

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1928**

6.11.1928



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Gelferstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. G. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Vertraut: Geschäftsleitung Nr. 750

Bezugspreise: Am Plage monatlich in den Abholstellen S 4.80, mit Zustellung ins Haus S 5.20. Einzelnummer 30 Groschen. Countagnummer 40 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 5.20. Deutschland monatlich S 6.—, in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassen-Konto 52.677.

Vertraut: Verwaltung Nr. 31

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schillerhof). Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühren ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zusendung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Ungebilligte Anfordigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Answärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A. G., Wien, I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 256

Dienstag, den 6. November 1928

75. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 5. Emmerich. Dienstag, 6. Leonhard. Mittwoch, 7. Engelbert. Donnerstag, 8. Gottlieb. Freitag, 9. Theodor. Samstag, 10. Andreas. Sonntag, 11. Martin. B.

## Heute Wahltag in Amerika.

### Wer wird Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika: Hoover oder Smith?

Washington, 6. November. (Priv.)

Heute werden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die 530 Wahlmänner gewählt, die nach dem amerikanischen Wahlgesetz das Wahlkollegium für die endgültige Wahl des Präsidenten durchzuführen haben. Durch die umfangreiche Heranziehung des Rundfunks bei den Wahlen, die durch die Fragen der Wohlfahrt und des Alkoholverbotes beherrscht werden, wird eine ungewöhnlich starke Beteiligung der Wählermassen erwartet. Nach den Schätzungen dürften etwa 40 Millionen Wähler an den Urnen erscheinen. Das Ergebnis der Wahl dürfte vor Mittwoch abends kaum zuverlässig zu erwarten sein, da außer der Präsidentschaftswahl in 33 Staaten Senatorenwahlen und in 34 Staaten Gouverneurswahlen und außerdem in allen Staaten gleichzeitig die Wahl der Abgeordneten in das Repräsentantenhaus erfolgt.

Zur allgemeinen gilt der Sieg des republikanischen Kandidaten Hoover so gut wie gesichert. Die Wetten stehen für ihn 4.5 zu 1. In den Lagern der beiden Parteien ist man sich indessen noch immer nicht im klaren, wie die Entscheidung im einzelnen ausfallen wird. Der Präsident des demokratischen Komitees erklärte, er sei überzeugt davon, daß eine Lawine von Stimmzetteln Smith in das Weiße Haus bringen werden, während der Präsident des Republikanischen Komitees wiederum vorher sagt, daß 400 Stimmen des Wahlkollegiums für Hoover sein werden, während bloß 200 Stimmen für seine Wahl notwendig seien.

Die erregte Stimmung, die gestern die Bevölkerung beherrschte, wird durch einen Bericht aus Jesup im Staate Georgia gekennzeichnet, wo es anlässlich eines Wahlgesprächs zwischen einem Richter und einem Sheriff zu einem Faustkampfe kam, der schließlich in einen Zweikampf mit Messer und Pistole ausartete, in dessen Verlauf der Richter seinen Gegner tötete. Er hatte im Gespräch scherzweise den Sheriff, der, wie er, Anhänger Hoovers war, als einen Smith-Anhänger bezeichnet.

Newyork im Wahlfieber.

N. Y., 6. Nov. Der Kampf um die Wahl des Präsidenten hat in Newyork den Höhepunkt erreicht. Die Wahlbeteiligung ist sehr stark. Falls nichts Unerwartetes eintritt, wird Hoover mit 300 bis 400 Stimmen gegen Smith mit zirka 140 Stimmen siegen.

Politik und Ehe.

Los Angeles, 6. Nov. (Priv.) Die erste Ehescheidung auf Grund politischer Differenzen in der Präsidentschaftsfrage wurde in Los Angeles entschieden. Frau Elna, eine begeisterte Republikanerin, wollte ihren demokratischen Gatten davon überzeugen, daß der Sieg Hoovers sicher sei. Sie geriet mit dem Gatten in Streit, wobei Elna handgreiflich wurde; durch ein paar Fausthiebe wollte er seine Gattin veranlassen, für den demokratischen Kandidaten zu stimmen. Statt dessen ging Frau Elna zu Gericht und brachte die Ehescheidungsklage ein, der auch stattgegeben wurde.

## Die Heimatwehrlundgebung am Staatsfeiertag.

Wie wir erfahren, ist beim Heimatwehraufmarsch am 12. November mit einer außerordentlich starken Teilnahme aus allen Bundesländern zu rechnen. Die Bundesführung der österreichischen Selbstschutzverbände hatte mit Rücksicht auf die beschränkten Unterbringungsbedingungen in Innsbruck die Teilnehmerzahl für jedes Bundesland festsetzen müssen. Den vielfachen Wünschen der einzelnen Landesleitungen nach einer Erhöhung dieser Zahl konnte sich die Bundesführung nicht verweigern, soweit die Unterkunftsfrage durch Heranziehung der Nachbarkarte von Innsbruck zu lösen möglich war. Weitere Schwierigkeiten ergaben sich insbesondere für die Bundesbahnen beim Abtransport, der auf eine verhältnismäßig kurze Zeit zusammengedrängt werden muß, wenn alle Teilnehmer aus den weit entfernten Bundesländern am Dienstag früh wieder an ihrer Arbeitsstätte sein sollen.

Nach Behebung dieser Schwierigkeiten wird die Teilnahme, besonders aus den entfernten Bundesländern wesentlich stärker werden als ursprünglich vorgesehen war. So werden die Salzburger, die Ober- und Niederösterreicher, Wiener und Burgenländer mit höheren Zahlen, die Steirer sogar statt mit 1000 Mann mit mehr als 3000 Mann nach Innsbruck kommen, darunter 70 Prozent Arbeitern. Gerade die Arbeiterkameraden sind, nachdem sie einmal für den vaterländischen Gedanken gewonnen sind, die eifrigsten und opferwilligsten Kämpfer in der Heimatwehr geworden, die manchem gerühmten Träger als Vorbild dienen könnten. Sie scheuen keine Strapazen, wie sie mit zwei langen Nachfahrten immer verknüpft sind, zumal wenn man direkt aus dem Betrieb kommt, in die Bahn steigt und dann wieder ohne viel Schlaf aus der Bahn in seine Arbeitsstätte geht; sie bringen Opfer an Zeit und Geld, um der Sache und der Idee willen, denen die Heimatwehr dient!

Durch die verstärkte Teilnahme wird der Innsbrucker Heimatwehraufmarsch zu einer imposanten Kundgebung und einer würdigen Heldenehrung werden. Mögen alle vaterländischen Kreise Innsbrucks sich der Bedeutung dieses Tages für die nationale Wiedergeburt unseres Volkes bewußt sein und den vielen Tausenden auswärtiger Kameraden, die am 11. und 12. November in Innsbruck's Mauern weilen, einen festlichen Empfang bereiten!

Marxistischer Terror.

Im Gasthaus „Auckenthaler“ in Pradl, Defreggerstraße Nr. 13, sollten zirka 200 Heimatwehrekameraden anlässlich

des Heimatwehraufmarsches am 12. November untergebracht werden. Vor einigen Tagen erschienen bei der Pächterin dieses Gasthofes, M. Scheffauer, der republikanische Schutzbundsführer Anton Großgastelger, Schuhmacher in Pradl, Körnerstraße 11, wohnhaft, mit einigen Sozialdemokraten und drohte ihr, daß kein einziger Sozialdemokrat mehr ihr Gasthaus betreten werde, wenn sie die Heimatwehrmänner unterbringe.

Es ist an der Zeit, daß die antimarxistische Bevölkerung sich den Namen dieses Genossen merkt, der durch Drohungen ein wirtschaftliches Unternehmen schädigt und die Unterbringung vaterländisch gesinnter Volksgenossen zu verhindern trachtet. Wenn die vaterländisch gesinnte Bevölkerung aus diesem Vorfall die Lehre ziehen würde, liberaler Gleiches mit Gleichem zu vergelten und, in diesem Falle ihre Schuhmacherarbeiten nur bei einem antimarxistischen Handwerker anfertigen zu lassen, so würde der Herr Genosse Großgastelger sehr bald am eigenen Leibe spüren, wie sich seine Waffe wirtschaftlichen Boykotts gegen ihn selber wenden kann.

## Heimatwehr und Kaisertroue Volkspartei.

Dr. Steidle erteilt dem Obersten Wolff eine Abfuhr.

Wien, 6. Nov. (Priv.) In der Dessenlichkeit wurden in den letzten Wochen gegen den Präsidenten der Kaisertrouen Volkspartei, Oberst Wolff, Angriffe wegen seiner nichtoffiziellen Teilnahme an dem Heimatwehraufmarsch am 7. Oktober in Wiener-Neustadt gerichtet. Oberst Wolff hat darauf an den Bundesführer der Heimatwehr, Dr. Steidle, nach Innsbruck ein Schreiben gerichtet, worin er seine Teilnahme am 7. Oktober auf Grund des Programmes der Kaisertrouen Volkspartei klar legt, das in dem Niederringen des Austromarxismus lediglich das Mittel zur Restaurierung der Habsburger und der Donaumonarchie erblickt. Darauf erhielt Oberst Wolff folgendes Antwortschreiben Dr. Steidles:

„Mit bestem Dank bestätige ich den Empfang Ihres Schreibens. Zunächst möchte ich feststellen, daß die Heimatwehr keine Partei, sondern eine Wehrorganisation ist, d. h. eine Vereinigung aller vaterländischlebenden Wehrmänner und der wehrhaft zu erziehenden Jugend Oesterreichs, die gewillt sind, nötigenfalls mit Einsatz ihres Lebens zwei Aufgaben zu lösen: einmal Schutz dieses kleinen Rumplöcherleins gegen alle Angriffe von außen, zweitens Brechen der austromarxistischen Vorherrschaft im Innern. Hieraus ergibt sich zwangsläufig, daß in unseren Reihen Vertreter sonst verschiedener Weltanschauungen Platz

haben. Ob sie nun der schwarz-gelben, schwarz-rot-goldenen oder schwarz-weiß-roten Fahne huldigen, das ist uns vollkommen gleichgültig, wenn sie nur den ehrlichen Willen zur Mitarbeit haben und nicht rot sind. Mit Parteifragen beschäftigen wir uns grundsätzlich nicht. Unsere Mitglieder haben sich, sobald sie als Heimatwehrlente auftreten, nur als Heimatwehrlente, die zu gehorchen haben, nicht aber als Parteiangehörige, zu fassen. Mit verbindlichem Gruß.

Auf Grund dieser Zuschrift wird die Kaisertroue Volkspartei auch weiterhin, so wie bisher, eine reservierte und neutrale Haltung gegenüber den Heimatwehren einnehmen.

## Borarlbergs Ringen um die Demokratie.

In seiner Rede anlässlich der zehnjährigen Selbstständigkeit Borarlbergs, worüber wir gestern ausführlich berichteten, führte Landeshauptmann Dr. Ender noch folgendes aus:

Das Land zwischen Bodensee und Rhein und den hohen Bergketten, das wir unser Heimatland Borarlberg heißen, ist noch nicht lange ein einheitliches Land. Vom Jahre 1363 bis 1804 bemühten sich die Habsburger, das ganze Land in ihrer Hand zu vereinigen, indem sie die einzelnen Herrschaften Feldkirch, Bludenz, Bregenz, Sonnenberg, Hohenems und zuletzt Blumenegg an sich zogen. Erst seit 1804 bilden die Talschaften und Landstriche, die unter verschiedenen Herren ganz verschiedene Schicksale erlebt hatten, ein Land. Auch der Name unserer Heimat, der nur ein geographischer Name ist, hat kein ehrwürdiges Alter, wie etwa der Name des Landes Tirol. Erst im Jahre 1725 kam der Name auf.

Das Eigenartige, das die Geschichte der Borarlberger Herrschaften und des ganzen Landes auszeichnet, ist die Art und Weise, wie sich hier der Gedanke der Volksherrschaft, der Demokratie, durchsetzte. Der Stamm der Alemannen, dem das Borarlberger Volk angehört, hat in der schweizerischen Eidgenossenschaft den ersten demokratischen Volksstaat geschaffen, und zwar zu einer Zeit, als das ganze übrige Europa noch weit von diesen Gedanken entfernt war. Daß diese demokratische Staatsordnung in Borarlberg zu Ende einschlug, zeigten die Ereignisse zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Als damals die Schweizer Eidgenossenschaft gegen die Habsburger um ihr Leben kämpfte und die Appenzeller ihre Fahnen über den Rhein herübertrugen, da bildete das ganze Land mit Ausnahme der Stadt Bregenz mit den Eidgenossen den „Bund ob dem See“. Zwar wurde der Bund im Jahre 1408 am Stichensteig bei Bregenz der mächtigen Volksbewegung Herr und die alten Zustände der Adels Herrschaft kamen wieder; aber der Geist, der den „Bund ob dem See“ zusammengebracht hatte, blieb im Volke lebendig.

Im Bregenzerwalde bestand damals eine Bauernrepublik, die nur sehr lose mit den Landesherren zusammenhing; die Wälder hatten bei ihrer An siedelung im Lande Borarlberg Freiheit erhalten, die damals unerhört waren; die Feldkircher Bürger gaben ihren Freiheitsbrief, den sie von ihren letzten Herren erhalten hatten, der Stadt Zürich in Verwahrung und die Bregenzer rühmten nach der Schlacht am Stichensteig die Gräfin Gutta als die edle Frau, die ihnen die bürgerliche Freiheit gebracht hatte. So war schon vor 500 Jahren das Volk in Borarlberg frei, aber es regierte sich nicht selbst, es stand unter landesfürstlicher Regierung und es fühlte den Druck, wenn er auch zu Zeiten sauft war.

Im ersten Borarlberger Landtag, der am 10. September 1541 in Feldkirch zusammentrat, bekam das Borarlberger Volk seine erste Vertretung. Diese erste Volksvertretung, die Landstände, hatte über eine rasche „Hilfe wider den grausamen Erbfeind, den Türken“, zu beraten und zu beschließen. Während die Landstände der anderen österreichischen Länder so zusammengesetzt waren, daß Adel und hohe Geistlichkeit die politische Vormacht innehatten, bestand der Borarlberger Landtag nur aus bürgerlichen und bäuerlichen Abgeordneten. Aus dem Jahre 1567 ist uns eine Kennerung der Ständeversammlung überliefert, in der die damaligen Volksvertreter sagen, sie seien nur drei kleine Städtchen und das andere alles arme Landleute. Vom Jahre 1541 an wurden alle vier Jahre Landtage abgehalten, und zwar bis 1573 immer in Feldkirch, dann wechselte man zwischen Feldkirch und Bregenz ab, von 1650 an wurde Bregenz als Tagungsort bevorzugt.

Solange dieser alte Landtag, die Versammlung der Stände, in Borarlberg bestand, war seine Tätigkeit ein jäher und harter Kampf um die Rechte und Freiheiten, die die verschiedenen Teile des

Landes sich um das Jahr 1400 erworben hatten. Der kaiserlichen Zentralgewalt war die Sonderstellung Vorarlbergs unannehmlich, sie pogte in keiner Weise zu dem in den badesburgischen Ländern üblichen Regierungssystem. Denn die Vorarlberger Stände sahen ihr Amt als ein ihnen vom Volke anvertrautes Amt an und sie hatten bei allen ihren Handlungen und Beschlüssen in erster Linie das Wohl ihres Volkes vor Augen. Immer wieder hatten sie Anlaß, die Forderungen der landesfürstlichen Regierung zurückzuweisen.

Die Finanzverwaltung der Vorarlberger Landstände war vorbildlich. Ganz unabhängig vom Einfluß der landesfürstlichen Regierung besaßen die Landstände eine eigene Landeskasse, die sie selbst verwalteten. Die Stadtmänner von Bregenz und Feldkirch waren die Finanzminister, über ihnen aber stand die Vollversammlung der Volksvertreter, denen sie immer zu bestimmten Zeiten genaue Rechenschaft über ihre Verwaltung abzugeben hatten.

Der Dreißigjährige Krieg unterbrach mit seinen üblen Folgen die Entwicklung dieser durchaus selbständige Entwicklung unseres Landes. Es fehlte jetzt den Ständen an der Einigkeit, ohne die nichts groß und stark wird. Wohl waren die Stände einig, so lange es galt, von außen kommende Bedrohungen, die alle trafen, abzuwehren. Aber sonst sah jeder nur auf sich. So kam es, daß die Stände des Oberlandes das Unterland seinem Schicksal überließen, als die Schweden in Bregenz einbrachen. Der Absolutismus des 18. Jahrhunderts schränkte die Macht des alten Landtages immer mehr ein.

Die Besetzung Vorarlbergs durch Bayern war der Untergang aller Sonderrechte, die so lange der Stolz unserer Vorfahren gewesen waren, um die sie mit Mut und Kraft und Ausdauer gekämpft hatten. Als Vorarlberg wieder zu Oesterreich zurückkam, wurden ihm wohl die alten Vorrechte versprochen, aber es blieb bei dem Versprechen. Und doch ist gerade die Aufhebung der alten Freiheiten und Vorrechte durch Bayern die Ursache geworden, daß ein einiges Vorarlberg entstehen konnte. Die Unterschiede zwischen den Städten fielen dahin. Erst jetzt sahen die Vorarlberger ein, was sie einig und gegen die anderen Länder unterschied. Das gleiche Los aller Vorarlberger im 18. Jahrhundert schweißte sie erst zu einem Volksganzen mit gleichen Zielen zusammen.

**Vom Parlament.**

Wien, 5. Nov. Der Justizauschuß des Nationalrates hat heute die Beratung des Amnestiegesetzes fortgesetzt. Die nächste Sitzung findet morgen nach der Hausstimmung statt. Gleichzeitig findet morgen eine Obmannerkonferenz statt. Am Freitag hält der Bundesrat eine Sitzung, in der die in der letzten Zeit im Nationalrat beschlossenen Besetze zur Erörterung kommen werden.

**Wie steht es um das Amnestiegesetz?**

Wien, 6. Nov. (Priv.) Vom Amnestiegesetz sind bisher im Ausschuss nur die ersten vier Paragraphen durchberaten worden, die im wesentlichen die Amnestierung der politischen Delikte einschließlich der Verurteilungen wegen der Julikrawalle im Jahre 1927 und der mit dem 7. Oktober zusammenhängenden Verfahren umfassen. Die Opposition brachte gestern wieder neue Wünsche hinsichtlich der Amnestierung jener militärgerichtlichen Urteile vor, die nach von L. u. L. Militärgerichten gefällt worden sind. Hierzu sprachen die Abgeordneten Eisler und Kusterlis. Die Mehrheit ging auf diese Anträge nicht ein, weil sie die Reassumierung des bereits beschlossenen Paragraphen 1 vorausgesetzt hätten. Ueber den Paragraph 5, der sich auf Amnestierung von Uebertretungen bezieht, entwickelte sich eine längere Wechselrede, die gestern noch nicht abgeschlossen werden konnte. Das Amnestiegesetz soll raschestens fertiggestellt werden.

**Der Lohnkonflikt in der deutschen Metallindustrie.**

**Rückwirkungen auf den Bergbau.**

Essen, 5. Nov. Die Auswirkungen der Aussperrung in der Metallindustrie werden sich beim Bergbau bald zunehmend bemerkbar machen, da 25 bis 30 Prozent der Produktion der Zechen von der Eisenindustrie verbraucht werden. Auf den Zechen der Vereinigten Stahlwerke sind bereits Feierlichkeiten eingeleitet worden und auch im übrigen Bergbau dürfte diese Maßnahme bald folgen. Morgen nachmittags findet die Zusammenkunft der Oberbürgermeister des von der Aussperrung betroffenen Gebietes in Essen statt. Es soll dabei eine Aktion zur Unterstützung der durch die Aussperrung betroffenen Arbeiter unternommen werden.

**Konferenz des Gewerkschaftsbundes.**

Barmen, 5. Nov. Heute trat hier eine von über 300 Vertretern der freien Gewerkschaftsorganisationen besuchte Konferenz des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes für Rheinland, Westfalen und Lippe zusammen, um zu dem Tarifkampf in der nordwestlichen Metallindustrie Stellung zu nehmen. Der Regierungspräsident von Düsseldorf, Bergemann, führte in einer Rede u. a. an, solchen riesigen Schlägen gegenüber werde der Staat sich wohl fragen müssen, ob er lange den Standpunkt des Passiv faire einnehmen könne oder ob nicht Mittel und Wege gesucht werden müssen, um zu vermeiden, daß Deutschland noch einmal durch solche schwere wirtschaftliche Schläge erschüttert werde.

**Sozialisierungsdrohungen.**

Essen, 5. Nov. Der Vorstand der alten Verbände der Bergarbeiter Deutschlands beschloß heute mit der Aussperrung in der Eisenindustrie. Er ist der Ansicht, daß es Aufgabe der Regierung sein müsse, ernsthaft zu prüfen, ob nicht die Zeit gekommen sei, den privaten Unternehmungen die Verfassungsgewalt über den Staat zu entziehen und umfangreiche Produktionsmittel zu enteignen. Der Kampf gelte

nicht nur den Metallarbeitern, sondern der gesamten Arbeiterschaft, die deshalb alles aufbieten werde, um die Absichten der Unternehmer zu verhindern.

**Keine Unterstützung für die Arbeitslosen.**

Berlin, 5. Nov. Unbeschadet einer Entscheidung im Spruchverfahren ist sich der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung schloßlich geworden, daß die Arbeitnehmer, die von der Massenentlassung in der Eisenindustrie betroffen sind, wegen des Vorliegens einer Aussperrung keine Arbeitslosenunterstützung erhalten können. Soweit durch die Aussperrung mittelbar Kurzarbeit verursacht wird, kann jedoch nach Ansicht des Vorstandes beim Vorliegen der sämtlichen Voraussetzungen den Kurzarbeitern Unterstützung gewährt werden.

**Der Standpunkt der Industrie.**

Düsseldorf, 6. Nov. Im Lohnstreit in der westdeutschen Eisenindustrie erklärte Direktor Doktor Baensgen, die nordwestdeutschen Eisenindustriellen kämpften für die Aufrechterhaltung des Preisniveaus, für die Rentabilität der Wirtschaft und die gesicherte Weiterführung der Betriebe. Sie seien nach wie vor auf einer wirtschaftlich tragbaren Grundlage zu einer Verständigung bereit.

**Parlamentarische Aktionen.**

Berlin, 5. Nov. Im preussischen Landtag sind die Arbeiteraussperrungen im Ruhrgebiet zum Gegenstand von parlamentarischen Aktionen gemacht worden. Die Regierungsparteien, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum verhandeln gegenwärtig noch über einen gemeinsamen Antrag zu dieser Frage. Das Zentrum hat jedoch schon eine Interpellation eingebracht, in der das Staatsministerium gefragt wird, ob es bereit sei, das Reichsministerium zu veranlassen, dafür Sorge zu tragen, daß verbindliche Schiedssprüche von den Tarifvertragsparteien durchgeführt werden. Die Reichsregierung solle ferner durch sofortige gesetzliche Maßnahmen die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter durchführen und den ausgesperrten Arbeitern die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung zahlen.

Die Reichstagsfraktion der Zentrumspartei ist für den 7. d. M. zu einer Sitzung nach Berlin berufen worden, um zu der durch den Konflikt in der Eisenindustrie geschaffenen politischen Lage Stellung zu nehmen.

**„Graf Zeppelin“ in Berlin.**

Berlin, 5. November.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 8.35 Uhr über Rauen gesichtet und traf programmäßig um 8.50 Uhr über Berlin ein. Um 9.45 Uhr ist es glatt gelandet.

Von Charlottenburg kommend, sah man das Luftschiff sehr bald über dem Flugplatz Tempelhof kreuzen. Die Menschen stauten sich in den Straßen, der Verkehr geriet ins Stocken.

Gegen 9 Uhr zeigte sich „Graf Zeppelin“ über dem Zentrum der Stadt, drehte wieder südlich ab und erschloß neuerlich über Tempelhof. Den Flugzeugen, die dem „Graf Zeppelin“ zur Begrüßung entgegenstiegen wollten, kam seine Ankunft zu überstürzt. Erst gegen 9.20 Uhr senkte sich das Luftschiff über dem Flugfeld. Begeisterte Rufe ertönten. Die Kapelle spielte das Deutschlandlied.

Auf das Kommando sprang die Haltemannschaft hinzu, man warf die Haltetaue aus und die Passagiergondel stand gleich darauf direkt über der Mannschaft. Immer tiefer senkte sich der Borderteil des Schiffes. Die Mannschaft ergriff die Haltetaue und das Luftschiff war um 9.45 glatt gelandet. Die Stadt Berlin selbst hatte seit dem frühen Morgen Flaggenschmuck angelegt. In Staaken rollte schon seit den frühen Morgenstunden eine ununterbrochene Reihe von Autos heran und große Scharen von Fußgängern zogen ebenfalls zum Ankerplatz.

**Empfang durch Hindenburg.**

Berlin, 5. Nov. Kurz nach halb 1 Uhr trafen Doktor Cäener und die Besatzung des Luftschiffes im Palais des Reichspräsidenten ein. Auf dem Wege von Staaken bis zum Palais war der Anzug überall von der Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt worden. Im großen Empfangssaal begrüßte Reichspräsident von Hindenburg Dr. Cäener und die Besatzung mit folgender Ansprache:

„Es ist mir eine große Freude, Sie persönlich kennen zu lernen und Ihnen auszusprechen, wie sehr ich mich über Ihre Leistungen gefreut habe. Ihre Ozeanfahrten hat ganz Deutschland mit Spannung, mit Gebeten und Hoffnungen begleitet. Das Herz des ganzen deutschen Volkes schlug mit Ihnen, besonders während der Stunden der Ungewißheit und Gefahr; aber mit Ihnen, Herr Dr. Cäener, und Ihren Kameraden waren wir unverzagt in der Ueberzeugung, daß Ihr Flug glücken werde. Unser Vaterland sieht in diesem neuen Luftschiff und in seiner glänzenden Führung über Meer und Kontinente eine deutsche Leistung, auf die es stolz ist, im Bewußtsein seines Arbeitswillens und im Vertrauen auf seine Zukunft. Ich bin gewiß, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen, wenn ich allen, die mit Kopf, Herz und Hand an der Schaffung dieses Luftschiffes mitgewirkt haben, und allen, die es sicher durch Sturm und Gefahr geleitet haben, tief empfundenen Dank und Anerkennung ausspreche. Mit diesem Dank verbinde ich den Wunsch, nach weiteren Erfolgen in der völkerverbindenden Arbeit des Luftschiffbaus. Mögen Ihnen, meine Herren, und dem deutschen Luftschiffbau weitere Erfolge beschieden sein.“

Dr. Cäener erwiderte:

„Ich bitte im Namen der Besatzung meinen herzlichsten und ehrerbietigsten Dank sagen zu dürfen für die Begrüßungsworte, die Sie ausgesprochen die Güte hatten. Das Gefühl, das uns stets begleitet hat, war das Gefühl, auf dem rechten Wege zu sein. Wir haben stets die feste Ueberzeugung gehabt, daß das Luftschiff das geeignetste Luftverkehrsmittel über den Ozean ist. Unsere zwei Fahrten über das Atlantische Meer haben uns in dieser Ueberzeugung bestärkt. Die Rückfahrt von Amerika hat uns gezeigt, daß die Leistungsfähigkeit des Luft-

schiffes doch noch ein wenig zu wünschen übrig läßt, aber wir wissen, wie dies zu verbessern ist. Wir legen hier vor Ihnen, hochverehreter Herr Reichspräsident, das Gelöbniß ab, daß wir alle unsere Kräfte einsetzen wollen, das uns überkommene Erbe im Sinne des Grafen Zeppelin zu verwalten. Wir bitten Sie, Herr Reichspräsident, unseren Bestrebungen auch weiterhin ein freundliches Interesse erhalten zu wollen.“

Im Anschluß daran stellte Dr. Cäener die Mitglieder der Besatzung, zunächst den Erbauer, Chefkonstrukteur Dr. Dürr, dem Reichspräsidenten vor, der dann mit jedem Herrn einige Worte wechselte. Besonders herzlich begrüßte der Reichspräsident auch die amerikanischen Marineoffiziere. Als Reichspräsident von Hindenburg und Dr. Cäener darauf auf den Balkon der Saales traten, brach die harrende Menge in ungeheuren Jubel aus. Nach kurzer zwangloser Unterbrechung dankte Reichspräsident von Hindenburg Doktor Cäener und der Luftschiffbesatzung für ihren Besuch und wünschte ihnen weitere beste Erfolge für ihre Arbeit. Kurz vor 1 Uhr nachmittags war der Empfang beendet.

**Begrüßung durch den Reichskanzler.**

Zu Ehren der Besatzung des „Graf Zeppelin“ fand im Festsaal des Reichsverkehrsministeriums ein Frühstück statt, an dem auch der Reichskanzler und mehrere Reichsminister teilnahmen. Reichskanzler Müller wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß die gesamte Bevölkerung ohne jeden Unterschied herzlich sich an dem Empfang des Luftschiffes beteiligt habe und dankte namens des Reichspräsidenten und im Namen der Reichsregierung allen Beteiligten, vor allem Dr. Cäener, für die vollbrachte große Tat.

In seiner Erwidrerung sagte Dr. Cäener, wenn jetzt das Geschick es gewollt habe, daß der „Graf Zeppelin“ sich durch das schauerlichste Wetter habe durcharbeiten müssen, so möchten Regierung und Reichstag sich hinter die Sache stellen, die ihre Lebensfähigkeit so glänzend bewiesen habe. Der amerikanische Geschäftsträger Boyle feierte in englischer Sprache die Leistungen des Luftschiffes und beauftragte den tiefen Sinn der beiden Empfänge diesseits und jenseits des Ozeans mit ihrer weitgehenden Gemeinsamkeit der Gedanken und Empfindungen.

**Weit über 100.000 Besucher beim „Graf Zeppelin“.**

Berlin, 5. Nov. Der „Graf Zeppelin“ hatte, wie nicht anders zu erwarten war, im Laufe des Tages einen großen Teil der Berliner Bevölkerung nach Staaken hinausgelockt. Die Verkehrs- und Besucherzahlen am Nachmittag übertrafen alle Erwartungen. Es war, als ob der gesamte Berliner Antropark, Privatwagen und Droschken, nach Staaken rollten. Auf der Heerstraße fuhr man in beiden Richtungen in zwei bis drei Reihen nebeneinander, wobei es natürlich zu langwierigen Störungen kam.

Im Lichte der Scheinwerfer bot „Graf Zeppelin“ ein besonders gewaltiges Bild. Im Laufe des Tages wurden von der unter dem Kommando von Kapitän Flewelling im Schiffe gebliebenen Hälfte der Besatzung alle Vorbereitungsarbeiten für den Wiederaufstieg getroffen. Die Wasserballastfäße mußten nachgefüllt werden. Im Laufe des Nachmittags feierte der Teil der Besatzung, der an dem Einzug in Berlin und an dem Empfangen beim Reichspräsidenten und beim Reichsverkehrsminister teilgenommen hatte, zurück, um die übrige Mannschaft abzulösen.

**Der Rückflug.**

Berlin, 6. Nov. Heute früh wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wieder seinen Rückflug antreten. Es sind bereits seit 6 Uhr alle Startvorbereitungen getroffen; schon um 5 Uhr mußten alle Fahrgäste an Bord sein. Die genaue Fahrstrecke für den Rückflug liegt noch nicht vor, doch sollen Leipzig und andere mitteldeutsche Städte berührt werden.

Staaken, 6. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute 7 Uhr 5 Minuten früh zum Rückflug nach Friedrichshafen gestartet.

**Tunis-Vertrag zwischen Italien und Frankreich.**

Paris, 6. Nov. Nach Informationen des „Deuvre“ wird demnächst ein freundschaftlichem Geist gehaltenen Vertrag zwischen Italien und Frankreich betreffend die afrikanische Streitfrage zur Unterzeichnung gelangen. Der französische Vorkonsul in Rom, de Beaumarchais, der sich gegenwärtig in Frankreich auf Urlaub befindet, wird demnächst auf seinen Posten nach Rom zurückkehren und dort die letzten Punkte dieses Vertrages mit der italienischen Regierung bereinigen.

„Deuvre“ versichert, daß de Beaumarchais bei seinen Verhandlungen mit Mussolini einen schweren Stand gehabt habe, da die italienische Regierung weitgehende Ansprüche stellte und nur wenig Gegenkonzessionen einräumen wollte. Schließlich sei jedoch auf der folgenden Basis eine Verständigung erzielt worden:

Die Konvention von 1893 über die italienische Einwanderung in Tunis, die eigentlich im französischen Tunis einen Staat im Staate geschaffen habe, wird aufgehoben. Die wohlverordneten Rechte der Söhne von Italienern, die in Tunis geboren sind, werden jedoch gewahrt. In Zukunft werden dann alle Italiener im französischen Protektorat dem gemeinen Recht unterworfen sein. Andererseits ist Frankreich bereit, Italien eine Verbesserung der tripolitanischen Grenze zuzugestehen.

In der Präambel wird dem Willen der beiden Länder Ausdruck verliehen, gutnachbarliche Beziehungen zu unterhalten.

**Marzellaise gegen Faschistenliebe.**

Bastia (Korsika), 6. Nov. (Priv.) Gestern feierten die hiesigen Italiener unter Vorsitz ihres Konsuls den Jahrestag des Risorgimento aus Rom. Nach einer Ansprache, in der der Faschismus gefeiert wurde, stimmten die Faschisten ihre Hymne an. Die Bewohner der Stadt erwiderten dies mit dem Absingen der Marzellaise. Polizei mußte intervenieren, um italienische Aus-

Schreitungen zu verhindern. Vier Personen wurden verhaftet. Der italienische Konsul wurde im Gebränge gestochen. Der Unterpräfekt hat dem Konsul einen Besuch abgestattet, um sich für die Vorfälle zu entschuldigen.

Die Regierungskrise in Rumänien.

Bukarest, 6. Nov. Die Nachricht von der Demission des Kabinetts Brattianu hat in der Bevölkerung Jubel ausgelöst. Aus allen Teilen des Landes, besonders aus Siebenbürgen und aus den Bezirken in der Umgebung der Stadt Bukarest laufen Meldungen ein, daß in Hunderten von Dörfern Versammlungen stattfanden, die alle eine Regierung Maniu forderten. In zahlreichen Orten wurden die Gebäude der liberalen Partei zerstört.

Brattianu, Titulescu, Jorga und Lupu suchen auf die Regentenschaft in dem Sinne einzuwirken, daß eine Konzentrationsregierung gebildet wird. Brattianu will, daß die künftige Regierung eine Zeitlang mit dem gegenwärtigen Parlament arbeite, was von Maniu abgelehnt wird. Maniu ist bereit, in einer Konzentrationsregierung mitzuarbeiten, wenn sofort Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Beteiligung Oesterreichs an der rumänischen Anleihe.

Berlin, 6. Nov. (Priv.) Der internationalen Gruppe zur Uebernahme einer siebenprozentigen rumänischen Stabilisierungsanleihe in der Höhe von 80 Millionen Dollar ist die Niederösterreichische Eskomptgesellschaft beigetreten. Die Anleihe selbst steht unmittelbar vor dem Abschluß.

Die Unruhen in Lemberg.

Berlin soll Schuld sein.

Warschau, 5. Nov. In Lemberg begannen die Beratungen des sechsten Hauptkongresses des Verbandes der ehemaligen General-Haller-Armee, die im Jahre 1917 in Frankreich unter französischem Schutz von General Haller gebildet wurde. Der General erwähnte in seiner Ansprache die Zusammenstöße in Lemberg und erklärte, es handle sich um die Aktion gewisser ukrainischer Elemente, die es wagten, auf Einflüsterungen von Berlin hin Angriffe auf das polnische Lemberg zu unternehmen. Man müsse aber die ganze Welt vor solchen „ehelosen Bemühungen“ warnen, die den allgemeinen Frieden störten.

Es spukt im Kreml...

In einem längeren Artikel des Berliner sozialdemokratischen „Vorwärts“ heißt es wörtlich über die kritische Situation Sowjetrußlands: „Vergebens sucht die Stalinische Führung den Ausweg aus der Sackgasse in den Auslandskrediten und Konzessionen zu finden. Es ist eine Utopie, zu glauben, daß das angeblich „sozialistische“ Wirtschaftssystem mit Hilfe des internationalen Kapitals zu retten sei. Es ist eine Utopie, zu glauben, daß die Entwicklung der Landwirtschaft und Kapitalanhäufung auf dem flachen Lande stattfinden könne, während ein Vernichtungskampf gegen die bemittelten Bauern fortgesetzt wird. Es ist eine Utopie, zu glauben, daß ohne die Aufhebung des Systems der Rechtslosigkeit und des Terrors die Gesundung der russischen Volkswirtschaft möglich sei.“

Es spukt im Kreml... Ringsum — Gefahren und Gegner, Gegner und Gefahren. Im Lande wächst das Unbehagen. Oben — kopflose „Führung“, unten — elementare, reflexartige, einstweilen passive Resistenz der Bauernschaft. Dazwischen steht die desorientierte und desorganisierte Arbeiterklasse, die unter der Wirtschaftsweise am meisten zu leiden hat, deren politischer Wille aber einstweilen völlig gelähmt ist. Und dabei schiden sich die Bankrotteure vom Kreml an, die Begleiter der internationalen Arbeiterbewegung zu spielen und als Generalkab der Weltrevolution aufzutreten!

Die russischen Bauern gegen die Sowjets.

Aus Moskau wird berichtet: Im Kreise Minsk brannten Bauern, sogenannte Kulaki, die sowjetische Korporativmusterwirtschaft Dufort nieder, eine der besten Kollektivwirtschaften des Minsker Gebietes. Der Schaden wird auf 40.000 Rubel geschätzt. In dem gleichen Gebiet werden auch viele andere Brandstiftungen mit Vernichtung der Ernte gemeldet. Auf die ersten Zustände in der dortigen Gegend wies der Regierungsvertreter auf der Tagung der weißrussischen Landarbeiter hin, der die Fälle von Brandstiftung als ein Anzeichen dafür betrachtet, daß das Bauerntum von dem wirtschaftlichen Kampf gegen die Sowjets zum politischen Kampf übergeht. Er hob ferner hervor, daß die Bauern ebenso wie im Vorjahre versuchen, die Getreideaufbringung zu sabotieren.

Schmutzige Wäsche.

Zunbruck, 6. November.

Die völkische Fraktion in der Grazer Kammer für Arbeiter und Angestellte hat in der Volkssitzung am 3. d. M. den Ausschluß eines ihrer Mitglieder gefordert und mit Hilfe der Sozialdemokraten und Kommunisten auch durchgeführt. Es handelt sich bekanntlich um die Kammerfrau Auguste Seidl, die gewagt hatte, bezüglich der Wahlen in die Krankenkasse der Angestellten eine eigene Meinung zu haben und sich daher nach Ansicht ihrer Gegner „einer ärztlichen Verletzung ihrer Pflichten als Kammermitglied“ schuldig gemacht hat. Frau Seidl protestierte nämlich gegen das Kompromiß, nach dem statt der angeblich teuren Wahlen die Mandate des Vorstandes der Krankenkasse zwischen den Gewerkschaften aufgeteilt werden sollen. Wir haben über dieses Abkommen schon berichtet und halten es, falls dadurch wirklich Angestellten Gelder erspart werden, für zweckmäßig. Die Frau Seidl und ihre Anhänger waren offenbar anderer Meinung und weil sich die

Gewerkschaftlerin eines Besseren nicht belehren lassen wollte, mußte sie entfernt werden, denn die gesetzlichen Bestimmungen schreiben vor, daß solche Wahlberechnungen stimmeneinhellig, also mit Zustimmung aller Gewerkschaftsvertreter, beschlossen werden müssen.

Es mag also den völkischen Gewerkschaften in Graz zugebilligt werden, daß ihnen, da sie schon unbedingt die Wahlen vermeiden wollten, kein anderes Mittel übrig geblieben ist, als ihr unheimliches Mitglied auszuschließen. Bedauerlich ist aber, daß bei diesem Vorgang reichlich viel Schmutzwäsche zutage gekommen ist. Aus den Polemiken hat man erfahren, daß das Wahlkompromiß der Versorgung abgetakteter Gewerkschaftssekretäre diene, daß die Stellungen in den Krankenkassen statt an verteilte Versicherungsgeldnehmer an Parteifunktionäre vergeben werden, daß die Gewerkschaftsgelder nur für die Zwecke der Gewerkschaftsböuzen da seien und daß die Gewerkschaften die Unternehmer, die sie bekämpfen, um Unterstützungsgelder „anschnorren“. Dieses mag ja in der Hitze des Gefechtes übertrieben dargestellt sein und manche Anschuldigungen sind auch nicht neu, die Angestellten werden aber immerhin über den Einbild, der ihnen hinter die Kulissen der Gewerkschaftsbewegung gewährt wurde, wenig erbaud gewesen sein. Die soziale Belastung des einzelnen Arbeiters und Angestellten ist ungeheuer; mehr als zehn Prozent werden ihm für Kranken- und Altersversicherung vom Lohn oder Gehalt abgezogen; bei solchen Auslagen möchte man denn doch wenigstens die Gewissheit haben, daß die Beiträge sachgemäß verwaltet werden. Leider Gottes sind ja die österreichischen Krankenkassen bereits größtenteils verstaatlicht; eine wohltuende Ausnahme bildete bisher die Angestelltenkasse und es läge sicher nicht im Interesse der Angestellten, wenn dies in Zukunft anders wer-

fahren. Dabei wurde das Motorrad vom Beiwagen erfasst, wodurch sich beide Fahrzeuge verhängten, so daß sich die Fahrzeuge einigemale überflügen. Die beiden Fahrer blieben unverletzt. Die Fahrzeuge wurden beschädigt.

Schwarz, 6. Nov. Am Stadtplatz in Schwarz wurde nächst dem Gasbause zur „Brücke“ der Kriegsinvalide Andrá Schweiger von einem Radfahrer zu Boden geschoben, wodurch sein künstliches Bein zertrümmert wurde. Der Bedauernswerte wurde mittels Auto in seine Wohnung gebracht und der unverrichtete Radfahrer, der sich aus dem Staube machte, ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Kassereith, 5. Nov. Zu dem von uns bereits gestern gemeldeten Verkehrsunfall wird uns noch berichtet: Am 3. November, gegen 7 Uhr abends, ist nächst Kassereith auf der Reutener Bundesstraße der 17 Jahre alte Johann Paulel aus Zunbruck bei einer beabsichtigten Fahrt über den Fernpaß in der regnerischen Nacht mit seinem unbeluchteten Motorrad in das gleichfalls unbeluchtete gewesene Zweispännerfuhrwerk des Bauers Hammerl aus Kassereith hineingefahren, wobei sich Paulel schwere Kopfverletzungen zuzog und unter dem Breiterfuhrwerk liegen blieb. Der Schwerverletzte wurde durch den Gemeindefeldarzt Dr. Bößing in Behandlung genommen und am 4. d. M. in die klinische Behandlung nach Zunbruck überführt. Ein Mitfahrer auf dem Soziusstege blieb unverletzt, ebenso auch Hammerl. Das Motorrad wurde etwas beschädigt, während die Pferde mit heller Haut davonkamen. Nachdem weder der Motorradfahrer noch der Fuhrmann das Fahrzeug beleuchtet hatte, so liegt wohl ein beiderseitiges Verschulden vor und mag als eine Warnung dienen, zur Nachtzeit nicht ohne Licht zu fahren.

Von den Salzburger Festspielen.

Salzburg, 6. Nov. Das „Salzburger Volksblatt“ veröffentlicht heute eine bemerkenswerte Erklärung der Salzburger Festspielhandgemeinde, die sich vor allem mit der finanziellen Seite dieser nicht nur für Salzburg Stadt und Land allein, sondern auch weit darüber hinaus hoch bedeutenden Angelegenheit befaßt.

Die Erklärung besagt im wesentlichen, daß die Festspiele auf die Dauer nicht gehalten werden können, wenn nicht die öffentlichen Faktoren die Finanzierung unterstützen. Es müsse daher die dringende Frage der Subventionierung endlich gelöst werden. Zur Klarlegung der Bedeutung der Salzburger Festspiele wird in wirtschaftlicher Hinsicht angeführt, daß der indirekte Geldumsatz während der Festspielzeit mit vier Millionen Schilling nicht zu hoch geschätzt sei und daß von den direkten Gesamteinnahmen der heurigen Festspiele im Betrage von nahezu dreiviertel Millionen Schilling zwei Drittel dem Hoteltourismus und vielen anderen Gewerbetreibenden und Kaufleuten zufließen. Das gesamte Wirtschaftsleben erfährt während der Festspielzeit eine wesentliche Gewinnsteigerung indirekter Form. Die große Reklamewirkung in aller Welt und die Heranziehung eines Qualitätspublikums kommen auch dem Staate zugute. Die öffentlichen Faktoren werden daher aufgefordert, zur Ermöglichung der weiteren Pflege der Festspiele diese Tatsachen zu würdigen.

Politische Konflikte an der Grazer Universität.

Graz, 6. Nov. (Priv.) Gestern kam es in Anwesenheit der Spitzen der Behörden vor zahlreichen Gästen sowie der Studentenschaft bei der Rektorsinauguration zu einem politischen Konflikt innerhalb der Studentenschaft. Den katholischen Verbindungen waren wegen ihrer Teilnahme an der Feier vier Bedingungen gestellt worden, wonach sie zunächst gegen Beschlüsse der akademischen Behörde und Studentenversammlungen nie die Hilfe der Regierung in Anspruch nehmen sollten, weiter, daß sie in nationalen Fragen die nationalen Interessen jederzeit den religiösen voranstellen, ferner, daß sie jederzeit für den Anschluß an Deutschland offen eintreten und schließlich, daß Mitglieder des Kartellverbandes gegen die Wiederaufrichtung der Habsburgermonarchie ohne Unterschied der Person als staatsfeindliche Macht jederzeit auftreten werden. Zwei von den katholischen Verbindungen, die „Winfriedia“ und „Suevia“, gaben ihre Zustimmung zu diesen Bedingungen. Mit diesen beiden Kartellverbindungen hargiert aber nur ein Teil der wehrhaften Studentenschaft, während die übrigen und die katholischen Korps sich der Feier fernhielten.

Aus freirechtlichen Hochschülerreisen wird uns geschrieben: Der „Tiroler Anzeiger“ veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer zu den Grazer Vorfällen einen Artikel des „Grazer Volksblattes“, in dem der Artikelschreiber neben den übrigen Ausfällen gegen die freirechtliche Studentenschaft außerdem noch eine Parallele zwischen den roten Gewerkschaften und den wehrhaften Hochschulkorporationen ziehen will. Die freirechtlichen Korporationen werden hier als die „einstufigen Lehrmeister“ der Roten bezeichnet. Man muß sich fragen, ob hier Armut im Geiste oder der bekannte Ueberschuß an christlicher Nächstenliebe den Mann aus dem C. B. beseele, als er so lebenswürdige Vergleiche zog.

Im übrigen ist es wohl sehr unglücklich, diese hohe Stufe der Politik hier anzuwenden, weil in der Hochschulpolitik parteipolitische Bindungen nur pro altera parte, niemals aber für das Waffentudententum bestehen. Es ist jedoch zu bedauern, daß die Grazer katholischen Korporationen an der Inaugurationsfeier der Universität nicht teilnehmen werden, weil sie auf das Tragen von Schlägern, das „Zeichen ihrer Wehrhaftigkeit“ nicht verzichten können. Daß dieser „Terror in Oesterreich“, wie sich der Artikelschreiber so schön ausdrückt (man möchte glauben, er sei gerade aus einer Wählerversammlung gekommen) festgestellt werden muß, wird allen denen, welchen das Schicksal der Nation am Herzen liegt“ voraussichtlich wenig Kummer bereiten.

Verhüteter Hauseinsturz in Paris.

Paris, 6. Nov. (Priv.) Im Stadtzentrum drohte gestern ein künstlicher Neubau zusammenzustürzen. Da



den sollte. Das Wahlkompromiß erscheint vielen Angestellten als der Beginn einer solchen Verpolitisierung und der Schwacher um die Mandate ist auch nicht gerade erquicklich und riecht sehr nach Parteipolitik. Wenn es übrigens wahr sein sollte, daß die Krankenkassen, trotz der ersparten Wahlgelder, eine Erhöhung der Beiträge planen und durch das Wahlbereinommen für diesen Plan die gemeinsame Plattform schaffen wollen, so wäre die Enttäuschung und auch Erbitterung in den Angestelltenkreisen über diesen Gewaltstreich sehr groß.

Derlei Bedenken mögen vielleicht auch die Frau Seidl zu ihrem Protest gegen das Wahlabkommen veranlaßt haben. Statt nun die Meinungsverschiedenheiten gütlich zu bereinigen, wurde gleich überflüchtigerweise beiderseits großes Geschrei aufgeführt. Bezeichnend ist übrigens, daß der größte Teil der völkischen und alle christlichen Gewerkschaftler an der eingangs erwähnten Sitzung der Grazer Arbeiterkammer nicht teilgenommen hat, so daß der Ausschluß des rebellierenden Kammermitgliedes hauptsächlich durch die marxistischen Stimmen erfolgt ist. Als symptomatische Handlung muß auch vermerkt werden, daß nach dem beschlossenen „Hinauswurf“ ein anderes völkisches Kammermitglied sein Mandat freiwillig niedergelegt hat.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Zunbruck, 6. Nov. Die Ausbeiterung machte gestern weitere Fortschritte. Die Nacht auf Dienstag war sternklar und heute früh war es wolkenlos.

Bregenz, 5. Nov. Klares, sonniges Herbstwetter.

Salzburg, 6. Nov. Morgenrost, schönes Wetter.

München, 6. Nov. Kühles, klares Herbstwetter.

Wien, 6. Nov. (Priv.) Gestern war das Wetter in Oesterreich trocken und mild. Die Temperaturen blieben unter 15 Grad. Wien hatte mittags 12 Grad. Ueber die Ostsee liegt ein Sturmfeld, in dem kalte Nordostströmungen gegen die warmen Südwestwinde ankämpfen. Nord- und Nordwestdeutschland liegen noch in der warmen Luft. Im Alpennordabfall ist das Wetter ruhig und heiter. — Wettervorausgabe: Wolfiges und mildes Wetter.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Zunbruck.

Am 5. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 707.8 Millimeter, Temperatur 11.1 Grad, Feuchtigkeit 46, Wind SW, 1, Bewölkung 1.

Am 5. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 709.5 Millimeter, Temperatur -2.0 Grad, Feuchtigkeit 99, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur -2 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Am 6. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 710.0 Millimeter, Temperatur -2.0 Grad, Feuchtigkeit 99, Wind, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur -2 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Wetterbericht der Zunbrucker Nordseilbahn.

Hafelekar (2800 Meter Meereshöhe). Am 6. d. M., 1/8 Uhr früh: Temperatur -4 Grad, windstill, wolkenlos, klare Sicht.

Seegrube (1900 Meter Meereshöhe). Am 6. d. M., 1/8 Uhr früh: Temperatur -1 Grad, windstill, wolkenlos, klare Sicht.

Verkehrsunfälle

Zunbruck, 5. Nov. Am 4. d. M., gegen 3 Uhr nachmittags, fuhr ein Motorradfahrer mit Beiwagen in ziemlich schnellem Tempo durch die Kranebitter-Allee und wollte einem vor ihm fahrenden Motorradfahrer „Infs“ vor-

die Gefahr rechtzeitig erkannt wurde, konnte die Klüftung des Neubaus und die Abperrung der Straße verfügt werden. Die Niederreißen des Neubaus wurde angeordnet.

Neue Ausbrüche des Krakatau.

Ul. London, 5. Nov. Wie aus Batavia gemeldet wird, ist der Krakatau erneut ausgebrochen. Bisher wurden 112 Explosionen gezählt, 20 Ausbrüche erfolgten.

\* Ordensregen am 12. November. Im „Salzburger Volksblatt“ lesen wir: Für die Tage um den 12. November, den Staatsfeiertag, ist von der Präsidentschaftskanzlei auf dem Ballhausplatz in Wien ein Volksfest vorausgesetzt, der sich über ganz Oesterreich auswirken wird. Am 3. April 1919 ist in der Nationalversammlung auf Antrag des Abg. Clessin zwar gegen den Ortliche Elementarvereinigung ein Schuttdamm errichtet worden, er erwies sich jedoch als ungeeignet und brach einige Jahre später unter dem ungeheuren Druck menschlicher Eitelkeit vollkommen zusammen. Die Niederschläge der letzten Zeit, die früher die meteorologische Bezeichnung „Ordensregen“ führten, haben sich unter dem Einfluß einer starken politischen und wirtschaftlichen Depression berart verstärkt, daß anlässlich des zehnjährigen Bestandes der Republik eine Ueberflutung mit Auszeichnungen aller Grade bevorsteht, vom Großstern und dem großen goldenen Ehrenzeichen am Bande bis zur bescheidenen silbernen Medaille. Niemand hat auf Schonung zu rechnen, niemand wird ausgenommen, der sich irgendwie zu der Regierungskoalition bekennt, der seine Verdienste um die Republik rechtzeitig angemeldet hat. Die armen Landesoberhauptleute, die ansonst eine benedicta Sonderstellung einnehmen, müssen geradefoß daran glauben, wie die einfachsten Dorfbürgermeister. Das richtige, lobenswerte demokratische Prinzip!

\* Mutter und Kind mit Leuchtgas vergiftet. Wien, 5. Nov. Heute nachmittags wurde in ihrer Wohnung in Floridsdorf die Schlossergewerkschaftsleiterin Vinzenzia Bodlak mit ihrer neunjährigen Tochter Hedwig infolge einer Leuchtgasvergiftung tot aufgefunden. Die polizeiliche Kommission stellte fest, daß die Bodlak wegen des vor einigen Monaten erfolgten Todes ihres Mannes Selbstmord verübte und ihr Kind mit sich in den Tod genommen hat.

\* Leichenfindung in einer Friedhofshalle. Aus Zudenburg wird berichtet: In der Leichenhalle in Zeltinger Weg ereignete sich am Allerheiligentage eine grauenhafte Tat. Ein Unhold zer schnitt mit einem Messer den Unterleib der Leiche eines 14 Tage alten Kindes, der Tochter einer Zellweger Familie. Dann versuchte er noch einen Satz zu öffnen, indem sich die Leiche eines alten Mannes befand. Als ihm dies nicht gelang, verschwand er aus der Halle. Der Täter wurde festgenommen. Er verweigert jede Auskunft und macht den Eindruck eines Geistesgestörten.

\* Mit der „Gemeindefanone“ auf der Jagd. Die „Oesterreichische Tageszeitung“ schreibt: Bei der halbtägigen Jagd in Urndorf bei Bad Hall wurden bloß 28 Hasen und 12 Fasane erlegt. Bei dieser Jagd rückte ein alter Artillerist zum erstenmal mit einer Schrotflinte aus. Zwei seiner besten Freunde, denen das Wohl des neuen Schützen besonders am Herzen liegt, fürchteten, daß er mit einem Schießgewehr nicht gut umgehen könne, da er nur gewohnt sei, aus einer Kanone zu schießen, und schleppten daher die Gemeindefanone, die zum Pöller schießen verwendet wird, zum Stände ihres Freundes. Dieser war über die Aufmerksamkeit sichtlich überrascht und erfreut und überprüfte die Gemeindefanone gleich auf ihre Tauglichkeit. Ein Schuß krachte und das edle Wild floh entsetzt aus dem Revier. Darauf soll auch der geringe Erfolg der Jagd zurückzuführen sein.

\* Die Großmutter als Enkelmörderin. Regensburg, 5. November. Ein schweres Verbrechen wurde in einem Anwesen aufgedeckt. Dort sollte von der Fürsorgepflegerin zur Unterbringung in die Fürsorgeanstalt der acht Jahre alte, uneheliche Knabe namens Schirerl abgeholt werden, der bei seiner Großmutter, der Witwe Schirerl, wohnte. Da die Zimmertür verschlossen war und auch die Großmutter nicht ausfindig gemacht werden konnte, mußte die Wohnung durch die Polizei aufgebrochen werden. In der Wohnung bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick. Dergestalt lag am Boden ein abgetötenes Kind in einem Haufe Blut. Der Verdacht, den Knaben auf so schreckliche Weise ermordet zu haben, richtete sich sofort auf die Großmutter, nach der eifrig gefahndet wurde. Mittags wurde dann am linken Donauarm am Unteren Mühlgraben die Leiche der Großmutter aus dem Wasser gezogen.

\* Die Fällschereffäre Blumenstein wird niedergeschlagen. Die erste Wiener Strafkammer, vor der am Samstag die Blumenstein-Angelegenheit zur Verhandlung gelangen sollte, hat auf Antrag der Anwälte der Angeklagten beschlossen, die beiden Brüder De Fallois, Konrad Lacaze und Simon Towbini aus der Haft zu entlassen und von einer Verhandlung abzusehen. Das Gericht wird in vierzehn Tagen erneut zusammentreten, um zu beschließen, bis zu welchem Zeitpunkt der Prozeß vertagt werden soll. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Angelegenheit damit niedergeschlagen sei und die ungarische Regierung ihre Klage zu rückziehen wird. Die ungarische Regierung hat gegen die Entlastung des Bankiers Blumenstein in Paris keinen Einspruch erhoben, weil Blumenstein ein Depot von 800.000 österreicherischen Schilling zur Verfügung gestellt hat, um den Schaden Ungarns zu decken. Inzwischen sollen Kompromißverhandlungen eingeleitet werden. Sämtliche gefällischen Titres sollen eingezogen und an Ungarn abgeliefert werden, das sie der Reparationskommission übergeben soll, die die notwendigen Gerichtsungen vornehmen und die Unregelmäßigkeiten gutmachen würde. Die Angeklagten würden die gemachten Gewinne zurückzahlen.

Kleine Nachrichten.

22. Berlin, 5. Nov. Nach einer Blättermeldung aus Wesez münde glitten beim Aussteigen aus einem Segelkutter die drei Insassen aus, fielen ins Wasser und ertranken.  
23. Wschaffenburg, 5. Nov. In der Staube bei Oberau ereignete sich durch Einsturz ein schweres Bauunglück. Bisher wurden zwei Tote und ein Schwerverletzter geborgen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.  
24. Budapest, 5. Nov. An der Schwarzen Tafel der Universität wird eine Verkaufbarung des Rektors affiziert, wonach die Vorlesungen auch weiterhin suspendiert bleiben. An der

hierarchischen Akademie kam es im Laufe des heutigen Vormittags zu antisemitischen Vorfällen, wobei mehrere jüdische Studenten verprügelt wurden. Die jüdischen Studenten erhoben beim Rektor Beschwerde, der sofort die notwendigen Verfügungen zur Wiederherstellung der Ordnung traf.

Todesfälle.

In Innsbruck sind gestorben der Realschüler Hermann Hufnagl, im Alter von 16 Jahren; Johann Georg Mezler, Chef der Firma Gebrüder Mezler, Säge- und Holzbearbeitungswerk in Bzau, im 56. Lebensjahre.

In Schwaz: Franz Pechner, vulgo „Doanbichler“, 71 Jahre alt; am Beerberg: Anton Erhart, 28 Jahre alt.

In Reutte im Alter von 83 Jahren die pensionierte Hebamme Aloisia Singer; volle 52 Jahre stand sie ihrem Amte als Hebamme der vier Gemeinden der Pfarre Kreitenwang pflichttreu vor.

In Dornbirn: der Arzt Dr. Franz Röhmer, A. O. des Corps Gothia.

In Salzburg: Frau Julie Dornig, Regierungsratswittve, im Alter von 67 Jahren, Josef Piras, Holz händler, im 63. Lebensjahre.

In Klagenfurt Peter Wolzegger, Gymnasialdirektor i. R., 82 Jahre alt.

In Seckirchen: Frau Babette Gmachl, geb. Grill, Gasthof-, Fleischhauer- und Realitätenbesitzerin, im 64. Lebensjahre.

In Linz: Bundesbahnoberinspektor i. R. Josef Bayer, Bundesbahnoberinspektor i. R. August Ort und Zollbeamtenwittve Elise Trimmel.

In Traunkirchen: Oberlehrer Andreas Seidl; in Wolfsberg (Kärnten) Lehrerin i. R. Pauline Denk.

In Wien der Sektorkopf der Buchhandlungsfirma Rudolf Pechner u. Söhne, Oskar Pechner.

In Graz: Schachmeister Dr. Rudolf Weich, Feldmarschalleutnantwittve Marie Edle v. Manuffi-Moncheleute, Stadtbaumeister Ing. Josef Puffmann, Oberrechnungsratswittve Veria Desch und Kaufmann Franz Kerngast.

In Österreichsberg Steueradministrator i. R. Karl Zister; in Reichenberg Kunstmalersgattin Rosa Benda.

In Berlin Dr. Hugo Friedrich Prinz zu Hohenlohe-Dehringen.

Tirol und Vorarlberg

Nachrichten aus Südtirol.

Beizügerien an den Angehörigen von Südtiroler Flüchtlingen.

Die Behörden in Südtirol verfolgten seit einiger Zeit die Spur eines Mannes, der dort herumwanderte und Familien, die Angehörige im Auslande und hauptsächlich in Oesterreich haben, seine Dienste zum Schutze der Ausgewanderten anbot. Der Mann nannte sich Josef Zirler, sandte Briefe an Eltern und andere Angehörige der Emigranten, worin er diese auf die Mißgeschicke der in der Fremde weilenden Aufmerksam machte und sich gegen Geld anbot, den Leidenden und Verfolgten zu helfen.

In der letzten Zeit gelang es ihm, einen in Innsbruck lebenden Sarnataler in sein Garn zu bringen und ihn um 300 Lire zu erleichtern. Auf diesen „Erfolg“ hin begab sich der angebliche Zirler nach Sarnthein zum Bruder des in Innsbruck lebenden Mannes und erzählte diesem, daß sich der ausgewanderte Bruder Florian in einer sehr mißlichen Lage befinde, weil er eingesperrt sei und daher einer dringenden Hilfe bedürfte. Er erbot sich, für den Bruder in Oesterreich die Staatsbürgerschaft zu erwerben, wodurch er aus der Haft frei käme. In einem Briefe erklärte er jedoch, daß er die Sache nicht um Gotteslohn machen könne, sondern für seine Mühen eine Entschädigung von 7000 Lire verlange.

Dieser Streich brachte den Mann zu Fall. Der Sarnataler Bauer erschien wohl zu einer verabredeten Zusammenkunft in Bozen, wo dem Agenten als „Vorschuß“ die Hälfte der 7000 Lire ausbezahlt werden sollten, doch nahm er Polizeileute mit, die den „Schlichter“ der Südtiroler Flüchtlinge verhafteten. Es stellte sich heraus, daß der angebliche Zirler der 71jährige, in Meran geborene Ludwig Mader ist, der schon wiederholt verurteilt ist.

Das Ende eines alten Meraner Brauches.

Durch ein Dekret des Amtsbürgermeisters Dr. Markart von Meran wurden die berühmten Meraner Fleischmärkte von Martini, Katharina, Thomas und Lichtmess, die im Südtiroler Brauchtum eine interessante Rolle spielen, für die Zukunft behördlich untersagt.

Es war ein mehrere hundert Jahre altes Privileg, das den Pässeirern gestattete, an den genannten Tagen in der Stadt Fleisch zu verkaufen. Die Tiere wurden ursprünglich unter den Lauben selbst geschlachtet und zum Verkaufe hergerichtet und noch mancher Ring an den Gewölbden der Lauben stammt aus jener Zeit. Nicht bloß Schafe, Ziegen und Schweine, auch Kinder wurden „ausgeschalt“ und noch vor etwa 100 Jahren konnte ein südtiroler Reisekristaller berichten, daß die sonst stille Stadt in diesen Tagen „wiederholte von Schlachtgeräusch“. Später beschränkte man sich auf das Kleinvieh, die Schlachtungen unter den Lauben kamen ab, aber der Verkauf blieb unter den Bogen der Laubengasse. Abgehen vom Profite der Produzenten, die das Fleisch ausbachten, erblühte die Leute in der Stadt bei diesen Gelegenheiten billigeres Fleisch zu kaufen. Aber auch die vielen Hausbesitzer, bei denen der Pässeirer von einem Markt zum anderen seinen Pfannekuchen, kamen gut davon; denn wenn nur mehr wenige Kilo

übrig waren, überließ man es ganz billig dem Hausbesitzer für die „Gefälligkeit“. Auch ließ der Pässeirer vielfach im selben Hause ein ausländisches „Erumm“ kochen. Nicht am schlechtesten kamen an diesen Märkten die Armen der Stadt weg, denen die Innereien und andere minderwertige Teile, wie Kopfstücke, Füße u. dgl. kostenlos in die bereitgehaltene Tasche geworfen wurden.

Später nahmen am Privileg der Pässeirer auch die Besitzer des Burgarajenamtes am Ausgange des Pässeirertales sowie die Bewohner des Haslinger Plateaus teil. Die Märkte wurden aus den Lauben verdrängt, immer schärfere sanitäre Vorschriften kamen dabei zur Durchführung, trotzdem hat sich der Verkauf von Hapvich und Schweinefleisch zu Martini, Katharina und Thomas bis zum letzten Jahre erhalten.

Vom Gendarmeriedienste. Der Bizekanzler hat den Stellvertreter des Bezirkskommandanten von Imst, Rev.-Justiz. Georg Strohmayer zum Bezirksinspektor ernannt. — Das Landesgendarmeriekommando hat die absolvierten Fachschüler Kapazitätsinspektoren Josef Mohr des Postens Hötting, Josef Weiger des Postens Imst und Friedrich Durwald des Postens Vermoos zu Revierinspektoren befohlen.

Auszeichnungen. Der Bundespräsident hat die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen: dem Beamten i. R. Max Eitner; den provisorischen Tabakfabrikarbeiterinnen Barbara Schell, Theresia Pittl und dem Tabakfabrikarbeiter Thomas Fischert in Schwaz.

80. Geburtstag. In Abjam vollendet in der nächsten Zeit der ehemalige Verwalter der Baumwollspinnerei Herburger & Rohmberg, Jakob Kräse, der seit mehr als einem halben Jahrhundert in seiner Stellung tätig war, in voller Mäßigkeit seinen 80. Geburtstag.

Amerikanische „Zeppelin“-Luftpost für Innsbruck. Die erste transatlantische Luftpostsendung, die „Graf Zeppelin“ auf seinem glücklich vollendeten Ozeanflug nach Europa nahm, enthielt auch für Tirol, beziehungsweise Innsbruck verschiedene Briefe und Poststücke. So erhielt die Innsbrucker Liedertafel von dem befreundeten Gesangsverein „Arion“ in Brooklyn, der im Sommer in Innsbruck weilte, einen Brief, der am 28. v. M. dort aufgegeben worden war und am 2. d. M. in Innsbruck einlangte. Das Kuvert, das außer der Frankatur von 1.15 Dollar auch die interessante Flugpoststempel der „Graf Zeppelin“ trägt, ist als Kuriosität im Schaufenster der Kunsthandlung Egidona ausgestellt. Auch an verschiedene Private hat „Graf Zeppelin“ transatlantische Briefgrüße gebracht, die nun zum erstenmal auf kürzestem Wege von der neuen in die alte Welt gelangt sind.

Postamt italienischer Waren. In der Nacht zum Sonntag wurden in Innsbruck an verschiedenen Stellen Briefe angelegt, die zum Postamt italienischer Waren auffordern. Gleichzeitig werden einige Firmen in Innsbruck genannt, die ausschließlich italienische Waren führen und deshalb vor allem postkoffiert werden sollen. Bei dieser Sicherheit recht gut gemeintem Aufforderung sollten aber die Anreger gerechter vorgehen und, wenn sie schon Firmen nennen, nicht auch solche hervorheben, die jahrzehntelang am Platze sind und nur zum geringsten Teile oder überhaupt nicht italienische Waren führen, während andere Firmen, deren Inhaber und Angestellte Reichsitaliener sind und deren Aufenthaltserlaubnis in Innsbruck daher mit mehr Recht zu bekämpfen wäre, nicht genannt worden sind.

Vom Klerus der Diözese Salzburg. Karl Nowotny, Prästler im Kapellhaus, wurde zum Domchorvikar ernannt. Heinrich Summreder wurde Kooperator in Walschhofen, Ferdinand Marek wurde Kooperator in Kundl, Alois Rizsch erster Kooperator in Wörgl, wurde wieder in die Diözese Laibach zurücküberführt, Johann Jünerhofer, Kooperator in Schwoich, wurde erster Kooperator in Wörgl, Johann Steidl, Pfarrverweser in Golling, kam als Administrator für den erkrankten Pfarrer Wafenegger nach Schwoich.

Gemeinderatssitzung in Innsbruck. Am Dienstag, den 13. d. M., findet um 4 Uhr im Aldersaal des Stadtsaalgebäudes eine öffentliche ordentliche Sitzung des Innsbrucker Gemeinderates statt, in der die Anträge des Stadtrates und der gemeinderatlichen Kommissionen und Ausschüsse zur Beratung kommen werden. An die öffentliche Sitzung schließt sich eine vertrauliche.

Auf einem Hausdache durchgebrochen. Am Montag vormittags war in Innsbruck in der Fischerstraße ein 25jähriger Mann mit Dachdecker beschäftigt; plötzlich brach er, auf den anscheinend morschen Latzen gehend, durch. Drei der Latzen brachen infolge der Körperlast durch und der Arbeiter stürzte etwa fünf Meter tief in den Dachbodenraum. Er holte sich an der rechten Kopfseite eine Rückenwunde und erlitt anscheinend eine schwere Gehirnerschütterung. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn in die chirurgische Klinik.

Entsprungener Sträfling. Am 3. d. M. ist aus dem Gerichtsgebäude in Innsbruck der 48jährige Kaufmann Josef Gruber, der dort eine Strafkraft verbüßte, entsprungen. Gruber war mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt; einen unbewachten Augenblick auszunutzen, suchte er das Weite. Gruber, ein Innsbrucker Kaufmann, wurde am 2. Oktober l. J. wegen Betruges zu fünf Monaten Kerker verurteilt.

Diebstähle in Innsbruck. Aus der Veranda eines Gasthofes in der Leopoldstraße wurden einem Kaufmann aus Wien zwei große und fünf kleine Aluminiumhasserolen entwendet. — In der Servitenkirche wurde einer Frau von einer Bank weg eine Damenhandtasche mit 15 S und verschiedenen Legitimationen entwendet. — In einem Gasthause in der Erlerstraße wurde einem Mann aus Kopen ein neuer Photoapparat, Marke Zeiß, Wert 250 S, gestohlen. — In der Angerzellgasse wurden aus einem Kinderwagen eine Feder, ein Polster, eine Matratze und ein Leinwand entwendet. — Fahrkräfte wurden gestohlen: Vor dem Hause Johannastraße 29 ein Herrenrad, fast neu, Marke Dürkopp, Nr. 677.779; aus der Gartenveranda eines Hotels in der Andreas-Hofer-Straße dem Hotelbediener ein gut erhaltenes Fahrrad, Marke Sieg, Nr. 4.302.789; vor einem Gasthof in der Amroserstraße ein Fahrrad, Marke Velos Althor, Nr. 28.877.

Verhaftungen. In Innsbruck wurde der 18jährige Uhrmacherlehrling Friedrich Paschinger, der, wie gemeldet, seit Ende Oktober aus St. Pölten abgängig war, in dem Augenblicke verhaftet, als er ein Fahrrad verkaufen wollte. Der Fursche hat das Fahrrad kurz zuvor gestohlen. — Kürzlich erfuhr bei einer

# BERGLAND

Unsere auswärtigen Bezirker erhalten heute mit der Postauslage der „Innsbrucker Nachrichten“ Heft 10 der illustrierten Zeitschrift „Bergland“ zugestellt. Verwaltung der illustrierten Zeitschrift „Bergland“.

Kaufmannsgattin in Innsbruck der 1881 in Egloß in Württemberg geborene Damenschneiderin Goldschneiderin Huber und überbrachte der Frau viele Grüße von ihrer in Egloß wohnhaften Schwester. Wenige Tage darauf kam Huber wieder zu der Frau und erzählte, er führe jetzt nach Egloß und wäre bereit, wenn die Frau etwas für ihre Schwester mitzugeben hätte, das zu besorgen. Die Kaufmannsgattin war über dieses Anerbieten erfreut und übergab dem Huber folgende Gegenstände: einen Ueberzieher, einen braunen Rock, 1/4 und 2 Meter Blusenstoffe, eine Blechschüssel mit Lebensmitteln, Zigaretten und verschiedenen Kleinigkeiten für die Kinder ihrer Schwester. Huber ist aber nicht nach Egloß gefahren, sondern hat die erhaltenen Sachen teils versteckt, teils verkauft. Wahrscheinlich hat er die ganze Erzählung überhaupt nur vorgebracht, um Gegenstände herauszulockern. Huber, der verhaftet wurde, steht auch im Verdacht, aus einer Wohnung, wo er kurze Zeit Roharbeiten verrichtete, eine silberne Damenuhr gestohlen zu haben. Bei Huber fand man nämlich einen Verfassungsauf diese Uhr. — In der Nacht zum 2. d. M. wurde eine Werkzeugkammer im Schrebergarten in der Schulstraße erbrochen. Es wurden ein Rucksack, ein Wecker, ein Paar Schuhe und einige Büsten entwendet. Als Täter verhaftete die Polizei den 1911 in Hohenems geborenen, nach Weingarten a. B., Bezirk Krems, zuständigen Hilfsarbeiter Georg Schardinger, bei dem auch die gestohlenen Gegenstände gefunden wurden.

**Ein betrügerisches Paar.** In Innsbruck treibt sich ein Paar herum, das in Gasthäusern Zechschulden aufschlägt, ohne aber nur mit wenigen Kopfen zu bezahlen. Der Mann ist etwa 38 Jahre alt, groß, mager, hat abgelebtes Gesicht, schwarze Haare und ebensolchen Schnurrbart. In seiner Begleitung ist eine auffallend korpulente Dame, bekleidet mit schwarzem Mantel mit Pelzverbrämung.

**Hubertritt.** Am Samstag, den 3. d. M., fand ein von der Reichswehr des Oberleutnants Foltin veranstalteter Hubertritt statt. Trotz des schlechten Wetters erfreute sich die Veranstaltung zahlreicher Beteiligung. Im Ausverkauf gelang es Hrn. H. Spörr auf Stufe „Zita“ den ersten, Herrn H. Buchshteyner jun. auf Stufe „Dex“ den zweiten Preis zu besetzen. Von den außer-Konkurrenz-Besetzungen ging Fräulein Martha Jurek-Hofer als erste durchs Ziel.

**Angabe falscher Abschuhzeit.** Der Tiroler Jagdschützenverein teilt uns zu unserem Marktberichte vom 2. November betreffend „Geflügel und Wildbret“, worin es hieß, daß ab 1. November in ganz Österreich die Jagden auf Rehgelken freigegeben wurden, weil der Wildstand an Rehgelken um 50 Prozent übermäßig sei, folgendes mit: Diese Mitteilung trifft für Tirol, Vorarlberg und Kärnten nicht zu, da in diesen Ländern die Rehgelke das ganze Jahr vom Abschuh ausgenommen ist. Der Abschuh ist in berufsständigen Fällen nur über Erlaubnis der politischen Behörde gestattet. In dem Artikel „Jagd im Juli“ der „Innsbrucker Nachrichten“ wurden die Gründe für die Befassung der ganzjährigen Schonzeit besprochen. Ein detarlicher Hinweis in einem Marktberichte, daß in ganz Österreich der Abschuh auf Rehgelken freigegeben sei, kann von schließlichen Jagdharntensbestimmern so ausgelegt werden, als ob dies auch für Tirol gelte, was nicht der Fall ist.

**Abschuhungen.** Aus Österreich wurde für beständig der 30jährige Hilfsarbeiter Franz Rudolf Müller aus der Tschedossowahel abgeschuhft. Der 34jährige Konditorgehilfe Max Eisinger aus Angstenbach, Bezirk Nied im Innkreis, wurde für immer aus Tirol ausgewiesen. Aus den Städten Innsbruck und Hall wurden abgeschuhft: die 24jährige Hausgehilfin Julie Luchetta aus Landeck und die 50jährige Bedienerin Gertraud Nagas aus Steeg, Bezirk Reutte.

**Südtiroler Hilfe.** Es wird uns berichtet: Der durch sein Eintreten für die Anschlußabstimmung und seine unermüdete Tätigkeit für die Südtiroler Hilfe bekannte Oberlehrer Alois Brunig in Thaur, hat für die Südtiroler Hilfe wieder ein Bild gemalt, das der Tiroler Gewerbebund im Laxishof ausstellte. Zwei Südtiroler in Tracht — Vater und Sohn — vor ihrem hochgelegenen Hofe blicken nach den Bergen des Rosengartens. Mit der Hand himmelwärtend, spricht der alte Bauer die Mahnung, der deutschen Volksgenossen nicht zu vergeßen.

**Ein Ersuchen an das Innsbrucker Gaswerk.** Aus dem Leserkreis erhalten wir folgende Zuschrift: Seit einer Reihe von Jahren hat das städtische Gaswerk die Koks in Säcken auch zu 50 Kilogramm an Partelen zugestellt. Leider verweigert das Büro in der Aulischstraße heuer die Zustellung eines Sackes allein, sondern verlangt, daß mindestens zwei Säcke, also 100 Kilogramm auf einmal bezogen werden. Das bedeutet für Leute mit knappen Mitteln eine unbillige Mehrauslage auf einmal, fällt aber besonders lästig, wenn für die Unterbringung von 100 Kilogramm bei den beschränkten Wohnungsverhältnissen gesorgt werden muß. Man darf wohl hoffen, daß das Gaswerk, das wiederholt bekannt gemacht hat, die Abnahme von Koks sei ihm erwünscht, diese Verfügung wieder ansieht, um so mehr, als heuer die Zustellung durch die neuen Autos besorgt werden kann und nicht mehr wie in den Vorjahren durch Wagen oder „Gratten“. Dem Wohlhabenden ist es allerdings gleichgültig, ob er gezwungen ist, 50 oder 100 Kilogramm Koks zu bezahlen, nicht aber dem armen Teufel, der dadurch gezwungen wird, sich an die verteuerten Zwischenhändler zu wenden.

**Zeitgemäher Straßenbau.** Vom Verein für Straßenpflege wird uns geschrieben: Auf der Bundesstraße Sattlerdorf-Wallenmahd wurde längs des 15 Kilometer langen Teppichbelages ein eigener Radfahrerweg errichtet, der sicherlich mit der Zeit fortgesetzt werden dürfte, da der Radfahrverkehr eine ungeahnte Entwicklung erfahren hat, wodurch die Zahl der Unfälle immer noch größer würde. In Deutschland rechnet man, daß sich der Motorisierungsprozeß des Verkehrs in den nächsten drei Jahren vervielfachen wird. Heute darf in unserem Nachbarlande keine Neu- oder Umbauanlage einer Straße mehr ohne einen Fahrradstreifen vorgenommen werden.

**Die Wählerversammlung der „Unparteiischen wirtschaftlichen Vereinigung“ in Hötting.** Wir werden uns auf Nachfrage folgender Zuschrift erfreuen: Die unparteiische wirtschaftliche Vereinigung von Hötting hielt am 2. d. M. beim Ratnerwirt in Hötting eine gut besuchte Wählerversammlung ab. Der „Tiroler Anzeiger“ berichtete bereits am Samstag unter dem Titel „Das unpolitische Raspertheater in Hötting“ über diese Versammlung. Ohne auf den häßlichen Ton dieses Berichtes näher einzugehen, muß prinzipiell festgestellt werden, daß dieser Angriff von bürgerlicher Seite auf eine freie wirtschaftliche Gemeindeversammlung durchaus verfehlt war. Mitteilungslose Parteilösungen im Gemeinderate durch andere Leute zu ersetzen, ist ein begreiflicher Wunsch derjenigen, die es mit der Gemeindepolitik, die in erster Linie Wirtschaftspolitik bedeutet, ehrlich meinen. Daß Herr Hugo Angerer in seinem Referate über die Freundschaft und Mißwirtschaft im Höttinger Gemeinderate nicht konkretere Daten gebracht hat, ist ihm nicht

zu verargen, denn er besitzt ja nicht die so wohlthuende Zuneigung des Landtagsabgeordneten Nader. Das einzige, was dem Abg. Nader und seinem Anhang gelungen ist, ist die Verhinderung einer Abstimmung. Trotzdem kann bereits festgestellt werden, daß die notwendigen Stimmenanzahl für die von der wirtschaftlichen Vereinigung vorgeschlagenen Mandate längst vorhanden ist. Das Niveau der Versammlung war das einer Wählerversammlung, wie es in anderen Gemeinden kaum ein besseres sein dürfte und es kann den Einberufern in dieser Hinsicht wohl kein Vorwurf gemacht werden. Im übrigen wurden neben verschiedenen persönlichen Polemiken sehr sachliche Dinge besprochen, insbesondere die Eingemeindung, die Verschärfung des Köpflages, der Neubau der Hauptschule, die Arbeiter-einstellung und Verwendung von Gemeindefarmen zur Straßenreinigung, der Bau der Höhenstraße usw. Die wirtschaftliche Vereinigung überläßt es allen bürgerlich Gesinnten, sich über die Polemik des Abg. Nader ein Urteil zu bilden und bemerkt schließlich, daß es wohl kaum in einer anderen Gemeinde üblich ist, einer bürgerlichen Versammlung derart in den Rücken zu fallen.

**Einbrüche in Wattens.** Von dort wird uns berichtet: In der Nacht vom Donnerstag wurden hier anscheinend von ein und demselben Täter drei Einbrüche verübt. Bei dem Schmiedemeister Winkler wurde durch einen Einbrecher eine große Zange und ein Bund Sperrhaken gestohlen, mit deren Hilfe der Täter die eisernen Fensterstangen vor dem Laden des Kaufmannes Anton Koller auseinanderbog und die Scheibe eindrückte. Außer einem Gelddbetrag von etwa 30 S eignete sich der Einbrecher noch mehrere Flaschen Schnaps und etwas Rüserei an. Beim dritten Einbruch beim Bauern Prantl wurde der Dieb anscheinend verscheucht. Die Kriminalabteilung der Gendarmerie hat die Erhebungen zur Ermittlung des Täters durchgeführt und Fingerabdrücke des Einbrechers aufgenommen.

**Familienabend des Kaiserjägerbundes in Wattens.** Man schreibt uns: Die rührige Ortsgruppe Wattens des Tiroler Kaiserjägerbundes veranstaltet in ihrem Vereinsheim Gasthof „Krumm“ am 10. November einen Familien-, bzw. Ehrenabend, der sich sehr abwechslungsreich gestalten wird. Neben Vorträgen der Rettenberger Musik sind vorgesehen: Theateraufführung, komische Vorträge und schließlich Tanz. Zur Teilnahme an diesem gemütlichen und kameradschaftlichen Abend sind alle Ortsgruppen des Kaiserjägerbundes und seine Freunde und Gönner eingeladen. Ein etwaiger Reinertrag wird für wohltätige Vereinszwecke, zum Teil für einen Kapellenbau verwendet.

**Absturz von einem Dache.** In Münster-Wiesing hat Samstag mittags ein auf einem Hausdache mit Spenglerarbeiten beschäftigter 23jähriger Professionist infolge Berührung einer elektrischen Leitung den Haß verloren und ist etwa acht Meter tief abgestürzt. Der junge, nicht angefehlte Arbeiter hat dabei am rechten Sprunggelenk eine Splitterung des Knöchels erlitten. Der Verletzte ist mit der Eisenbahn nach Innsbruck gebracht und durch die Freiw. Rettungsgesellschaft in die chirurgische Klinik überführt worden.

**Ein rabioter Trunkenbold.** Aus Schwaz wird uns berichtet: Sonntag nachts ergaberte in trunkenem Zustande der als Kaufbold bekannte Schlossergehilfe Max Schmal in der Gasthaus zum „Kreuz“ in der Fachsenleustraße, so daß schließlich die Polizei gerufen werden mußte. Es gelang jedoch erst nach Bezeichnung eines Gendarmen den renitentesten Häftling, der auf den Wagemann mit dem Messer losging, zur Wachtube zu transportieren. Schmal, über den das Alkoholverbot verhängt ist, hatte sich den ihm unentbehrlichen „Geist“ aus dem Keller des Wirtes eigenmächtig zu verschaffen gesucht.

**Ein Kind verbrüht.** Aus Ramsach wird uns geschrieben: Am 1. d. M. fiel das zweijährige Kind der Eheleute Spitzer in Ramsach in einem unbewachten Augenblick in einen mit heißer Lauge gefüllten Kübel, wobei es am Unterleib schwere Verbrennungen erlitten und zweiten Grades erlitt, die seinen Tod herbeiführten. Das Kind ruhte auf einem Blech aus und fiel rücklings in den Kübel. Die Mutter, die sich einige Schritte entfernt aufhielt, trifft kein Verschulden.

**Ein Anwesen in Birgitz niedergebrannt.** Am 4. d. M. brach im Stadel des Talerbauern in Birgitz Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen einäscherte. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet. Der Besitzer ist mit zirka 20.000 S versichert, doch dürfte der Schaden dadurch nicht gedeckt sein.

**Verhängnisvolles Verkehrshindernis.** Aus Zirl wird uns berichtet: Der Fabrikant Franz Gmemoser aus Dirschbach bei Zirl fuhr am 4. d. M., gegen 2 Uhr früh, mit seinem Personenwagen von Innsbruck gegen Zirl. Pöblich stand er im sogenannten Hochwald, das ist gleich oberhalb Kranebitten, einem Hindernis gegenüber. Mehrere, etwa 10 Meter lange Baumstämme verlegten, zum Teil quer liegend, die Straße. Gmemoser hatte das Hindernis trotz guter Beleuchtung wegen der durch hieseliegenden Nebel verfinsterten Nacht nicht rechtzeitig bemerkt und war ziemlich scharf angefahren, wodurch zwar der Wagen arg beschädigt, jedoch weder er noch die beiden Insassen des Wagens verletzt wurden. Trotz der starken Wagenbeschädigung konnte er die Fahrt bis Zirl noch fortsetzen, woselbst er die Gendarmerie verständigte. Jedemfalls ist Gmemoser durch seine eigene Nachsicht einem folgenschweren Unglück entgangen. Die hiesige Gendarmerie bemühte sich im Berette mit dem Straßenreinerwartung Prantl in Kranebitten, das Hindernis allföhlige zu beseitigen, was auch gelang, bevor ein zweites Fahrzeug die Stelle passierte. Etwa 30 Stk Baumstämme verschiedener Länge, die von einem oberhalb der Böschung aufgestellte gewesenen Holzganter abgerollt waren, verlegten die Straße. Schuld an dem Abrollen dieser Baumstämme dürfte der etwas lockere Boden gewesen sein, der durch den Regen aufgeweicht, den bei dem Ganter angebrachten Stößen zu wenig halt bot. Das Holz soll dem Forstärar gehören. Ob auch ein fahrlässiges Verschulden vorliegt, dürfte die weitere Untersuchung ergeben, die in diesem Falle jedenfalls notwendig sein wird. Bei dem sonst regen Verkehr auf dieser Straße ist es wohl nur dem Zufalle

zuzuschreiben, daß nicht auch andere Fahrer einem verhängnisvollen Unfälle zum Opfer fielen, was nicht zuletzt dem raschen Eingreifen der Gendarmerie zu verdanken ist.

**Sonderbare Vetter.** Aus Zirl wird gemeldet: Vor einigen Tagen trieb sich im Dorfe Zirl ein Vetter zur Nachzeit herum, der, mit einer Mundharmonika spielend, die Wildtätigkeit der Leute in Anspruch nahm. Einige Dorfburschen waren dem Vetter auf den Fersen, bis er sich dadurch Luft machte, daß er einem dieser Burschen ohne weitere Ursache einen Messerstoß in die Brust versetzte. Der Messerheld konnte von der Gendarmerie trotz sofortiger Suche nicht mehr ausfindig gemacht werden, jedoch soll er dem Namen nach bereits bekannt sein. Die Verlesung ist nicht schwer, hätte aber mit Rücksicht auf die Bruststelle verhängnisvoll werden können.

**Steinadler in der Nemiengergruppe.** Aus Telfs wird uns berichtet: In den zwei letzten Jahren horstete an der sonnigen Südseite des Nemienger Gebirges ein Adlerpaar, das man an schönen Sommer- und Herbsttagen mit einem Jungen in den Klüften über der Hochfläche freisen sah. Da diese in unserem Hochgebirge seltenen Vögel im heurigen Jahre nicht mehr zu sehen waren, dachte man, daß sie abgeschossen worden seien oder ihren Standort gewechselt hätten. Nun wurden am 27. v. M., mittags wieder zwei solche „Könige der Lüfte“ beobachtet, als sie über den Niedermundesattel gegen Telfs vorstießen. Am Allerheiligentag flogen die beiden Adler bis Unter-nemieng vor, wo sie während der Friedhofprozession bei klar blauem Himmel in beträchtlicher Höhe direkt über dem schlanken Spitzurm der Pfarrkirche ihre Kreise zogen und dann hinter die „Judentöpfe“ vor der Selseite verschwanden. Nach der riesigen Spannweite ihrer Schwingen und der Farbe des Gefieders und Flaumes sind es Steinadler von seltener Schönheit und Größe. Ihren Horstplatz haben die Adler vermutlich in den Nordwänden (Gastlatterseite) der Nemiengerkette.

**Nachricht aus Silz.** Von dort wird uns berichtet: Am 31. v. M. wurde der Bäckergeselle Hermann Eder aus Traun verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert, weil er vom Bezirksgerichte Linz wegen des Verdachtes eines Einbruchdiebstahls gesucht wird. — In Silz und Umgebung haben heuer die Maulwürfe und Wühlmäuse besonders an der Kartoffel- und Rübenerte großen Schaden angerichtet und auch das Abmähen des Grummets zwischen den vielen aufgeworfenen Erdbäusen ersforderte große Geduld. Der Grund für das Ueberhandnehmen der Maulwürfe und Mäuse ist in der rücksichtslosen Vernichtung der „Garmelen“ zu suchen, deren Fell in den letzten Jahren mit 5 S pro Stück bezahlt wurde, wodurch viele unbefugte Jäger ihnen nachstellten und sie nahezu ausgerotteten. — Die Theatervereinigung Silz brachte am 1. und 4. d. M. das Drama „Die Spinnerin am Kreuz“ von Franz Reim vor zahlreichen Zuschauern zur Aufführung.

**Zweiter Herbstmarkt in Reutte.** Von dort wird uns berichtet: Der zweite Herbstmarkt in Reutte am 2. und 3. d. M. ließ sich im allgemeinen recht zufriedenstellend an; die Preise haben im Vergleiche zum Markt im Oktober recht merklich angezogen. Besonders schöne Jungläbe und Kalbinnen erreichten Preise bis zu 1200 S. Der Handel ging flott, den Großteil der Käufer stellte, wie immer, das benachbarte Schwaben. Aufgetrieben wurden 296 Stk Großvieh und 123 Stk Kleinvieh. Davon wurde der Großteil nach Bayern abgesetzt. Allerdings haben unsere Märkte wie überall im Vergleiche zu früher — etwa von 30, 40 Jahren — bedeutend verloren. Früher verzeichneten die großen Märkte in Reutte oft einen Auftrieb von über 3000 Stk, so wie die Märkte in Imst, Landeck und Bludenz. Allerdings wird jetzt ein Teil der Viehes außer den Märkten im Zwischenhandel abgesetzt.

**Schwerer Unfall durch schene Pferde.** Aus Feldkirch wird uns berichtet: Der Holzhändler Lorenz Mündler in Satteln hat dieser Tage aus Stiermark, zwei dreijährige sehr lebhafte Pferde erhalten. Am 2. d. M. versuchte er gemeinsam mit seinem Fuhrknecht Gebhard Bonbrüll die Pferde an einen schweren, jedoch unbeladenen Holzwagen einzuspannen. Die Pferde scheuten, gingen durch und rannten in einem rasenden Tempo in eine Seitengasse. Auf dem Wege dahin rissen sie einen Mast der elektrischen Leitung, einen eisernen Zaunpfosten und Latenzäune um, bis sie schließlich in einem Garten an einem starken Baum hängen blieben. Später wurden die Pferde auf dem Holzplatz an einen anderen mit Holz schwer beladenen Wagen eingespannt. Beim Losfahren scheuten sie neuerdings, obwohl sie vom Fuhrmann am Zaume gehalten wurden, und gingen wieder durch. Das Fuhrwerk geriet mit seiner Last in den neben der Straße fließenden Bach, wobei der Fuhrknecht Bonbrüll, der nicht mehr ausweichen konnte, unter die in den Bach stürzende Holzfuhr geriet und schwer verletzt wurde. Man brachte ihn ins Stadtspital nach Feldkirch.

**Bludenzger Wochenmarkt vom 3. November.** Besuch gut, Handel gut. Tafelbutter 8.— bis 6.20, Kochbutter 5.20 bis 5.50, Fettsäure 3.80 bis 4.—, Milchmehl 2.40, Magerkäse 2.50 bis 3.50, Sauerkäse 2.50, Kartoffel — 22, Weiskraut — 50, Eier per Stück — 26, Schweinefleisch gefeilt 5.—, Kochschmalz — 45 bis — 50, Lagerkäse — 50 bis — 70, Birnen 5.— 50.

**Durch einen Stahlsplitter das Auge verloren.** Aus Bludenz wird gemeldet: Dem 30jährigen Schlosser der A. E. O. Union, Albert Nagler aus Bludenz, slog am 3. d. M. in der Schlosserwerkstätte des Bahnhofes Bludenz während der Arbeit ein Stahlsplitter in das rechte Auge, das nunmehr verloren ist. Er wurde in das Spital nach Feldkirch überführt.

**Vom Autoverkehr Doren—Sulzberg.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Konzessionsinhaber Josef Bögel hat den periodischen Personentransport von Sulzberg zum Bahnhof Doren-Sulzberg und zurück in der Weise eingeschränkt, daß ab 1. November nur mehr jeden Freitag zum Früh- und Nachmittagszug ein Omnibus verkehrt. Dieser Kurs wird bis zum Eintritte des Schneefalles aufrecht erhalten. Der Omnibus geht in der Früh um 6 Uhr 10 Min. und nachmittags um 13 Uhr in Sulzberg ab und kommt um 8 Uhr 50 Min. und um 13 Uhr 40 Min. am Bahnhofe in Doren an.

**Verhaftung eines Betrügers.** Aus Bregenz wird uns berichtet: Am 31. v. M. wurde vom Gendarmerieposten Bregenz-Vorkloster der 20jährige Eugen Tiefenbacher aus Bregenz verhaftet. Tiefenbacher, der von Beruf Schneider ist, bezog vom Musikhaus Matthes Hörber in Lindau vier elektrische Grammophone, die er in Hohenems, Bludenz, Schruns und Zils um insgesamt etwas über 900 S verkaufte, ohne dem Verkäufer die Apparate bezahlt zu haben. Er wurde flüchtig und hielt sich längere Zeit in Bayern und Württemberg verborgen. Bald nach seiner Rückkehr nach Bregenz wurde er in Haft genommen.

In den Keller gestürzt. Aus Bregenz wird gemeldet: Die Besitzerin Petronella Döbler in Sattelsried...

Schlussfeier der Hauptschülergilde Bregenz. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Sonntag nachmittags veranstaltete die Hauptschülergilde Bregenz am Berg Fiel...

Hannes Schneider genesen. Vor einiger Zeit wurden die Skisportler durch die Nachricht erschreckt, daß der berühmte Hannes Schneider bei einer Alpinaufnahme am Mitterhorn abgestürzt sei...

In einem guten Gulasch gehört Bregenzia-Gulasch-Extrakt.

An unsere Leser! Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der bestbekanntesten Firma Gustav Bayer...

Feinste Qualität Karlsbader Bismarck, Garantiert echter Bismarckhonig.

Innsbrucker Urania.

Borzerkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Tagishof“.

Ins Reich der Inka (Uraniasfilm). Heute den 6. und Mittwoch den 7. November, an beiden Tagen um 5, 7 und 9 Uhr...

Geschlechtskrankheiten. Donnerstag den 8. November 8 Uhr abends im Claudiasaal wird Dr. Hans Rössl unter diesem Titel...

Kurse.

Phonetischer Sprach- und Organbildungsunterricht. Kursleiter: Stephan Wagner, Mitglied des Innsbrucker Stadttheaters.

Kurse für modernen Gesellschaftstanz im Claudiasaal, Herzog-Otto-Straße 4.

Besucht die Urania-Schreibmaschinenkurse!

Vorträge und Veranstaltungen.

Alpenvereinsabend. Im zehnten Jahre seit Niederringung Reichsdeutschlands und Oesterreichs besitzt der D. u. De. Alpenverein...

Gemeinderat Hötting.

Hötting, 6. November.

Der Höttinger Gemeinderat hielt gestern seine letzte Sitzung vor den Neuwahlen ab.

Auf Grund des Referates des Obmannes des Bauausschusses, Ing. Meyer, wurde beschlossen, der von der Stadt Innsbruck...

einem Kostenaufwand von 1040 S von Baumeister Schammer durchzuführen zu lassen.

Als Vorsitzender des Finanzausschusses referierte Abg. Mader. Ein Ansuchen des Deutschen Schulvereins „Südmart“ um eine Subvention...

Eine regere Redezeit entspann sich über das Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr um Uebernahme der Mittel für die Beschaffung einer Motorspritze...

Wann wird die Innsbrücke bei der Universität gebaut?

Abg. Mader verlas nun zwei Zuschriften des Landes Tirol und des Stadtmagistrates in Innsbruck, aus denen hervorgeht, daß das Bundesministerium...

Abg. Mader (christlichsoz.) trat dagegen auf, daß die Stadt Innsbruck und die Gemeinde Hötting dieselben Kostenanteile übernehmen sollen.

Ing. Meyer (großdeutsch) meinte, Maders Vorschlag werde in Innsbruck nur Heiterkeit auslösen.

Auch Bizebürgermeister Kohl (Soz.) wandte sich gegen den Vorschlag Maders, der nur eine Verzögerung nützlich wäre.

Der Bürgermeister vertrat dieselbe Ansicht wie Abg. Mader, daß das Interesse der Stadt Innsbruck größer sei als jenes von Hötting.

Ein Antrag des Abg. Ing. Meyer suchte insofern zu vermitteln, als er vorschlug, sofort ein Komitee zu wählen, das die Verhandlungen mit der Stadt Innsbruck wegen der Festsetzung des Teilungsschlüssels aufzunehmen hätte.

Nachdem nunmehr die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft war, ergriff der Bürgermeister Dr. Grafmair, der mit dem Ende der Wahlperiode vollständig aus dem öffentlichen Leben scheidet...

Rückblick über die abgelaufene Gemeinderatsperiode.

Im November 1922, zu Beginn der sechsjährigen Funktionsperiode, befanden sich die Amtsräume noch in einem Privathause; die ganz unzulänglichen Verhältnisse zwangen zur Schaffung neuer Unterbringungsmöglichkeiten.

Für die Gemeinde außerordentlich wichtige Werke brachten die darauffolgenden Jahre, und zwar den Beginn der Arbeiten der Wildbachverbauung, die Ausarbeitung und Genehmigung der Baulinienpläne für das Obere und Untere Feld...

In weiterer Folge seien erwähnt: Die Herstellung eines Verbindungskanals zur Ableitung der Tagwasser vom Nagelstal in den Fallbach, die Neuherrstellung der Beschaffung der alten Höttinger Kirche, der Aufbau eines weiteren Stöckwerkes auf die Gemeindehäuser Nr. 56 und 58...

Bedenket der Freiwilligen Rettungsgesellschaft!

Schule Mariahilf, die Erweiterung der Dorf- und Schießhandgasse bei Erstellung neuer, gemauerter Einfriedungen.

Auch die beiden letzten Jahre brachten Arbeit und wohl auch Erfolge, die Zeugnis geben von dem Arbeitswillen, der Arbeitsfähigkeit und dem Verständnis des Gemeinderates für die Forderungen der Zeit...

Den weitesten Raum in den letzten zwei Jahren beanspruchten wohl die Arbeiten anlässlich des Baues des ersten Teiles der Höhenstraße, die im Laufe dieses Monats voraussichtlich zum Abschlusse gebracht werden.

Die Arbeiten der Wildbachverbauung sind beendet und die weiteren Arbeiten für die Regulierung des Höttinger Daches derart eingeleitet, daß mit den Verbauungsarbeiten noch im Laufe dieses Monats begonnen werden kann.

Als wichtige administrative Arbeit muß noch erwähnt werden, die Fertigstellung der Heimatmatrikel, die monatelange Arbeit erforderte.

Trotz der vorangeführten wichtigsten Arbeiten, die an die Leistungsfähigkeit der Gemeinde große Anforderungen stellten, gelang es, das finanzielle Gleichgewicht der Gemeinde zu erhalten.

Dieser kurze Rückblick möge dem Gemeinderate eine gewisse Beruhigung und Genugung bilden, als gewählte Vertreter der Gemeinde ihre Pflicht der Allgemeinheit gegenüber erfüllt zu haben.

Es erübrigt nur noch, allen Behörden für die Förderung und Unterstützung, die sie der Gemeinde während dieser Periode zu Teil werden ließen, zu danken.

Eine sozialdemokratische Polemik.

Der Einrud der Abschiedsrede des scheidenden Bürgermeisters wurde zerstört durch einen polemischen Angriff, zu dem sich der sozialdemokratische Bizebürgermeister Kohl bemüht hätte.

Da naturgemäß dieser Angriff nicht ohne Erwiderung bleiben konnte, wurde der Einrud der rückblickenden Rede des Bürgermeisters noch mehr zerstört.

Der Doppelselbstmord in Jgls.

Das Dunkel, das bisher um die Person der zwei unglücklichen jungen Leute gelegen ist, die am Allerheiligentage in Jgls sich vergiftet haben, ist gelichtet.

María ist seit Ende August aus Reichenbach abgängig; bis zu dieser Zeit war María Bäumlner im Höhenkurort Tabarz im Thälringertal, wo sie bei der Mutter des Polizeiwachmeisters Fritz Wegmann lernte. In Tabarz war auch ihr Geliebter, mit dem sie am Allerheiligentage in den Tod gegangen ist. Es ist das der 24jährige Chemiestudent Otto Salzbrenner, der in Jena seinen Studien oblag. Der Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, scheint von Salzbrenner ausgegangen zu sein; er hat auch das Gift beschafft. Die vermeintliche Ausichtslosigkeit einer ehelichen Verbindung dürfte die beiden jungen Leute zu dem verzweifelten Entschlusse veranlaßt haben.

### Jahreshauptversammlung der Alpenvereinssektion Schwaz.

Schwaz, 5. November.

Bei der am 3. November im Gasthaus zur „Kappe“ (Freundsberg) abgehaltenen Jahreshauptversammlung konnte der erste Vorsitzende, Direktor Bachschner, zwei Gäste aus München, die Herren Fendt und Oberbahnsekretär Georg Meier, als Vertreter der dortigen circa 50 Mann starken Sektionsmitglieder begrüßen und dem Bundesoberförster Hans Fleckel das silberne Edelweiß überreichen. Oberbahnsekretär Meier und Kanzleibeamter Barosch hatten dieses Zeichen 24jähriger Mitgliedschaft schon bei einer früheren Gelegenheit erhalten.

Die Sektion zählt heute 328 Mitglieder. Das Arbeitsgebiet erstreckt sich auf das Kellertalgebiet und das Giltferntal. Der Festsitzgrund wurde jedoch der Sektion Verbau in Sachsen unter der Voraussetzung zugewiesen, daß diese Sektion dort bis zum Jahre 1931 eine Unterkunfthütte errichtet. Der Besuch der Kellertalhütte, die nun in den Besitz des Bundes (Forstärars) übergeht, weist in den Monaten Juni bis August gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine beträchtliche Steigerung auf, blieb aber im September hinter dem Vorjahre zurück. Die Bewirtschaftung befragte Frau Elise Klotzer. Im Winter erfolgt die Bewirtschaftung an Sonn- und Feiertagen und deren Vorabenden durch den Kaffier. Das Wegenetz wurde durch Gangbarmachung früherer Zugänge (Schwader Alpe) vermehrt. Der Ausbau der Weststrecke Schwader Eisenstein-Buch mußte vorläufig noch unterbleiben. Der Obmann berichtete noch über Neuherstellungen und Instandsetzungen für die Kellertalhütte und sprach schließlich dem Vertreter der Münchner Mitglieder, Meier, den Dank aus für die rege Mitarbeit in München.

Dem Jahrestesbericht wurde über Antrag der Kassarevisoren die Entlastung erteilt.

Dem Reserate des Berg- und Hüttenwartes war zu entnehmen, daß im Winter fünf Mitgliedern die Ueberwachung der Kellertalhütte, die von 2081 Personen, darunter 539 Alpenvereinsmitgliedern, besucht worden war, anvertraut ist. Die Versorgung mit Trinkwasser hat während der ganzen Saison klaglos funktioniert. Die Wege Kellertal-Jügen und Kellertal-Kobelhütte wurden ausgebessert und mit der Reumarkierung von Wegen begonnen.

Einem Antrag auf Verminderung des Ausschusses auf zwölf Personen Rechnung tragend, wurden gewählt: Als erster Vorsitzender Direktor Ludwig Wadlacher, zweiter Vorsitzender Prof. Josef Breit, dritter Vorsitzender Oberbahnsekretär Georg Meier-München. Als Schriftführer, Kassier und Leiter der alpinen Rettungswache Sekretär Hermann Hueber, als Berg- und Hüttenwart Ernst Hueber, als dessen erster Stellvertreter Ludwig Spornberger, als zweiter, Bankbeamter Georg Geiger, als Protokollführer bei den Sitzungen Bankbeamter Anton Chietini, als Beisitzer die Herren Oberförster Hans Fleckel, Bankbeamter Hans Chietini, Lehrer Eiter und Kaufmann Adolf Sadh. Zu Kassaprioren wurden die Herren Julius Elber und Karl Menghin wiedergewählt.

Eine längere Debatte entspann sich über die angekündigte Erhöhung der Jahresbeiträge pro 1930, die dann doch in der beantragten Höhe angenommen wurden, und zwar: Gruppe A: 9 S. bezw. 6 Mark, Gruppe B: 4 S 50 g. bezw. 3 Mark; Aufnahmegebühr 2 S. bezw. 1 50 Mark, Jahrbuch 6 S (4 Mark). Ferner wurde die Gründung eines gesondert zu verrechnenden „Hüttenhauses“ — aus Kassauüberschüssen und freiwilligen Beiträgen — beschlossen, um die Errichtung einer Schutzhütte auf dem Stanserjoch als Stützpunkt für Ueberzüge zum Achensee und ins Lamfengebiet endlich ins Auge fassen zu können.

Oberbahnsekretär Meier brachte einen in der Vollversammlung der Münchner Mitglieder am 18. Oktober gefaßten Antrag zur Verlesung, wonach auch in der Kellertalhütte die Berechnung der Hüttengebühr nicht mehr nach dem Hüttenbuche, sondern auf Grund von Vons (Vonds) zu bewirken wäre, was nach kurzer Debatte allgemein angenommen wurde. Nachdem noch eines mifflungenen Versuches Erwähnung getan war, die Münchner von der

Zugehörigkeit zu Tiroler Sektionen loszulösen und in einer eigenen Sektion zu vereinigen, wurde dem Obmann, dem Schriftführer-Kassier, sowie dem ganzen Ausschusse für das entsprechende Birken der Dank ausgesprochen.

### Die Gemeindevahlen in Tirol.

Hall i. T., 5. Nov. Für die Wahlen in den Gemeinderat der Stadt Hall sind vier Kandidatenlisten eingereicht worden. Die Großdeutschen haben sich mit der Wirtschaftspartei zusammengeschlossen und kandidieren gemeinsam als „Unabhängige Wirtschaftspartei“; Listenföhrer sind der bisherige großdeutsche Vizebürgermeister, Kommerzialrat Richard Recheis und Bergmeister I. R. Alois Hornsteiner. In der Liste der Volkspartei steht die alte Spitzengruppe mit Bürgermeister Anton Schögl und Rechtsanwalt Dr. Paul Rathrein wieder auf. Neu ist eine dritte bürgerliche Liste, der „Reform- und Arbeitsbund“, mit Martin Morgenstötter, Zimmermeister, und Paul Hauser, öffentlicher Angestellter, an der Spitze. Die Sozialdemokraten führt der Krankenkassenbeamte Schüttelekopf an.

### Der Zugspitzstollen.

In der „Münchner Zeitung“ lesen wir: Die von uns als „offiziös“ bezeichnete Mitteilung des Verkehrsverbandes München und Südbayern über die beiden Zugspitzbahnen wird von den „Innsbrucker Nachrichten“ unter der Ueberschrift „Der Skandal des Zugspitzstollens“ kritisch besprochen. Unseres Wissens vertritt der Verkehrsverband München und Südbayern in aller Form die Interessen der österreichischen Zugspitzbahn, so daß anzunehmen war, er hätte seine Mitteilung nach Verständigung mit der österreichischen Zugspitzbahn herausgegeben. In der neuesten kritischen Tiroler Veröffentlichung wird aber nun unter äußerst scharfer Kritik den letzten Bedingungen der bayerischen Regierung für die Desnung des Zugspitzstollens auf bayerisches Gebiet ein Stimm unterworfen, den sie nach den uns von maßgebender Seite der bayerischen Staatsregierung gegebenen Erklärungen nicht haben sollen. Da es von der bayerischen Regierung aber ausdrücklich abgelehnt worden ist, uns den Wortlaut der Bedingungen bekanntzugeben, so sind wir nicht in der Lage, die entgegenstehenden Auffassungen selbst nachzuprüfen.

Wir meinen dagegen, daß es jetzt endlich an der Zeit wäre, daß sich der bayerische Ministerpräsident persönlich für die Beilegung des sehr häßlichen Streites um den Zugspitzstollen bemüht, als die Angelegenheit ja auch zu seinem eigentlichen Ressort als Handelsminister gehört. Man hat sich jetzt gegenseitig oft genug die früheren Sünden vorgeworfen und sollte nun aufrichtig und loyal an eine Vereinigung der Affäre in freundschaftlicher und bundesbrüderlicher Weise herangehen, im Geiste jener Worte, die der bayerische Ministerpräsident Dr. Held erst vor einer Woche wieder in Augsburg für das Stammverwandte Oesterreich fand.

Schließlich kann es ja doch auch bei aller Sympathie für die im Bau begriffene bayerische Zugspitzbahn nicht Aufgabe der bayerischen Staatsregierung sein, mit der Bewilligung des „bayerischen Zensfers“ für die österreichische Zugspitzbahn von dieser ein Geschenk für die private Unternehmungsgesellschaft der bayerischen Zug-

spitzbahn auf Kosten der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bayern und Tirol zu erpressen. Damit würde auch der bayerische Zugspitzbahn letzten Endes kein guter Dienst erwiesen, um so weniger, als sich bereits manche Stimmen vernehmen lassen, die die Uebernahme einer Zinsgarantie durch die Stadt München als über den Rahmen der Aufgaben einer kommunalen Verwaltung hinausgehend erklären.

### Die Tarifierhöhung bei den Bundesbahnen.

Vom Verwaltungsrat beschlossen.

Wien, 5. Nov. Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Die Verwaltungskommission der österreichischen Bundesbahnen hat sich heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Günther mit der Reform der Tarife der österreichischen Bundesbahnen befaßt. Die Verwaltungskommission hat die Notwendigkeit einer Tarifierhöhung anerkannt und einseitig beschlossen, daß die vom Vorstand der österreichischen Bundesbahnen vorgelegte Tarifreform dem Bundesministerium für Handel und Verkehr unterbreitet werde. Dieses wird sich nunmehr im Sinne des Gesetzes mit den wirtschaftlichen Korporationen in Verbindung setzen, worauf die Vorlage an den Ministerrat und sodann an den Hauptausschuß des Nationalrates geleitet werden wird.

In Wirtschaftskreisen macht sich eine lebhafte Bewegung gegen die Tarifierhöhung der Bundesbahnen geltend, die auch unter anderem darin zum Ausdruck kommt, daß von einzelnen Wirtschaftskorporationen bereits Änderungsanträge für die geplanten Erhöhungen vorgelegt werden. Von den Bundesbahnen wird nun darauf hingewiesen, daß während der letzten drei Jahre eine vollständige Umschichtung im Güterverkehr erfolgt ist. In der Quantität hat der Verkehr von 1925 bis 1927 um mehr als zwei Millionen Tonnen zugenommen, 90 Prozent des gesamten Verkehrs entfallen auf Waflengüter. Um nun eine Passivität im Güterverkehr zu vermeiden, sei eben die Tarifierhöhung unbedingt notwendig. Außerdem müsse die Erhöhung dazu dienen, um die erhöhten Aufwendungen für Zinsen und Amortisation des Anleihenendienstes zum Jahre 1930 anzubringen. Weiter sollen Abschreibungen in größerem Maße vorgenommen werden. Außer dem bisher vorgesehenen Investitionsprogramm, das die Verstärkung des Oberbaues auf den Hauptstrecken (zunächst auf der Strecke Wien—Salzburg) sowie den Einbau der Knorr-Bremse in die Güterwagen vorzieht, sollen nach dem Zustandekommen der Investitionsanleihe insbesondere große Lokomotivanschaffungen vorgenommen werden. Es handelt sich um eine ganz neue Type einer in Winterthur hergestellten Hochdruckdampflokomotive mit 80 Atmosphären Druck (gegen bisher 30), die eine Ersparung an Kohle von mehr als 30 Prozent und von Wasser von mehr als 40 Prozent gestattet. Außerdem sollen auch die Bahnanlagen in Wien und in den Bundeshauptstädten einem entsprechenden Umbau und einer Modernisierung unterzogen werden.

### Für und gegen die Bahnelektrifizierung.

Vor einer neuen Kampagne?

Wien, 6. Nov. (Priv.) Ein Wiener Blatt schreibt: „Verschiedenartige Vorgänge berechtigen zu der Annahme, daß wir vor einer neuen Kampagne stehen, die für und gegen die Elektrifizierung der Bundesbahnen entbrennen wird. In der letzten Zeit haben zwei unserer größten Maschinenfabriken mit der Lieferung der Lokomotiven für die Brennerstrecke keinen ausgesprochenen Erfolg erzielt. Daraus resultierte eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Bundesbahnen und den Elektrizitätsunternehmen, die nunmehr in Erfragen sprächen gipfelt. Dazu kommt, daß das Gerücht, daß ein hervorragender Beamter, der als Experte für die Elektrifizierung der Bundesbahnen gilt, unmittelbar vor der Pensionierung stehe. (Gemeint ist zweifellos der Direktor des Elektrifizierungsamtes Sektionschef Dr. Dittes, der sich im Moment auf Urlaub befindet. Das „Grazzer Tagblatt“ hatte jedoch bereits dieser Tage gemeldet, daß es sich um einen Urlaub handle, von dem man nicht mehr in die Aktivität zurückkehrt. Num. d. Red.)

Ich veranlasse am Mittwoch, den 7. November L. J., ein

## Gratis-Kaffeeprobekochen

1280 wozu ich höflichst einlade.

F. M. Zumtobel, Anichstraße 5.

Beachten Sie mein heutiges Inserat im Anzeigenteil!

Waffen und Gewissen machen den Ratshebern.  
Insdritt im Berliner Rathaus.

### Ottokar Kernstock †.

Vorau, 5. Nov. Heute vormittags halb 11 Uhr ist der Dichter Dr. Ottokar Kernstock im 81. Lebensjahr verstorben. Er wird am Mittwoch, den 7. d. M., auf der Festsenburg zur letzten Ruhe befristet.

Nun ist der Liebermund der österreichischen Nachtigall verstummt, die in den Wäldern des feierlichen Wechsels auf der Festsenburg so viele süße Weisen sang. Noch unrauschten den hochbetagten priesterlichen Dichter die Klänge der Verehrung und Liebe, die sein 80. Geburtstag, am 25. Juli L. J., in allen deutschen Gauen wehte. Und in diesem feierlichen Echo seines, der Poesie und seinem Volk gewidmeten, reich gesegneten Lebens entschlief Ottokar Kernstock für immer.

Steirische Waffenschmiede waren die Ahnherrn des Dichters, der am 25. Juli 1848 in Warburg an der Drau geboren wurde. Wehrhafter Art war auch Kernstocks Poesie:

„Auf Menschenherzen will nach Art des Schmieds  
Er pochen mit dem Hammer seines Lieds.  
Zu heller Glut will er die Flammen schüren,  
Die in den Herzen unseres Volkes sich rühren.  
In eins will alle er zusammenschweißen,  
Denn nur der Einheit ist der Sieg verheißen.“

Seine Jugend verlebte Kernstock in Graz, wo er als Hörer der Rechte die Universität besuchte, um aber dann plötzlich 1867 in das Chorherrenstift Vorau einzutreten. Im Archivdienst der berühmten Stiftsbibliothek ward der historische Sinn des jungen Dichters genährt. Aus Antiquitäten und „pirmenten Blättern“ stieg ihm das deutsche Leben der Vergangenheit in leuchtenden Bildern auf, das Mittelhochdeutsche ward ihm vertraut, so daß er später vielen seiner schönsten Lieder mittelhochdeutsche Worte

gab. Seinem wissenschaftlichen Spürsinn glückte der Fund des Heiratsbriefes des Astronomen Kepler, aus den Einbanddecken uralter Bände löste Kernstock eine Reihe bisher unbekannter Kompositionen deutscher Minnesänger und ward dadurch auf seine eigene dichterische Laufbahn hingewiesen. Die literarischen Gaben des Schriftstellers, Historikers und Feuilletonisten sind in dem Profaband „Aus der Festsenburg“ vereint.

Seit 1889, also vier Jahrzehnte, lebte der Dichter als Seelsorger auf der Festsenburg, die ihm zu einem idealen naturumgebenen Poetenheim wurde. „Aus dem Zwingerjartlein“ der alten Feste sprossen die ersten Lieder auf, die den Namen des Dichters in die deutsche Welt trugen. Zuerst waren sie allerdings schon, meist von Hermann Vogel als gleichgestimmter Kunst illustriert, durch die „fliegenden Blätter“ in weitesten Kreisen volkstümlich geworden. Man staunte, daß ein deutscher Priester in Oesterreich nicht nur formvollendete, klangvolle Lieder, sondern auch volksbewußte, nationale Gesänge voll Kraft, männlicher Kraft und Kampfeslust ertönen ließ und bald erwarb sich dieser „gemündete Minnesänger“ durch seine zarten, innigen und feurigen Liebeslieder den Ehrennamen eines neuen Frauenlobs.

Die dichterische Saat des Festsenburger Pfarrherrn geblieb immer reicher. Bald band der Dichter einen Strauß neuer Gesänge, die er „Unter der Linde“, dem deutschen Baum, im Schlossgarten gepflüzt, zu einem dufthareren Strauß, später fandte er „im gesägten Streigewand“ „Turmschwalben“ aus und bald darauf ertönten von den Änzen der Festsenburg klangreiche „Tageweisen“. In diesen Väanden, auch in der letzten Liebergabe des Dichters, „Der rebende Vorn“, die jene Gesänge umfaßt, die dem Dichter in böser Kriegs- und Nachkriegszeit des Burgauells „kühler Brennen kunslos rauschend“ erzählte, ist Ottokar Kernstocks Liederernte gesammelt.

Klangvoll in Wort, Bild und Versform riesen seine Gedichte von jeder nach dem Tonseher, seine besten Lieder sind oft und oft in Wuffel gefest und zählen zu dem kostbarsten Bestand des deutschen Liedes und Männergesangs.

Was Kernstocks Poesie, die sich oft auch an den Ereignissen des Tages, an aktuellen Strömungen und an der Wuffe „Gesegeheit“ entzündete, über das Bergängliche hinaushebt, ist sein Volksebewußtsein, seine stets mit Nachdruck betonte völkische Einstellung, die er in seiner ganzen dichterischen Laufbahn mit allem

Feuer und Schwung seiner Kunst befruchtete, und der er in seinem Bekenntnis „Civis germanus sum!“ persönlichsten Ausdruck gibt:

Und wenn dies Volk um Hilfe schreit,  
Steh' latentlos und stumm  
Ich nicht heiselt. Mich brennt sein Leid,  
Beseligt seine Seligkeit;  
Denn auch im priesterlichen Kleid  
Civis germanus sum!

Durch dieses edle Ferment, das auch die romantischen Lieder Kernstocks durchdringt und das in der Altersgabe des Dichters im „rebenden Vorn“ am ergreifendsten gestaltet ist, wurde Ottokar Kernstock weit mehr als ein gefälliger Spielmann, der seine Fiedel zum Ergötzen und zur Kurzweile meistert, ein furchtloser Mahner, ein stimmgewaltiger Wecker, ein treuer Führer und Erzieher seines Volkes, dessen Schwächen er auch mit jener schonungslosen Wahrheitsstrenge, die aus der Liebe quillt, geistelte. Daher wird Ottokar Kernstock, der auf den Spuren der Minnesänger, Götts und Schöffels seine poetische Eigenart entwickelte, unvergessen bleiben, seine Persönlichkeit war stärker noch als sein Kunstwerk, dessen zeitgebundene, vergängliche äußere Form den fristaklenen Kern reinster, selbstloser, idealer Gesinnung umschließt.

Seiner Treue zum eigenen Volk, seiner Liebe zum alten und zum neuen Oesterreich willen, der er in seiner vrächtigen „Oesterreichischen Volkshymne“ ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat, lebt Ottokar Kernstocks Gedächtnis nicht nur in der Geschichte der österreichischen Dichtung, sondern in den Herzen seines Volkes, das den Dichter, der „auch unter dem Wöndesgewand nicht deutfcher Art vergessen“, zu seinen Lieblingen zählt. Auf dem Festsenburger Grufstein aber mögen für alle Zeit des Dichters Worte stehen:

Die deutsche Frauenliebe  
Besang ich all mein Tag,  
Mein Schwert schlug deutsche Liebe  
Seit ich am Gürtel trag.  
Im Schatten deutscher Linden  
Will ruh'n ich von der Fahrt;  
Ein deutscher Spruch soll künden  
Wer dort der Ursprung hatt.

Karl Paulin.

Die Einberufungsfrist für Gemeindevertretungsitzungen in Vorarlberg.

Aus Wien wird berichtet: Das Amt der Vorarlberger Landesregierung gab dem Antrage des Gemeindevorsetzers Heinrich Schwarzmann in Raggal auf Ungültigkeitserklärung einer Sitzung der Gemeindevertretung von Raggal wegen nicht ordnungsgemäßer Einberufung der Gemeindevertreter keine Folge, weil Antragsteller selbst zugegen habe, zu Hause von der Anberaumung der Sitzung erfahren zu haben, so daß eine den Bestimmungen der Gemeindeordnung entsprechende Verständigung der Hausgenossen des Schwarzmann stattgefunden haben müsse, die laut Berichtes der Gemeinde Raggal mittels Umlaufbogens erfolgt sei. Die behauptete mangelhafte Verständigung zweier anderer Gemeindevorsetzer sei nicht erwiesen worden. Die Nichterhaltung der 48stündigen Einberufungsfrist bilde noch keinen Grund zur Ungültigkeitserklärung der Sitzung und sei durch die dringlichen Verhältnisse, nämlich durch die weiten Entfernungen der Ortschaften voneinander und die schwierigen Wegverhältnisse verursacht. Die Sitzungen der Gemeindevorsetzer von Raggal fanden seit Alters her an Sonntagsabenden statt; um Zeitverlust und große Kosten zu vermeiden, die mit einer individuellen Einladung in deren oft sehr entlegenen Wohnstätten verbunden wären, werden die Gemeindevorsetzer gesondert gemäß an den Sonntagen, an denen eine Sitzung stattfindet, vormittags vor oder nach dem Gottesdienste von der Sitzung verständigt. Es könne daher in der Nichterhaltung der Einberufungsfrist ein die Ungültigkeit dieser Sitzung und die Nichtigkeit der Beschlüsse begründender Verstoß gegen die Bestimmungen der Gemeindeordnung nicht erblickt werden.

Gegen diese Entscheidung brachte Heinrich Schwarzmann die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ein, in der es als Mangel des Verfahrens gerügt wurde, daß der Beschwerdeführer selbst nicht angehört wurde. Demgegenüber wird in der Gegenfrist der Vorarlberger Landesregierung auf die der Behörde zur Pflicht gemachte Raschheit und Einfachheit bei Durchführung des Ermittlungsverfahrens hingewiesen.

Der Verwaltungsgerichtshof (Vorsitzender Präsident Doktor Schuster) hat der Beschwerde Folge gegeben und die angefochtene Entscheidung wegen mangelhaften Verfahrens aufgehoben.

In der Begründung wird hervorgehoben, der Grundgedanke der Parteigehörtensregel sei im allgemeinen Verwaltungsverfahrensgeetze derart festgelegt worden, daß es nicht angehe, die Raschheit des Ermittlungsverfahrens auf Kosten der Wahrung des Grundgedankes des Parteigehörtens zu erzielen. Wenn auch der angefochtene Entscheidung dahin Recht gegeben werden müsse, daß in der Nichterhaltung der Einberufungsfrist eine zwingende Veranlassung zur Angehörigenerklärung einer Gemeindevertretung nicht zu erblicken ist, so war dennoch darin, daß die belangte Behörde eine Erörterung der Frage unterließ, in welchen dringlichen Verhältnissen der Gemeinde Raggal die Ursache für die Nichterhaltung der Einberufungsfrist angesehen wurde, ein weiterer Mangel des Verfahrens zu erblicken; denn das Argument, wonach die dringlichen Verhältnisse der Gemeinde derart seien, daß sie die Einhaltung der Frist ständig unmöglich machen, entbehrt infolge der Sachhaltigkeit, als nicht die Behauptung einer fändigen Uebung dem Beschwerdeführer vorgehalten und, falls von ihm bestritten, in ihrer Richtigkeit zweifellos festgestellt wurde.

Theater+Musik+Kunst

Stadtheater Innsbruck. Dienstag abends 8 Uhr zum erstenmal die Schwanenoper von Arnold und Bach „Unter Geschäftsaufsicht“. In der Hauptrolle Edy Berger als Buchhalter Edward Salschuh. Als Sängerin Bussy Angora wird zum erstenmal die neu verpflichtete Salonkame Beate von Romay auftreten. In den weiteren Hauptrollen Paul Kofowich, Edward Benoni, Gustav Burton, Corinne Bard, Mimi Rieder, Grete Pfeilner, Josef Hauschull, Arthur Steige. Mittwoch abends 8 Uhr „Die lustige Soldat“, Operette in drei Akten von Oscar Straus. Donnerstag abends 8 Uhr die Operette „Der Jarewitsch“ von Franz Lehár mit Trude Rollin und Mario Lerch in den Hauptrollen. Freitag abends 8 Uhr erste Wiederholung der Schwanenoper „Unter Geschäftsaufsicht“. Schwan in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Die beiden führenden Lokale: Café München (Täglich nachmittags und abends Künstler-Konzerte der Hauskapelle. Abends Gastspiel: Brüder Stämpfl. All-Wiener Lauten-Duo.) Odeon-Kasino (Palais de Danse. November-Kabarett-Programm mit Lilli Wood, Geschwister Hofer, Torello und Assistentin Brüder Stämpfl. Eintritt frei.)

Musikverein Innsbruck. Schubert-Landesfeier am Freitag den 9. November im großen Stadtsaal. Die große Schubert-Landes-Jahreshundertfeier findet diesen Freitag um 8 Uhr abends im großen Stadtsaal unter dem Ehrenschutze des Landeshauptmannes Prof. Dr. Franz Stumpf und Bürgermeister Dr. Anton Eder statt. Auf der Vortragsliste stehen berühmte Orchesterwerke Franz Schuberts: Die Overtüre zu „Rosamunde“, die große Klavierphantasie (Wanderer-Phantasie) in der Bearbeitung Franz Liszt's für Klavier und Orchester (Klavier solo: Fr. Hertha Reich) und als wichtiger Bestandteil der Vortragsliste die 7. Symphonie G. Dur. Die Gesamtleitung hat Musikdirektor Prof. Rudolf Kattinig. — Vorverkauf: Heute Beginn für Stammesmitglieder, am 7., 8. und 9. d. M. allgemein (von 9 bis halb 1 und 3 bis 6 Uhr im Musikverein, Museumstraße 17a). — Heute Punkt 8 Uhr letzte Orchesterprobe.

Innsbrucker Kammerchor. Leo Wegner-Kompositionen abends am Mittwoch den 7. d. M. um 8 Uhr in der evangelischen Christuskirche. Vortragsfolge: Toccata in Es für Orgel (Maria Auer); a) „Herr, Du erschaffst mich“, a capella; b) „Ich hebe meine Augen“, a capella; Suite für Geige und Orgel (dreifach), gespielt von Etna Mader und Marie Auer; Sololieder: „Barum“, „Glaube“, „Donnerabend“, „Das Weid“, Pastorale für Geige, Oboe, Klarinette und Orgel; „Seelenweibe“, Kantate für Einzelstimme, Chor, Orgel, Geige, Oboe und Klarinette. Vorverkauf: Musikalienhandlung Johann Groß, Innsbruck, Maria-Theresienstraße.

Musikverein Innsbruck. Freitag, den 9. November, 8 Uhr abends, im Großen Stadtsaal. Schubert-Landesfeier. berühmte Orchesterwerke. Solistin: Hertha Reich (Klavier). Leitung: Direktor Prof. Rudolf Kattinig. 5888

Gitarrenkonzert Miguel Lobet. Der berühmte spanische Meister der Gitarre, Prof. Miguel Lobet (Barcelona), durch seine früheren erfolgreichen Abende in Innsbruck bekannt, gibt auch heuer wieder im Musikvereinsaal ein Gitarrenkonzert. Dieser alle Freunde der Gitarre interessierende Abend mit neuem Programm findet am Donnerstag den 15. November statt. Karten sind in der Musikalienhandlung Johann Groß erhältlich.

Programm Radio Wien. Dienstag, 6. Nov.: 11 Uhr: Vormittagsmusik; 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung; 16 Uhr: Nachmittagskonzert; 17.30 Uhr: Musikstunde für die Jugend; 18 Uhr: Bilder aus der Geschichte der Technik III; 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperchaften; 19 Uhr: Französischer Sprachkurs U.; 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs A.; 20.05 Uhr: Balladenabend; Volkstümliches Konzert; Bildrundfunksendung.

Turnen+Sport+Spiel Die Tiroler Fußballmeisterschaft.

Die Meisterschaft wurde am Sonntag wieder mit zwei Spielen fortgesetzt und steht nun knapp vor dem Abschluß. Im Hauptkämpfe des Tages fanden sich die alten Rivalen J. A. C. und Sportverein gegenüber, wobei erstere mit 2:0 erwartungsgemäß die Oberhand behielten. Dadurch erreicht nun J. A. C. die gleiche Punktzahl wie der Sportverein. J. A. C. gelangt jedoch durch das bessere Torverhältnis vor diesen an die Spitze. Das zweite Spiel führte Veldidena und Wacker zusammen, wobei Veldidena mit dem ungewöhnlichen Resultate von 7:4 siegte. Wacker konnte sich nun durch das bessere Torverhältnis vor Hötting schieben, während Veldidena trotz dem Punktergebnis die gleiche Position beibehält. Der Tabellenstand lautet nun wie folgt:

Table with 7 columns: Verein, Spiele, gem., unentsch., verl., Torverh., Punkte. Rows: J. A. C., Sportverein, Veldidena, Wacker, Hötting.

Bei den Reservierten siegte J. A. C. über Sportverein mit 4:1, während Veldidena mit 2:1 gegen Wacker gewann. Nach den auf dem Spielfelde erzielten Resultaten lautet nun der Stand folgend:

Table with 7 columns: Verein, Spiele, gem., unentsch., verl., Torverh., Punkte. Rows: Hötting, J. A. C., Wacker, Veldidena, Sportverein.

Der J. A. C. in Bregenz und Lustenau. Am Sonntag, den 11. und Montag, den 12. November, weist der J. A. C. in Vorarlberg und spielt dort gegen J. C. Bregenz und Turnerbund Lustenau. Der J. A. C. beschäftigt, vorausgesetzt daß sich genügend Teilnehmer finden, ermächtigte Gesellschaftskarten zu besorgen. Mitglieder, Anhänger oder Freunde, die die Reise mitmachen, wollen dies bis Mittwoch, den 7. November, im Sporthaus Hummel oder im Gasthaus „Reupradl“ anmelden.

Generalversammlung der Tennissektion des Innsbrucker Eislaufvereins. Es wird uns berichtet: Am 30. Oktober abends um halb 9 Uhr fand im Saale des Hotels „Kreid“ die Generalversammlung der Tennissektion des Innsbrucker Eislaufvereins statt. Der Obmann des Sportausschusses, Dr. Corneli, erstattete den Bericht über die abgelaufene Saison, dem wir folgendes entnehmen: Ende des Jahres 1927 hatte die Tennissektion nur vier Normalplätze und einen Nebenplatz zur Verfügung. Das Bestreben des Ausschusses ging dahin, die Anlage entsprechend dem Mitgliederstande auszubauen und sie modern umzugestalten. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Stadtgemeinde Innsbruck gelang es, den ganzen Ausstellungsplatz für die Tennissektion zu gewinnen. Hierdurch wurde erst die Erweiterung und der Ausbau der Mahanlage ermöglicht. Die Tennisabteilung des Innsbrucker Eislaufvereins einbezogen und ersterer als Gegenleistung gewisse Begünstigungen gewährt. Sodann wurden zwei erstklassige En-Tout-Cas-Meisterschaftsplätze und ein normaler Hartplatz gebaut. Die gesamte Anlage zählt daher zehn Plätze und ist die größte und modernste Anlage aller Provinzstädte Oesterreichs. Zur Förderung der Ausbildung hat die Tennissektion einen Tennislehrer für vier Monate angestellt, der in dieser Zeit über 540 Stunden erteilt. Durch die Schaffung einer Rangliste und durch die Einführung von Herausforderungsspielen sei weiter der Sportleiter und die Spielfläche der Mitglieder gefördert worden. Die zwei in der abgelaufenen Saison abgehaltenen Turniere, insbesondere das erste internationale Turnier um die Meisterschaft von Tirol, hatten vollen Erfolg. Zum internationalen Turnier wurden annähernd 400 Nennungen abgegeben. Es nahmen viele auswärtige Spieler teil, durch die wiederum mannigfache Beziehungen angeknüpft wurden. Der sportliche Erfolg blieb nicht aus. Von fünf Städtepielen hat die Tennissektion des Innsbrucker Eislaufvereins vier gewonnen gegen spielfertige Klubs, die bisher in der Rangliste weit vor der Innsbrucker Tennissektion eingereiht waren. So wurde das Städtepiel gegen Salzburg mit dem Stande 11:2, das Städtepiel gegen Baden bei Wien mit dem Stande 6:5, das Städtepiel gegen Arosa mit dem Stande 4:1 und das Städtepiel gegen Klüssen mit dem Stande 4:1 und das Freundschaftsspiel mit demselben Klub mit dem Stande 3:0 gewonnen. Auch das Tennisfest wurde durch Anschaffung von Rangkübeln, Tischen, Tischstühlen, Sonnenschirme und durch den Bezug der Garderoberräume ausgedehnt. Die Erfolge der Spitzenpieler bei den auswärtigen Turnieren haben wieder in erfreulicher Weise die Spielfläche des Klubs aufgeweicht. Auch in gesellschaftlicher Beziehung wurde ein engerer Zusammenhang durch Veranstaltung von geselligen Abenden erzielt. Im kommenden Winter beabsichtigt die Tennissektion zum erstenmal einen Tennishall zu bezustellen. Trotz der umfangreichen Neuherstellungen und Anschaffungen war das finanzielle Ergebnis durchaus zufriedenstellend. Trotzdem die Neuherstellungen und Anschaffungen einen Aufwand von rund 22.000 S. erforderten, betrug, nach Abschreibung aller dieser Herstellung, der Abgang im laufenden Geschäftsjahr nur rund 3000 S. Dies ist

vor allem darauf zurückzuführen, daß eine Reihe von Mitgliedern Gründerkarten zeichneten und so die Mittel zur Eröffnung der En-Tout-Cas-Plätze zur Verfügung stellten. Die gesamten Ausgaben der abgelaufenen Saison betragen 41.000 S., die Einnahmen, inklusive des Vortrages vom vorigen Jahre, zirka 38.000 S. Die Tennissektion hat 52 Saisonen und neun Halb-Saisonen ausgetragen, 345 Monatskarten (bezw. Schüler- und Studentenkarten) und 344 Saisonen (bezw. Stundenkarten). Das Ergebnis der abgelaufenen Saison war daher sehr erfreulich; ist es doch gelungen, die Tennissektion, die bisher ein sehr bescheidenes Dasein führte, in einem Jahre so auszugestalten, daß sie im Tennisport Oesterreichs und darüber hinaus eine beachtliche Stellung einnimmt. In den Ausfüh wurden sodann wieder bezw. namentlich die Herren: Dr. Corneli, Bichler, Hausmann. Der Vorstand zur Abstimung gelangte Antrag auf Auflösung einer Juniorenliste wurde nach lebhafter Debatte mit knapper Mehrheit abgelehnt.

Das 25jährige Gründungsjubiläum des 1. Tiroler Ring-Sportklubs, das am Sonntag den 3. d. M. im Saale des Hotels „Maria Theresia“ stattfand, endete mit einem schönen sportlichen Erfolge, da es der Meisterschaft des 1. Tiroler Ring-Sportklubs gelang, die zu Gast geladene Mannschaft des Sportklubs „Apollo“ aus München mit einem Punktergebnis von 9:3 zu besiegen. In der Seniorenklasse von Tirol spielte der Alpenländermeister Karl Tauber, der, obwohl der leichteste und älteste seiner Klasse, seinen Konkurrenten in technischer und taktischer Hinsicht weitaus überlegen war. Zweiter wurde der Ring-Sportler Petri, Dritter Rudolf Adler (Innsbrucker Stenklub, der Ernst Redigold besetzte. Nach dem von den Zuschauern lebhaft ohrschämerten Aufmarsch der Ringermannschaften Apollo — Tiroler Ring-Sportklub wechselten der Obmann des Festvereins, Josef Anselm, und der Reisebegleiter der Münchener, Herr Schäffl, Bemühungsworte, die in dem Wunsche ausklangen, daß sich die kraftsportlichen Beziehungen zwischen Tirol und dem bayerischen Bundeslande in Zukunft recht innig gestalten mögen. Nachdem den Gästen noch ein wertvoller Pokal zur Erinnerung an ihren ersten Rundschichtkampf in Tirol überreicht worden war, begannen die von den Kampfrichtern Häuslein-München und Spielmann-Innsbruck einander geleiteten Kämpfe. Der Münchener Pantampwichtmeister Kuchensauer zeigte sich als unermüdbar Angreifer. Ein brillanter Hinstichung in der 3. Minute brachte den österreichischen Meister Buechler in eine gefährliche Lage. Der Tiroler, der erst in den letzten Minuten einige Aktionen versuchte, schien sich mit dem unentschiedenen Ausgang des Treffens vollkommen zufrieden zu geben. Der Federgewichtler Josef Ebenberger blieb durch seinen gefährlichsten Doppel-Hammerlock bereits in der dritten Minute über den Münchener Sold siegreich. Einen unermüdeten Ausganga nahm das Leichtgewichtstraining. Hier spielte der deutsche Altersmeister in den ersten zehn Minuten eine führende Rolle, jedoch eine Bißse Kamer Bäuml in der zweiten Kampfzeit, von dem routinierten Tiroler Meister Feld gestesgegenwärtig ausspartete, stellte den Kampf auf 5:1 für Innsbruck. Ein nicht endenwollender Beschallsturm belohnte den Sieg des Tirolers. Im leichten Mittelgewicht stellte München an Stelle des verletzten Peter Bäuml als Ersatzmann den Gewinner Deßner dem Tiroler Champion Holzmann gegenüber, der trotz Trainingsmangel den Kampf gegen den technisch vorzüglichen Münchner offen halten konnte. Der Schwermittelgewichtler Theo Haller verkörperte eine glückliche Kombination von Technik, Kraft und Routine. Sein Stil, in dem er den bayerischen Meistersinger Hermann Nagler abfertigte, war erstklassig. Auch ein von Nagler gefordertes Ehrenkampf endete schon nach wenigen Minuten mit dem Siege Hallers, der auch den fürstlichen Beifall des Herdes ernten konnte. Ein schweres Ringen lieferten sich die beiden Schwergewichtler. Der deutsche Boxmeister Hans Vogner, schon in seiner Angriffswelle den Voger verletzend, setzte alles daran, seiner Mannschaft den Ehrentag zu erzwingen, doch der wie ein Löwe kämpfende Kolladore war auch seinerseits darauf bedacht, seine Mannschaft vor der einzigen noch möglichen Niederlage zu bewahren. Kolladore kann das unentschiedene Ergebnis für sich als schönen Erfolg buchen. Es war ein glücklicher Tag für die Ring-Sportmannschaft, an dem jeder einzelne vom Kampfsiege befreit war, während die Münchener in sportmännlicher Art ihre Niederlage fair entgegennehmen. Zum Schluß der Veranstaltung wurde die Preisverteilung für die Senioren vorgenommen, bei welchem Anlasse Herr Tauber außer der Meisterschaftsmedaille noch ein von Herrn Dannert gestiftetes wertvolles Ehrentschek überreicht wurde.

Internationale Ringkämpfe in Bregenz. Es wird uns mitgeteilt: Am Donnerstag, den 8. November, um halb 9 Uhr abends, beginnen im Saal des „Deutschen Hauses“ in Bregenz die internationalen Ringkämpfe im griechisch-römischen Stil. Das Schiedsgericht setzt sich durchwegs aus heimischen Sportsleuten zusammen.

Jahresbericht 1927 des Alpen Klubs „Karmendler“. Einem alten schönen Brauch folgend, gab der Alpine Klub „Karmendler“ in Innsbruck, der bald auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, auch heuer einen gedruckten Jahresbericht heraus. Der allezeit auch für die Allgemeinheit Interessantes bringt. Die zwei dem 30 Seiten starken Heft beigegebenen ganzseitigen Bilder machen uns mit dem schönen Berggebiet um die neue Kaffeler Hütte im Stillapp-Grund und mit den Nordabstürzen des Hochferners in den Illertalern bekannt. Das Mitglied Hermann Wieser erzählt in einem flott geschriebenen Aufsatz über Bergfahrten in der Stillapp, u. a. von der ersten Erstbesteigung der Kaffeler Spitze, die beinahe in ein Wettrennen ausartete, da am selben Tage verschiedene Partien auf verschiedenen Routen den umgänglichsten Gipfel angingen. Daß es auch heute noch in unseren Bergen neue Touren und neue Anstiege gibt, erzählt man aus dem Tätigkeitsbericht des Klubs, der nicht weniger als sechs Erstbesteigungen im Jahre 1927 anführt.

Berichtszeitung

Oesterreichs Rechtspflege im Lichte der Zahlen.

Dr. Josef Hegedüs schreibt in der „Reichspost“: Eine oft bestätigte Beobachtung zeigt, daß die breite Öffentlichkeit der Rechtspflege ein weit größeres Interesse entgegenbringt als den Angelegenheiten der Verwaltung der Staatspolitik. Es ist daher als sicher anzunehmen, daß die neuesten Publikationen für Justiz\*) besondere Beachtung finden werden.

Seit dem Jahre 1923 ist eine erhebliche und ständige Zunahme der zivilen Prozeßtätigkeit wahrzunehmen, während die Kriminalität seither erfreulicherweise einen Rückgang aufzuweisen hat, allerdings nicht auf allen Gebieten. So waren — ein Zeichen der Zeit — im Berichtsjahre 1926 49 Verurteilungen wegen verbrecherischer Akte zu verzeichnen, gegen 18 im Jahre 1924 und 39 im Jahre 1925! Wie anorganisch und systemlos der territoriale Aufbau unserer Justiz durch die willkürliche Zerstückung des alten Staates geworden ist, erweist

\*) Zahlenmäßige Darstellung der Rechtspflege. 8. Heft: Justizstatistik für das Jahr 1926; 9. Heft: Kriminalstatistik für das Jahr 1926. Bearbeitet vom Bundesamt für Statistik, herausgegeben vom Bundesministerium für Justiz.

man daraus, daß der Oberlandesgerichtspräsident Wien mehr als drei Viertel aller Zivilprozesse in der ganzen Republik absorbiert.

Nicht uninteressant ist die Feststellung, daß mehr als vier Fünftel aller bei den Landes- oder Kreisgerichten anhängig gemachten Zivilprozesse vor einem Einzelrichter ausgetragen werden.

Die Konkurrenz sind im Berichtsjahre 1928 wieder stärker in Erscheinung getreten, was nicht weiter verwunderlich ist, da ja die Novelle zur Konkurs- und Ausgleichsordnung den Ausgleich einigermassen erschwert.

Auffallend ist in der Statistik die bedeutende Schwankung in den Freispruchsprozentsen, die beim Landesgericht Salzburg 8 Prozent, beim Straßlandesgericht Wien 24 Prozent und beim Kreisgericht Steyr 38 Prozent betragen.

Was nun die Kriminalität, nach den einzelnen Deliktarten betrachtet, betrifft, so ist der Diebstahl das häufigste Verbrechen. Dann folgen in der Deliktshäufigkeit die Unzuchtverbrechen (einschließlich jener, die die Form der „Erpressung“ annehmen), ferner Betrug und Veruntreuung.

Die weibliche Geschlechter delinquent viel weniger als das männliche, was nicht nur in der sekundären Rolle des Weibes im Lebenskampf, sondern auch in der weiblichen Eigenart und Passivität, die oft genug mit höherwertiger Sittlichkeit verbunden ist, seine überzeugende Erklärung findet.

Die hohe Kriminalität, die einige Alpenländer aufzuweisen haben, ist darauf zurückzuführen, daß in Gebieten mit spärlichen Verkehrswegen die Ergreifung der Täter ungleich leichter ist als in der Ebene oder in der Großstadt.

Was die Höhe der verhängten Strafen anbelangt, so hat es in Oesterreich im Jahre 1928 nur eine einzige Verurteilung zu lebenslangem Kerker gegeben.

# Aus aller Welt

## Fremdenverkehrsstagung in Wien.

Wien, 5. Nov. Unter dem Vorsitz des Bundesministers Dr. Schürff fand heute im Bundesministerium für Handel und Verkehr die vierte Tagung des Fremdenverkehrsrates der österreichischen Bundesländer statt.

Der Fremdenverkehrsrat nahm hierauf einen von Hofrat Dr. Rohn namens der Tiroler Landesregierung vorgelegten Antrag an, in dem gegen die ablehnende Haltung in der Frage der Bereitstellung öffentlicher Investitionskredite für das Hotelwesen Einspruch erhoben wird.

## Oesterreich erhält ein Tierschutzamt.

Aus Wien wird berichtet: Oesterreich wird in absehbarer Zeit ein eigenes Tierschutzamt erhalten und damit in bezug auf den Tierschutz an der Spitze der Kulturländer stehen.

Hierauf fand dann im Bundeskanzleramt (Innere) eine Konferenz mit Ministerialrat Manlicher statt, die die Zentralisierung des Tierschutzes in Oesterreich zum Gegenstand hatte.

Im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft fand gleichfalls eine Aussprache statt, in der die Vertreter der Tierfreunde verlangten, daß an die Exekutivorgane von den Bezirkshauptmannschaften Beschlüssen in bezug auf die Tierhaltung ergehen.

## Der Postkasseneinbruch in St. Michael im Lungau.

Vom Amtsvorstand vorgetäuscht?

St. Michael im Lungau, 5. Nov. (Priv.) In Angelegenheit des kürzlich erfolgten Kasseneinbruches im dortigen Postamt, bei dem es schien, als seien dem Eindringler 11.400 Schilling in die Hände gefallen, ist eine überraschende Wendung eingetreten.

Was Satz zu dem Verbrechen bewogen hat, ist noch nicht aufgeklärt. Das ganze ist eine ziemlich mysteriöse Angelegenheit, an deren Aufklärung auch die Postdirektion Salzburg mitwirkt.

## Zwei Brandlegungen eines Volksschülers.

Salzburg, 5. Nov. (Priv.) In Salzburg entstand am gestrigen Sonntag um 9 Uhr vormittags in einem Hause in der Bleimarktstraße ein Zimmerbrand, der glücklicherweise nicht großen Schaden anrichtete.

Nach dem Brandausbruch floh der Junge gegen Bergheim zu und steckte dort eine Strohhütte in Brand. Noch im Laufe des Tages wurde er aufgegriffen.

## Der Berliner Oberbürgermeister kommt nach Wien.

Berlin, 5. Nov. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Böh, unter dessen Führung 25 reichsdeutsche Oberbürgermeister auf Einladung des Wiener Bürgermeisters Seib Gäste der Stadt Wien bei der Schubertzentennialfeier sein werden, hat an die österreichische Fremdenverkehrskommission ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Ankunft in Wien für den 15. November ankündigt.



A 3

## ARCOLETTE 3

der 3-Röhren-Empfänger für Ihr Heim!

Lassen Sie sich „Arcolette 3“ bei Ihrem Radiohändler vorführen! Sie werden überrascht sein!

# TELEFUNKEN

Vertreten durch SIEMENS & HALSKE A. G.

## Der Aetna in voller Tätigkeit.

W. Catania, 5. Nov. Der Aetna ist wieder in eine heftige Eruptionssphase getreten. Bei Monte Rasi hat sich ein neuer Trichter gebildet, der massenhaft Lava auswirft, die sich in der Richtung auf Nunziata, eine Ortschaft der Gemeinde Mascali, ergießt.

## Räuberplage in China.

W. London, 5. Nov. Aus den Provinzen Chinas, insbesondere aus der Provinz Anhwei, werden große Nachrichten über Fälle berichtet. Wie der Berichterstatter der „Times“ in Shanghai meldet, wurde die Stadt Fuyang in Brand gesteckt.

Der österreichische Flugpostverkehr im Winter 1928/1929. Der Flugpostverkehr wird im kommenden Winter mit Deutschland (bis Berlin), Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, der Tschechoslowakei, Ungarn, den Balkanstaaten und der Türkei aufrechterhalten werden.

Seltames Motiv für Brandlegungen. Wien, 4. Nov. Innerhalb vier Wochen kam in drei Wirtschaftsgebäuden der Gemeinde Reibers ein Feuer zum Ausbruch, das einen Schaden von insgesamt 50.000 Schilling verursachte.

Gründung einer Bau- und Selbsthilfsgemeinschaft. Graz, 4. Nov. Kürzlich wurde hier die gründende Versammlung der nicht auf Gewinn aufgebauten, sondern lediglich der Behebung der sozialen Wohnungsnot dienenden Bau- und Selbsthilfsgemeinschaft z. B. m. b. H. mit dem Geschäftsumfange für ganz Oesterreich abgehalten.

Ein „verhexter“ Bauernhof. Bels, 5. Nov. In einem Bauernhof in Mayerhoferberg bei Esferding in Oberösterreich...

**Sporthaus Schmid**

Nur Wilhelm-Greil-Straße Nr. 12  
Große Sendung Eschenski eingelangt!  
Fixangestellte Teilzahlungen  
Beachten Sie die Adresse!

reich gehen rätselhaft Dinge vor sich, über die die ganze Umgebung in größte Aufregung geraten ist. In dem genannten Bauernhofe spukt es nämlich nach allen Regeln der Kunst. Das fleingehackte Holz verschwindet neben dem, der es geschlitten hat. In der Nacht beginnen alle landwirtschaftlichen Maschinen von selbst zu laufen. Auf dem Felde springen die Rübden aus der Erde und die Biegel des Hausdaches fliegen, von unsichtbarer Hand geschleudert, herab und, was noch merkwürdiger ist, — wieder hinauf. Die Bewohner des Hauses und die Nachbarn sind fest überzeugt, daß „der Höllenkürst los“ sei und sein Unwesen treibe. Gendarmen wurden bereits aufgeboten, um dem Spukinsel zu Leibe zu rücken, falls dieser nicht vorzieht, seine Produktionen vorher einzustellen.

**Amerikafahrt der Wiener Sängerknaben.** Die Leitung des Chors der Wiener Sängerknaben wurde eingeladen, mit ihnen im nächsten Jahre eine Konzertreise nach Amerika zu veranstalten. Die Verhandlungen stehen so günstig, daß sie in Kürze zu einem positiven Abschluß führen dürften. Die Wiener Sängerknaben, die früher zur Hofmusikkapelle gehörten, sind erst vor wenigen Tagen von einer an Ehren und Erfolgen reichen Konzertreise durch Polen nach Wien zurückgekehrt.

**Eine Mutter mit zwei Kindern freiwillig in den Tod gegangen.** Wien, 5. Nov. Gestern hat sich in Erdberg eine fürchterliche Tragödie ereignet. Die 45jährige Katharina Hof ist mit ihren Kindern, dem neunjährigen Karl und dem achtjährigen Fritz in den Tod gegangen. Die Wohnung war mit Leuchtgas erfüllt. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Motiv der Tat scheint in familiären Zwistigkeiten gelegen zu sein, da Frau Hof erst seit kurzem von ihrem Manne geschieden war.

**Ein sonderbarer Sammler.** Aus Wien wird berichtet: Mister Carrier, der Schönheitsfeldherr der Vereinigten Staaten, ist dieser Tage in Wien eingelaufen; er hat bekanntlich die schönsten Frauen der Welt zu einer Tournee durch die Vereinigten Staaten engagiert, in Berlin die Miß Germany, während er in Wien eine Miß Austria oder Miß Vienna suchen will; er logierte sich in einem Wiener Ringstraßenhotel ein. In Inseraten teilte er mit, daß er die schönste Wienerin suche; es meldeten sich über 30 Mädchen, von denen aber nur vier vor seinen Augen Gnade fanden; von diesen vier wurde schließlich als Schönste die Blondine Florentine ausgewählt. Die Polizei weiß nicht recht, was sie mit Carrier anfangen soll, da er immerhin verdächtig erscheint, ein verkappter Mädchenhändler zu sein. Carrier weist übrigens Beglaubigungsschreiben, unter anderem eine Empfehlung des Gouverneurs des Staates Atlanta vor.

**Ein Wiener Wohnhausblock mit 1576 Wohnungen.** Wien, 5. Nov. Gestern wurde der „Sandeleitenhof“, die gewaltigste Wohnhausanlage der Gemeinde Wien, eröffnet. Es wurde dabei mitgeteilt, daß der Bau vier Jahre gedauert hat, daß hierfür neben dem sonstigen Tiefenbedarf über 19 Millionen Ziegel gebraucht wurden, für die Beförderung der gesamten Baumaterialien 3.500 Eisenbahnwaggons nötig waren, und schließlich, daß die Anlage 1576 (1) Wohnungen, 75 Geschäfte, ein Gast- und Kaffeehaus, drei Kellern, 58 Werkstätten, 71 Magazine und unter anderem noch einen großen Kino- und Theatersaal enthält.

**Die Flaschenpost der Selbstmörderin.** Aus Wiener-Neustadt wird gemeldet: Von einem Schulmädchen wurde aus der Fische eine verkorkte Flasche aus dem Wasser gefischt, in der sich auf einem blauen Briefumschlag folgende Selbstmordankündigung mit Tintenstift geschrieben fand: „Bin Grete Ger.... Ich kann nicht mehr länger am Leben bleiben und muß ins Wasser geben. Bitte gleich zur Polizei. Ich bin die Grete G. aus Wiener-Neustadt. Bitte den Finder, gleich der Polizei übergeben. Wir beide sind mitkommen im Wasser beim Daimler, 27. Oktober 1928, 12 Uhr nachts.“ Eine Absuchung im Fischaback nach einer Leiche verlief negativ. Auch wurde bisher keine Abgängigkeitsanzeige erstattet. Die Polizei ist bemüht, Aufklärung zu schaffen, welche Bewandnis es mit dieser sonderbaren Selbstmordankündigung hat.

**Marxistische „Nedefreiheit“.** Aus Wiener-Neustadt wird berichtet: Am 31. d. M. fand in der Kantine der Fluggesellschaft eine Betriebsversammlung zur Besprechung der bevorstehenden Betriebsratswahlen statt, zu der auch Mitglieder der unpolitischen deutschen Arbeitergewerkschaft unter Zustimmung vollster Nedefreiheit eingeladen waren. Die sozialdemokratischen Referenten Stadtrat Franz Brand und Gewerkschaftssekretär Arding er richteten heftige Angriffe gegen die Mitglieder der deutschen Arbeitergewerkschaft, die sie als „Streikbrecher“ und „Arbeiterverräter“ beschimpften und für die Vorfälle in Schattendorf verantwortlich machten. Als nun der deutsche Gewerkschafter Franz Wegener dieser Vorwürfe zurückwies und die berufsmäßigen politischen Heber als schuldtragend an den Schattendorfer Vorfällen bezeichnen, kam es zu Tumulten und die Versammlung mußte geschlossen werden. Die sieben deutschen Gewerkschafter verließen sofort die Versammlung, wurden aber nach einigen Minuten von fünfzehn bis zwanzig Sozialdemokraten nächst der Bottendorfer Bahnhofssetzung eingeholt und mißhandelt. Die Hauptangriffe richteten sich gegen Wegener, der noch auf der Flucht von dem Hilfsarbeiter Josef Wiesenhofer geohrfeigt und sodann von dem Betonarbeiter Peter Pösch bis zum Bahngelände verfolgt und derart geschlagen wurde, daß er mehrere Knochenbrüche am Kopfe erlitt und ins Krankenhaus überführt werden mußte. Pösch wurde verhaftet.

**Den Rivalen mit Spiritus überschüttet und angezündet.** Graz, 5. Nov. Ein schweres Verbrechen wurde in der Gemeinde Haslach (Bezirk Leibnitz) verübt. Am Allerheiligentage wurde auf einem Fesde eine vollkommen verkohlte Leiche aufgefunden. Es handelt sich um den Landwirt Franz Wittmann aus Haslach. Am 29. Oktober nachts hatte er, wie die Nachforschungen ergaben, in Gesellschaft des Müllers Josef Wondrasch in einem Gasthaus gezecht. Die beiden waren dann in Streit geraten, der um ein Mädchen ging. Beide wurden schließlich von dem Wirt aus dem Gasthaus gewiesen. Da Wittmann seither abgängig war, wurde der Müllergehilfe

Wondrasch verhaftet. Er legte ein umfassendes Geständnis ab. Er hat gegen Wittmann schon lange Haß gehegt, da sie beide daselbe Mädchen liebten. In der freitäglichen Nacht kam ihm der Gedanke, daß sich jetzt die beste Gelegenheit zu dem Morde biete. Er überredete Wittmann zu einer Raft. Wittmann legte sich ins Feld und schlief bald ein. Wondrasch hatte eine Flasche Brennspiritus bei sich, die er in Wliden gekaut hatte. Er gab den Spiritus auf den Schlafenden und zündete seine Kleider an mehreren Stellen gleichzeitig an. Als Wittmann infolge der Schmerzen erwachte und aufzuspringen versuchte, schlug er ihn zu Boden. Wondrasch gibt an, in einer Zeitung von einem ähnlichen Morde in Wien gelesen zu haben. Er spielt hier offenbar an den Mord im Rainzer Tiergarten an.

**Großer Militärlebensmittelschwandel in Olmütz.** „Becern List“ meldet über einen Millionenbetrug, der dem Militärärar durch Manipulationen einer Kaffeekonservenfabrik zugefügt wurde. Die Fabrik Kras bei Olmütz habe im Jahre 1928 den Auftrag zur Lieferung von 45 Millionen Kaffeekonserven bekommen, wozu das Militärärar Zucker, Kaffee und andere Bestandteile lieferte, die in einem bestimmten Verhältnis gemischt werden sollten. Die Fabrik habe aber diese Mischungsanweisungen nicht beachtet, sondern minderwertiges Material verwendet und den Zucker waggonweise verkauft. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

**„Stuttgart empork!“** Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“, die bedeutendste Zeitung Württembergs, hat vor wenigen Tagen sein neues Geschäftsgebäude, ein sechzehnstöckiges Turmhaus von 61 Meter Höhe, in Betrieb genommen. Der Bau ist nach den Plänen des Stuttgarter Architekten E. Otto Ohwald in neuzeitlichen Formen errichtet und verleiht dem ganzen Stadtbild ein besonders markantes Gepräge. Aus Anlaß der Einweihung des Turmhauses hat nun der Verlag des genannten Blattes eine 108 Seiten starke und in typographischer Beziehung mit besonderer Sorgfalt ausgestattete Sonderbeilage unter dem Titel „Stuttgart empork!“ herausgebracht. Die Beilage enthält zahlreiche, mit charakteristischen Bildern geschmückte Aufsätze aus ersten Federn sowie viele Begrüßungshundgebungen namhafter Persönlichkeiten aus dem ganzen Reich, und gibt so ein anschauliches Bild von dem machtvollen Aufstieg der schwäbischen Landeshauptstadt.

**Gegen die Wohnungszwangswirtschaft in Deutschland.** Aus Berlin wird berichtet: Eine Massenkundgebung gegen die Wohnungszwangswirtschaft veranstaltete der Bund der Berliner Haus- und Grundbesitzer. Mehrere Säle waren von etwa 14.000 Zuhörern überfüllt. Insbesondere wandten sich in der von dem Führer der deutschen Hausbesitzer, Radendorff, geleiteten Versammlung die Redner gegen die geplante neue Wohnungsgesetzgebung und gegen das Stadtbaugesetz, das in die Rechte der Grundbesitzer eingreift. Besonderen Eindruck machten die Ausführungen des früheren russischen Universitätsprofessors Zwan Filin. Auf Grund seiner eigenen Erfahrungen schilderte er die furchtbaren Folgen der kommunistischen Enteignungsmassnahmen in Rußland bei der Uebergabe des Hausbestandes. Nach der entschädigungslosen Konfiskation denke niemand an Reparaturen und Renovierungen, niemand habe Interesse an Wasserleitung, Sicherheit der Treppen usw. Der Hauskommunismus habe zur vollen Zertümmung der russischen Wirtschaft geführt.

**Die Ansündigung des Bankierberufes in Frankreich.** Paris, 2. Okt. Der Ministerrat hat den Handelsminister ermächtigt, einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach die Ausübung des Bankierberufes Personen untersagt wird, die wegen eines Verbrechens des gemeinen Rechts oder wegen Vergehen, die das Eigentumsrecht oder den Staatskredit betreffen, verurteilt wurden oder die mit gewissen Unfähigkeiten behaftet sind.

## Volkswirtschaft

### 34 Millionen mehr Gold im Bankausweis.

Wien, 6. Nov. (Priv.) In dem gestern publizierten Wochenstande der Oesterreichischen Nationalbank für 31. Oktober wird eine Zunahme der effektiven Goldbestände im Barschat im Werte von rund 34 Millionen Schilling ausgewiesen. Es handelt sich hier um einen Betrag, den die Bank von England aus Grund eines ihr schon im Frühjahr erteilten Auftrages für die Oesterreichische Nationalbank angeschafft hat. Dieser Auftrag ist nunmehr vollständig ausgeführt und die Erstellung weiterer ähnlicher Kaufaufträge ist für das heurige Jahr nicht mehr in Aussicht genommen. Da inzwischen auch die definitive Berechnung der getätigten Goldkäufe vorgenommen wurde, konnte die Ueberstellung aus der schwebenden Verrechnung unter den anderen Aktiven in den Barschat durchgeführt werden, durch die der Goldschatz auf einen Betrag von rund 189 Millionen Schilling gebracht wurde. Die für die Gesamtzirkulation effektive Golddeckung beträgt also jetzt 16 Prozent.

Der Geldbedarf zum Ultimo Oktober, einem erfahrungsgemäß etwas späteren Termin, wurde im wesentlichen durch Abhebungen vom Girokonto im Betrage von 71 Millionen Schilling und durch Einreichungen im Eskompt befriedigt, was zu einer Erhöhung des Vortreffes um 52,5 Millionen Schilling führte. Dagegen hat die valutatische Deckung im ganzen nur um 1,9 Millionen Schilling zugenommen. An der Deckung der Gesamtzirkulation partizipieren die valutatischen Werte mit rund 70 Prozent gegen 73,6 Prozent in der Vorwoche, das Wechselvortreffes mit rund 14 Prozent gegen rund 9,5 Prozent am 23. Oktober.

**(Insolvenzen in Tirol.)** Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Paula Marha, Inhaberin einer Lebensmittelhandlung in Innsbruck, Leopoldstraße 2. Ausgleichsverwalter ist Hans Ruchbauer, Buchschreiber in Innsbruck. Die Ausgleichstagung findet am 15. Dezember beim Landesgericht in Innsbruck statt. Forderungen sind bis 1. Dezember anzumelden. — Der Ausgleich des Alfred Hablich, Kaufmann in Innsbruck, Reichenauestraße 33, wurde beendet.

**(Leichte Zunahme der Insolvenzen.)** Nach den Mitteilungen des Kreditorenvereines waren in Oesterreich im Oktober 45 Konkurse und 137 gerichtliche Ausgleichsverfahren zu verzeichnen. 28 von den neu eröffneten Konkursen gingen aus Ausgleichsverfahren hervor. Die Wochenübersicht, 11.25 bei den Konkursen und 84.25 bei den Ausgleichsverfahren.

weisen eine kleine Erhöhung gegenüber dem Vormonat (84 und 92), jedoch eine starke Abminderung gegenüber Oktober 1927 (154 und 90) auf. Die Zahl der mangels Vermögen abgemessenen Konkurse betrug 127. Den Branchen nach entfallen nach wie vor die meisten Insolvenzen auf den Lebensmittel- und Gemischtwarenhandel. Auch die Gastwirte stellen jedoch ein ziemlich hohes Kontingent. Im Oktober ist auch ein Kaffeehaus in den Ausgleich gegangen.

**(Eine Wiener Getreidefirma in Zahlungsschwierigkeiten.)** Wien, 5. Nov. Die altbekannte Getreidefirma J. M. Russo ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Höhe der Schadenssumme konnte noch nicht festgestellt werden. Da der gegenwärtige Chef der Firma, Dr. Russo, vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch unternahm und noch nicht erinnernt werden konnte.

**(Der Oesterreichische Hartgeldumlau.)** Das Münzamt hat bisher rund fünf Millionen Doppelschillinge dem Verkehr übergeben. Die Erzeugung der Goldmünzen zu 100 S und 25 S geht weiter. Im Jahre 1928 wurden 64.000 Stück zu 100 S und 277.000 Stück zu 25 S, im Jahre 1927 69.000, bezw. 72.000 und im laufenden Jahre bisher 33.000, bezw. 75.000 Stück geprägt. Von den vierfachen und einfachen Dukaten wurden im Laufe des Jahres je 32.000 Stück geprägt.

**(Gründung des Oesterreichischen Ausschusses für Metallschuh.)** Kürzlich fand im Bundesministerium für Handel und Verkehr unter Vorsitz des Sektionschefs Ingenieur Gelse und unter Teilnahme der führenden Vertreter der Bundesbahnen und der Industrie die Gründung des Oesterreichischen Ausschusses für Metallschuh statt. Der Ausschuss wird in Verbindung mit dem deutschen Reichsausschuss für Metallschuh, der seinen Vorsitzenden, Oberregierungsrat Professor Dr. Mah zu der Konstituierung entsendet hatte, alle Bestrebungen auf dem Gebiete der Korrosionsforschung zusammenschließen und zu ihrer Förderung alle interessierten Kreise heranziehen.

**(Bevorstehende Fusion Austro-Daimler—Buechwerke.)** Wie das „Wiener Montagsblatt“ erfährt, steht die Fusion der Austro-Daimler A.G. mit der Buechwerke A.G. und der Oesterreichischen Flugzeugfabrik A.G. unmittelbar bevor. Anlässlich der Fusion wird das Kapital der Austro-Daimler A.G. von 1,8 auf 3,8 Millionen Schilling erhöht. Die Buech- und Flugzeugfabriks-Aktien, die sich zum erheblichen Teile im Besitze der Daimlerwerke befinden, werden in Daimler-Aktien umgetauscht, und zwar ist das Umtauschverhältnis der Daimler-Aktien zu den Buech-Aktien, bezw. Flugzeugfabriks-Aktien 2:1, bezw. 1:1. Die Fusion bezweckt die strengste Rationalisierung der Betriebe durch Errichtung einer gemeinsamen Einkaufs- und Verkaufsorganisation, Schaffung einer mittleren Wagentypen usw.

**(Die Kontrolle der Genossenschaften.)** Wien, 5. Nov. Es wurde bereits mitgeteilt, daß von der Nationalbank eine Revision und Treuhändergesellschaft mit einem Kapital von 50.000 S gegründet werden soll, deren Funktionäre zum größten Teil aus dem Beamtenstande der Nationalbank entnommen werden. Außerdem ist auch ein hervortretender deutscher Revisor für diese Zwecke verpflichtet worden. Die Nationalbank hat der Birozentrale der Oesterreichischen Genossenschaften auch einen Kredit in der Höhe von zwei Millionen zu begünstigten Bedingungen eingeräumt. Die Tätigkeit der neu geschaffenen Revisionsgesellschaft wird sehr ausgedehnt sein, denn sie wird sich mit der Ueberprüfung und Beratung der Genossenschaften zu befassen haben. Es gibt in Oesterreich ungefähr 5130 landwirtschaftliche und gewerbliche Genossenschaften, von denen zwei Drittel in Verbänden organisiert sind. Ein Teil der Genossenschaften ist vollkommen gut fundiert, andere haben aber ihre Mittel in langfristigen Krediten, die sie eingeräumt, oder durch Beteiligungen an Unternehmungen manchmal etwas immobilisiert. Es wird zu den Aufgaben der Revisoren gehören, die Genossenschaften in Zukunft nicht nur bei neuen Geschäften mit ihrem Rate zu unterstützen, sondern ihnen auch bei der Abwicklung früherer Engagements und einer vollkommen einwandfreien Feststellung des Status zur Seite zu stehen.

**(Der Haushalt der Stadt Wien.)** In der Woche nach dem Staatsfeiertag wird der Wiener Gemeinderat die Verhandlung des Rechnungsvorschlages für 1929 aufnehmen. Das neue Budget hält sich im wesentlichen im gleichen Rahmen, wie das für 1928, da die Frage einer Reform der Abgabenteilung noch nicht in dem Vorschlag berücksichtigt wird. Der Entwurf sieht Einnahmen von 493,85 und Ausgaben von 493,85 Millionen Schilling, also einen Abgang von etwa 20,6 Millionen Schilling vor, der aus Rassenbeständen gedeckt werden soll. Im Vorjahresbudget waren die entsprechenden Ziffern 448,38, 478,98 und 38,8 Millionen Schilling. Die Einnahmen weisen somit eine Steigerung um 20,6 Millionen, die Ausgaben nur eine solche von 14,67 Millionen Schilling auf.

**(Die geplante Benzinsabgabe.)** Auf Grund des bisherigen Planes der Einführung einer Benzinsabgabe an Stelle der einzelnen Landes-Automobilabgaben, wird in Wirtschaftskreisen angenommen, daß die Steuer etwa 30 Groschen für das Kilogramm Benzin betragen dürfte. Dies würde gegenüber dem bisherigen Ausmaß eine Steigerung der Abgabe bedeuten, da Berechnungen zufolge die Landesabgaben durchschnittlich 14 bis 15 Groschen für das Kilogramm Benzin betragen. Gewisse Schwierigkeiten werden sich wohl daraus ergeben, daß die Lastautomobile bisher von den Abgaben befreit waren, so daß für diese Automobile eine größere Belastung eintreten würde, während die Personenvahnen voraussichtlich eine geringere Abgabe als bisher zu bezahlen haben werden. Bezüglich der Aufstellung des Abgabenschemas unter die einzelnen Bundesländer bestehen verschiedene Vorschläge, und es ist unter anderem geplant, die Verteilung auf Grund der von Automobilen benutzten Straßenlängen in den einzelnen Ländern vorzunehmen. Durch die neue Abgabe würde jedenfalls eine einheitliche Abgabe ermöglicht werden.

**(Der Oesterr.-deutsche Eisenaustausch.)** Die Ausfuhr Deutschlands an Wien, die durch die Ausperrung in der Rührindustrie sehr lahmgelegt wird, betrug im Vorjahre an Halbzeug und Walzeisen rund 2.986.000 Tonnen. Die Roheisenausfuhr bewegte sich in den letzten Jahren zwischen 200.000 und 480.000 Tonnen. Im laufenden Jahre ist die Ausfuhr, seitdem das Inlandgeschäft nachgelassen hat, bis auf 500.000 Tonnen im Monat gestiegen. Der Export bewegt sich in größeren Posten hauptsächlich nach Luxemburg, Frankreich (Eis-Lothringen und Saargebiet), in kleineren Mengen auch nach Oesterreich, der Tschechoslowakei usw. Oesterreichs Import aus Deutschland stellte sich im Vorjahre wie folgt: Roheisen 12.000 Tonnen (Gesamteinfuhr 30.498 Tonnen), Stabeisen 2841 Tonnen (9238 Tonnen), Halbbröckel 356 Tonnen (4738 Tonnen), Grobbleche 879 Tonnen (13.732 Tonnen), Feinbleche 1279 Tonnen (5900 Tonnen), Eisenblech 424 Tonnen (1417 Tonnen). Die Oesterreichische Ausfuhr nach dem Reiche hat keine größere Bedeutung. Der vorjährige Export betrug 26.908 Tonnen Roheisen, war aber in den Vorjahren weit schwächer. An Stahl wurden nach Deutschland 7522 Tonnen, an Halbbröckel 2979 Tonnen, an Blechen kaum 1000 Tonnen, an Eisenblech nur 918 Tonnen ausgeführt. In erster Linie käme Oesterreicherer Qualitätsstahl für den Export nach dem Reiche in Betracht, zumal die Oesterreichischen Werke bereits laufend nach dem Reiche verschiedene Materialien liefern.

**(Deutsch-tschechische Eisenbahnverhandlung.)** Ueber das wahrcheinliche Ergebnis der gegenwärtig zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich schwebenden Eisenbahnverhandlungen erfahren die „Karobna Lita“ folgendes: Ein Teil der deutschen Eisenbahnstrecke auf tschechischem Gebiet, vor allem die Strecke Reichenberg—Jäitau, wird von der Tschechoslowakei angekauft. Auf dem anderen Teil wird die bisherige Kon-

session verlängert, allerdings nicht auf 80 Jahre, wie einige Pläne gemeint haben, sondern nur auf eine kürzere Zeit. Dabei muß sich die Deutsche Reichsbahn verpflichten, die Bahnhöfe so instandzuhalten, daß sie dem Ansehen der tschechischen Republik entsprechen. Außerdem hat die Tschechoslowakei in jedem beliebigen Zeitpunkt das Recht, auch diese Bahnen anzukaufen. Allerdings ist ihr Interesse an diesem Kauf nicht sehr groß, da der geforderte Kaufpreis zu hoch ist und sich die betreffenden Gebiete für einen raschen Ausverkauf des Autobauverkehrs eignen.

(Die Vermeidung der Doppelbesteuerung.) Vor kurzem wurde in Genf die vom Völkerbund einberufene internationale Konferenz zur Vermeidung der Doppelbesteuerung zur einer Dauer von elf Tagen geschlossen. Der Völkerbund hat nämlich seinerzeit ein Expertenkomitee eingesetzt, das eine Reihe von Vertragsentwürfen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung innerhalb der Staaten ausgearbeitet hat. Diese Entwürfe bildeten nun das Substrat für die Konferenz, die von Sachverständigen der Regierungen von 28 Staaten besetzt wurde. Die von den Experten ausgearbeiteten Entwürfe wurden einer eingehenden Beratung unterzogen und schließlich von der Konferenz verschiedene Vorschläge gemacht. Die vielfach divergierenden Systeme auf dem Gebiete der direkten Steuern und die verschiedene Einstellung der Staaten zum Besteuerungsrecht bringen es mit sich, daß einheitliche Vertragsentwürfe nicht möglich sind. Es wurde deshalb drei von den Experten ausgearbeiteten Musterverträgen mit verschiedenen Abänderungsvorschlägen zugestimmt. Ein kompliziertes Gebiet bildet die Frage der Befreiung der Doppelbesteuerung bei der Erbschaftsteuer, eine einheitliche Lösung wurde bezüglich der Immobilien gefunden, indem die Besteuerung jenem Staate vorbehalten bleiben soll, wo das unbewegliche Gut liegt. Auch die Entwürfe über Rechtshilfeangelegenheiten in Steuerfragen gemäß den Vorschlägen des Expertenkomitees wurden genehmigt. Einen größeren Raum in der Diskussion nahm die Frage der Besteuerung der Einkünfte aus Wertpapieren von Staaten ein. Die Angehörigen anderer Staaten zukommen. Auf diesem Gebiete erscheint eine befriedigende Lösung der Frage der Vermeidung der Doppelbesteuerung wohl sehr schwierig. Der von der Konferenz ausgearbeitete Bericht geht nunmehr an den Völkerbund und die Vorschläge den einzelnen Regierungen zur Durchführung empfohlen wird. Gleichzeitig wurde auch ein Antrag gestellt, daß beim Völkerbund eine ständige Organisation errichtet werden soll, die fortgesetzt die Entwicklung in den einzelnen Staaten auf steuerrechtlichem Gebiet im Auge behalten, Überprüfen und weitere Vorschläge ausarbeiten soll. Diese Institution ist als Vermittlungsstelle für die Weiterbildung des zwischenstaatlichen Steuerrechts gedacht.

(Schwierigkeiten eines Züricher Bankhauses.) Das Bankhaus Wollensberger & Widmer A.G. hat seine Schalter geschlossen. Die früher private Firma wurde vor längerer Zeit in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Aktien waren an der Züricher Börse notiert. Sie fielen von 600 Franken auf 300 Franken. Der Wiener Platz ist nicht beteiligt.

(Italiens Außenhandel.) Die italienische Außenhandelsbilanz für die ersten sieben Monate des Jahres 1928 weist ein Aktivum gegenüber der Schweiz, Ägypten, Griechenland, Ungarn, Spanien und Albanien auf, während die übrigen fünfzehn Länder gegenüber Italien aktiv sind, und zwar von 8 1/2 Millionen Lire (Österreich) bis 1708 Millionen Lire (Nordamerika). Insgesamt weist die Bilanz ein Passivum von 4077 Millionen Lire auf mit einem Aktivum von 450 Millionen Lire gegenüber den erstgenannten sechs Ländern und einem Passivum von 4527 Millionen Lire gegenüber den anderen fünfzehn Ländern. Unter den Ausfuhrländern für italienische Produkte steht Deutschland mit 10 Prozent an erster Stelle, Österreich mit drei Prozent an zweiter Stelle. Unter den Einfuhrländern steht Nordamerika mit 19 Prozent an erster Stelle.

(Die Schwedenanleihe im Belgrader Ministerrat angenommen.) In der Sitzung des Ministerrates wurde der Vertrag der südschwedischen Monopolverwaltung und des schwedischen Zündholztrustes wegen Gewährung einer Anleihe von 22 Millionen Dollar an Südschweden und die Verpachtung der Zündholzfabrikation sowie des Zündholzvertriebes in Südschweden an den Schwedentrust angenommen. Der Vertrag wird in kurzem der Schwedischen Regierung vorgelegt werden. Dem Vertrage gemäß bleibt der Zündholzpreis wie bisher ein Dinar per Schachtel. Bisher erhielten von diesem Preise 70 Prozent die Monopolverwaltung, 21 Prozent die Produzenten, 3 Prozent entfielen auf Frachtposten und 7 Prozent auf den Groß- und Kleinvertrieb. Jetzt wird die Monopolverwaltung 88 Prozent, der Schwedentrust 12 Prozent erhalten. Auf diese Weise verteuert sich die Anleihe des Schwedentrustes, die mit 6 1/2 Prozent abgeschlossen wurde, auf 8,13 Prozent und dürfte sich mit der Steigerung des Zündholzverbrauches weiter verteuern.

(Einheitliche Grundzüge für die Pünzierung der Edelmetalle.) Auf dem in Paris abgehaltenen Kongress des Edelmetallgewerbes

hat man sich auf die Einführung einheitlicher Grundzüge für die Pünzierung — Stempelung — der Edelmetalle geeinigt. Als Normaleingehalte gelten für sämtliche Länder: 1. für Platin und Iridium, für welche Edelmetalle bisher in den meisten Ländern noch gesetzliche Pünzierungsbestimmungen fehlen 950/000. Das Pünzierungszeichen für Platin ist ein der Feingehaltsangabe vorgelegtes „P“. 2. für Gold sind die beiden Normaleingehalte 985/000 (bisher auch vielfach mit 14 Karat bezeichnet) und 750/000 (bisher auch 18 Karat). Der Mäzgehalt für Goldmünzen ist bekanntlich bereits in den meisten Staaten (außer Großbritannien und einigen anderen weniger bedeutenden Ländern) 900/000. 3. für Silber wurden die beiden Normaleingehalte auf 925/000 (Sterling Silber) und 895/000 festgelegt. Außerdem soll vorläufig noch für Uhrgehäuse die Pünzierung 800/000 vorbehalten werden können. Für versilberte Gegenstände wird die einheitliche Bezeichnung durch das englische Wort „plate“ für die einzelnen Sprachen in phonetisch gleichlautender Art festgelegt.

Österreichischer Holzmarkt.

T. Wien, 5. November.

Der Mangel an gutem Schnittmaterial bei den österreichischen Sägen nimmt bereits katastrophale Formen an. Viele Sägen in Niederösterreich und in Steiermark wollen wegen der Unmöglichkeit das neuere Rohholz einzukaufen zu können, den Vertrieb stilllegen; der Prozenttag der eingestellten Sägewerke, der heute zirka 65 Prozent beträgt, wird sich dadurch erhöhen. Es zeigen sich bereits die Folgen der unbegrenzten Ausfuhr unseres Rundholzes nach dem Auslande.

Schleifholz wird ebenfalls gesucht, steigt im Preise und kostet bereits 8 24.— per Kubimeter ab Station waggoverladen. Die Schleifholzhändler klagen, daß größere Quantitäten schwer aufzutreiben sind und daß gegen die ausländischen Einfäufer der Papierfabriken schwer mitzukonkurrieren ist. Die Schweizer Einfäufer zahlen weiter 23 Franken franco Duchs und bieten diesen Preis schon bei geringeren Quantitäten. Das österreichische Schleifholz scheint für das Ausland trotz der großen tschechoslowakischen, polnischen und nordischen Konkurrenz doch noch sehr billig zu sein. Den Schweizer Papierfabriken wurde es durch die günstigen Einfäufe von Schleifholz in Österreich ermöglicht, mit unseren Papierfabriken im Papierexport am Weltmarkt konkurrieren zu können.

Schönes Blochholz, Jbbötaler Provenienz, wurde mit 8 45.— per Kubimeter ab Jbbötaler Station angeboten. Im Burgenland und in der Oststeiermark wurde für Bloche von 30 Zentimeter aufwärts 8 30.— per Kubimeter verlangt und teilweise auch bezahlt.

Manche Sägebesitzer, die über Rundholz verfügen — es ist die Minderzahl — verkaufen dieses von der Säge weg, da sie mit den ihnen für das Schnittmaterial gebotenen Preisen ihr Auslangen nicht finden und lieber ihr Rundholz, wenn sie ein paar Schilling daran verdienen, gegen prompte Kassa loslagern. Im allgemeinen aber suchen sich die kleinen und mittleren Sägewerke mit Rundholz einzudecken, wo es nur geht und zahlen selbst um 8 3.— bis 4.— mehr als der deutsche Käufer, der sich jetzt etwas Reserve auflegt. Es ist ja klar, daß die dem Sägewerke gebotenen Preise für das Schnittmaterial in krassem Mißverhältnis zu den neueren Rundholzpreisen stehen. Dabei ist die Tatsache interessant, daß viele Wiener Händler heute das Schnittmaterial, das sie in Wien lagern haben, billiger anbieten, als es heute bei der Säge zu haben ist. Sie denken nicht an die neuere Nachschaffung ihres Lagers, nur um rasch umzusetzen und zu Geld zu kommen. Natürlich wird sich dies rächen.

Der Konsum, also die holzverarbeitende Industrie, sträubt sich gegen jede Erhöhung der Schnittholzpreise. Rundholz ist wenig da

und dieses wird bei den neuen Verfeinerungen eine ziemliche Höhe erreichen. Wie man aus dieser Klemme kommen wird, ist derzeit unergreiflich!

Das Schnittmaterialgeschäft nach Deutschland steht. Nur ein paar Großproduzenten, die ihr Rundholz durch langfristige Verträge gesichert haben, arbeiten weiter nach Deutschland an ihre alten Kunden, die aber bei Annahme der Schlüsse auch Schwierigkeiten machen. Sonst aber klagen die nach Deutschland liefernden Exporteure sehr. Die vielen Arbeiterausföhrungen in Deutschland, die eine teilweise Lahmlegung der gesamten Industrie zur Folge haben, tragen zur Unsicherheit des deutschen Marktes bei.

Die für anfangs des nächsten Jahres drohenden Tarifierdrehungen der Bundesbahnen haben den schärfsten Protest aller an der österreichischen Holzwirtschaft beteiligten Kreise hervorgerufen. Es werden von der Holzindustrie und vom Holzhandel für die nächste Zeit

große Abwehrversammlungen gegen die Erhöhung der Tarife der Bundesbahnen geplant.

Die Holzfrachten sind längst übervalorisiert und vertragen keine neuerlichen Erhöhungen; insbesondere einige steirische Lokalbahnen marschieren mit ihren hohen Tarifen an der Spitze. Es verlaute, daß einige Frachttarife bis zu 18 Prozent erhöht werden sollen; das Geheimnis soll erst gegen Mitte des Monats gelüftet werden. Der Waldbesitz, die Forst- und Landwirtschaft werden sich diesen Protesten sicher mit aller Energie anschließen.

Die deutschösterreichischen Handelsvertragsverhandlungen wurden für längere Zeit unterbrochen; die brennende Frage des deutschen Schnittholzeinfuhrzollens bleibt also bis Frühjahr 1929 vertagt.

Das sonstige Exportgeschäft ist unbefriedigend. Italien verweigert weiter; nur einige Wiener und Grazer Firmen pflegen das Geschäft mit Italien, das aber an Umfang immer mehr abnimmt. Frankreich sucht österreichische Damware, reguliert, wie man hört, gut und pünktlich. Madriers und Dapings sind um einige Schilling gestiegen. Das ungarische Geschäft aus O. und Weststeiermark ist derzeit nicht besonders. Die Ungarn wollen keine Preise zahlen und sind auch die Zahlungsverhältnisse nicht sehr günstig. Südschweden beginnt am ungarischen Markte Konkurrenz zu machen. Die Slowakei ist mit den Preisen etwas höher, gibt aber oft günstigere Zahlungsbedingungen.

Zusammenfassend wäre zu sagen, daß bei der Rundholzsteuerung einerseits und der Barenknappheit bei den Sägen andererseits die Preise des Fertigmaterials anziehen werden und sich die Konsumenten zu höheren Preisen endlich werden bequemen müssen.

Einige Preise ab niederösterreichischer oder steirischer Station: 26 Millimeter Bretter von 18 Zentimeter aufwärts, 4 bis 6 Meter, 8 78.— bis 80.—, 40 Millimeter 20 bis 32 Zentimeter 4 bis 6 Meter 8 82.—, Länge 26 bis 33 Millimeter von 18 Zentimeter aufwärts 8 86.—, Pfosten 50 Millimeter 18 Zentimeter aufwärts 8 90.— bis 92.—, Staffeln 8/8 bis 13/15 8 77.—, 26 Tarvis oder Brenner: Exportware 24 Millimeter von 16 Zentimeter aufwärts 1. und 2. Klasse 8 88.— bis 90.—, Morali 24 Millimeter 8 78.— 3. Klasse, 24 Millimeter 10 bis 17 Zentimeter, Damware 8 72.—.

(Von der österreichischen Holzindustrie.) Zwischen den Einkaufspreisen für Rundholz und den Verkaufserlösen für Schnittholz besteht, wie aus hochgerechneten Mitgeteilt wird, seit längerer Zeit ein Mißverhältnis, das noch durch stärkere deutsche Rundholzeinkäufe verschärft wird. Die deutschen Abnehmer bezahlen nämlich viel höhere Preise für diesen Rohstoff, als die inländische Sägewirtschaft mit Rücksicht auf die erzielbaren Schnittholzerlöse zu zahlen in der Lage ist. Das Rundholz unterliegt bekanntlich einem viel niedrigeren deutschen Eingangszoll als das Schnittholz, und zwar beträgt die Belastung für letzteres ungefähr das Achtfache jener für das Rundholz, so daß die deutsche Sägewirtschaft imstande ist, wesentlich höhere Preise für Rundholz zu bezahlen. Es wurde zwar versucht, diese Diskrepanz durch Einhebung einer österreichischen Ausfuhrabgabe für Sägerundholz zu vermindern, allerdings, mit Rücksicht auf den österreichischen Waldbesitz, nur in einem ungenügenden Ausmaße. Eine Besserung dieses Zustandes wird erwartet, falls es den österreichischen Unterhändlern bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland gelingen wird, eine beträchtliche Ermäßigung des deutschen Eingangszollens für Schnittholz zu erreichen. Im Inlande ist infolge der noch immer anhaltenden Stagnation der Bauwirtschaft und des geringen Bedarfes eines der wichtigsten Zweige der holzverarbeitenden Industrie, der Möbelerzeugung, der Absatz un-

(Nachdruck verboten.)

Lache Bajazzo.

Roman von J. Schneider-Foerstl.

Urheberrechtlich durch Verlag Oskar Wölfel, Werdau i. Sa.

Der Himmel gab seine letzten Wasserreserven! Als schlechte es aus Arbeit und bodenlosen Fässern, so plätscherte das Raß auf das Dächergewirr Wiens, spritzte flätschend gegen Schiefer und Ziegel, gluckste mit lautem Schwall in die Dachrinnen und schob zuletzt gurgelnd in die gittergesicherten Abflußrohre, wo es an langen dicken Wänden weiterlarrte.

Unter ihre Schirme geduckt, in Kapuzen und Mäntel gehüllt, eilten die Passanten dahin. Der letzte Trambahnwagen war vorbeigezogen und nun setzte der Sturm auf die Droschken und Autos ein. Wer eine Fahrgellegenheit erwischte, gehörte zu den Glücklichen. Jene, die leer ausgingen, stapften brummend und polternd ihren Weg weiter.

Eng an den Bindfänger eines Hotels gedrückt, standen drei Männer, sahen erst nach unten, dann nach oben, schielten sich mit komischem Entsetzen ins Gesicht und lachten.

„Teufel, wie das tust!“ Dr. Fehmann, der ältere von ihnen, zog den Manteltragen hinauf, reichte seine über-schlaube, biegsame Gestalt und ließ sich vorwärts geneigt, das Raß auf den dunklen Schmelz tropfen.

„Kinder! Wie das giebt!“ Die Siegfriedgestalt Baron Hettlingens beugte sich in allen Muskeln. Die dunkel-blauen Augen lachten dabei in das Perlengeschulter, das da vom Himmel zur Erde herniederrann. Den Hut etwas aus der Stirne gehoben, klemmte er den Stock mit dem Silbergriff fester unter die Achseln und sah den kleinen, etwas forpulenten Mann an seiner Seite schalkhaft an. „Nest Voldi! — Was?“

„Ja! — Zum Ausruischen! — Und kein Tramwekahn, kein Biaker! — Nix! — Welt na, da kriegt's keine Auto-taxer s' sehen, wenn's a so schnürt! Und wenn d' Sonn scheint, rennen s' dich duhendweis über'n Hausn. Grad

wie verzaubert sind's! Wie vom Erdboden verschwunden! Als wann das so der Brauch wär bei uns in Wien, daß ma bei an solchen Wetter a' Fuß geht — nachts um halber Eins.“

„Räsonier nicht, Voldi! — Es wird nicht anders deswegen!“ Baron Hettlingens spähte über die Straße, ob nicht die Lichter eines Fahrzeuges aus dem Dunkel krochen.

Währenddessen klang wieder die gereizte Stimme von vorher neben ihm auf. „Nicht räsonieren soll ich! Tragt mich näher vom Körntnering in die Mariabilsferstrah? Ja?“ Das runde Gesicht, dem der schielende kleine Mund gehörte, suchte eine ärgerliche Pose anzunehmen, aber es glückte nicht; die graublauen Augen lachten dabei zu Hettlingens auf, der ihn gut um Haupteslänge überragte. „Wie komm ich jetzt heim! Sag's doch, du Siebengischer!“

„Wann's sein muß, trag ich dich halt!“

„Dass es gehört, Doktor? Tragu soll er mich.“ Ein un-bändiges Lachen folgte. „Da mußt dich schon z'erst als Kindermaidl bei der Riesendam im Prater engagieren lassn, eh du mit mir einen Versuch machst.“

„Dann schwimmen wir halt!“ Baron Hettlingens maß an seinem Lackschuh die Wasserleise im Rinnstein. „Bis da-her!“ Er zeigte an die Knöchel. „Ich schlage vor, wir gehen erst nicht lange nach Hause, sondern bleiben sitzen da drinnen.“ Schnellich spähte er nach den hellereuchteten Fenstern des Restaurants.

„Freilich, die ganze Nacht durchlumpn, zweign dem bitter Regn! Heimgangen wird!“ erklärte Leopold Nicht-hofen kategorisch. „Bis in die Mariabilsferstrah näher verwascht's uns net gleich!“

„Und dann?“ fragte Hettlingens trocken.

„Mein Gott, wie er wieder fragt! Nachher schau wir halt, daß wir in ein trocknes Gwandl kommen und ein Hafel! Grog erwischen oder sonst was, das uns die Gedärm warm macht. Jessas, wird der Franzl lachn, wann wir so halbgeronnen heimkommen. — Häng dich ein, Dok-tor, — ganze Kompagnie: Marx, marsch! — Sau nur fest nei, Baron! Is eh schon gleich!“

Unter dem taktmäßigen Schritt der Männer spritzte das Raß der Straße in heubem Vogen auf. Die Köpfe geduckt, die Hüfte tief in die Stirne gezogen, den Rücken weit nach

hinten geneigt, stapften sie durch die Wassermassen, die ihnen entgegenrannen.

An der Ecke der dritten Straßenzweigung machte Doktor Fehmann halt und streckte den beiden anderen je eine Hand entgegen.

„Servus, Baron! — Eine Empfehlung an die Herr-schaften zu Hause — und deinem Fräulein Schwester einen Handkuf, Voldi!“

„Ich dank schön!“ lachte Nichthofen. „Hast schon Ell, daß d' in deine Federn kommst! Schau nur, daß dich keiner von deine Patienten holt heut nacht, — a Sauwetter, das! — Gehn wir, Baron! Wir habn wenigstens morgn früh keine Sprechstund abzahln! — Servus, Doktor!“

Drei regenschwere Hüte kläfften sich. Zweimal noch wandte sich Baron Hettlingens nach dem Freunde zurück. „Ein guter Kerl! — Was, Nichthofen?“

„Ich sag's eh alleweil! — Viel s' aut! Eine Frau tät er halt brauchen! Eine Frau! Weißt ihm keine?“

„Ich? — — —“

„Na ja, freilich! — Du lugst soviel in der Welt um-einander, daß d' ihm schon amal eine finden kunnst!“

Hettlingens Lachen klang belustigt durch die Regennacht. Er gab keinerlei Antwort, sondern schüttelte nur seinen Mantel, daß die Tropfen Nichthofen bis ins Gesicht spritzten.

„Bist naß?“ sagte dieser resigniert. „Dauert bloß nur mehr an die fünf Minuten, dann habn wir's!“

Noch vor der angegebenen Zeit kreischte ein Schlüssel an einer schweren Eichentüre, die sich lautlos in den hohen Angeln drehte.

„Wart a bissel! Joachim! — Herrgott, bis ich deinen Namen allemal herauf'n hab, komm ich die halbe Ring-strah'n runter! — So jetzt!“

Ein leises Knacken, dann ließ die darauffolgende blendende Lichtbelle jeden Gegenstand der mahagonigefärbten Diele flimmernd aufleuchten. Das reichgeschmückte Treppengeländer, das sich zur Höhe des ersten Stockwerkes wand, warf einen glückselig verästelten Schatten über das spiegelnde Parkett, auf dem sich vereinzelt Wasserlachen breit machten.

Panflavin-PASTILLEN bei Ansleckungsgefahren und zum Schutz gegen Erkältungserscheinungen. Erhältlich in allen Apotheken.

freilegend. Hierzu trägt auch der Umstand bei, daß die österreichische Sägeindustrie unter der Konkurrenz der Nachbarstaaten, die ihr Schnittholz fast ausschließlich einbringen können, sehr zu leiden hat. Das gilt namentlich in Bezug auf Polen und die Tschechoslowakei und hinsichtlich des Eichenholzes für Südböhmen. Neben überwiegender Rundholzexporten wird, trotz unzureichenden Preisen, infolge des ungenügenden Inlandsabzuges Schnittholz, hauptsächlich Bauware, nach Deutschland ausgeführt. Als weitere Absatzgebiete kommen je nach der Lage der Produktionsstätten Italien, Ungarn und teilweise die Tschechoslowakei in Betracht. Schnittholz in Spezialdimensionen wird nach Holland und England und besonders gute Qualitäten, namentlich Fichte, nach der Schweiz verkauft, während die Nachfrage nach Frankreich schon seit längerer Zeit äußerst gering ist. Die Preise in Deutschland, Holland und England werden infolge der Konkurrenz der nordischen Länder gedrückt, so daß sie infolge der hohen Frachtkosten wenig rentabel sind.

# Kurse und Börse

## Wiener Börse.

Wien, 5. Nov. Die freundlichere Stimmung vom Samstag übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, zumal aus Prag und Budapest eine festere Tendenz gemeldet wurde. In der Kassa gingen Goldkiste und Skoda etwas höher, während Robur auf Prager Verkäufe nachgaben. Die ungarischen Kassaerwerte eröffneten durchwegs höher, doch bröckelten Rima und Salgo später unter Realisationen ab. Im Schranken schien tschechoslowakische Werte höher ein, deplatieren einige ungarische Arbitragewerte. Sonst war noch Brau-A.G. auf Käufe höher. Das Geschäft war nicht bedeutend. Die Aufträge gingen zum Teil von Prag und Budapest aus. Renten und Anlagewerte waren geändert. Der Privatdiskont hielt sich bei 8 1/2 Prozent.

## Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Schilling angegeben.)

Wien, 5. Nov. Völkerverbände 106.70; Rente 0.70; Juli-rente 0.705; Februarrente 0.718; Aprilrente 1.321; Donau-Gas 84.25; Tücherlose 30.80; Anglabank 27.35; Wiener Bankverein 25.85; Oester. Bodenkredit 110.30; Brit. ungar. Bank 123.—; Oester. Creditanstalt 59.—; Ungar. Creditbank 103.50; Niederöster. Eskomptegel 23.40; Kompaß 0.77; Ländebank 30.55; Mercantile 22.40; Nationalbank 308.—; Böhm. Unionbank 90.50; Jánosfiska banka 127.70; Donaudampfschiff. 95.25; Graz-Röslacher 10.30; Ferdinands-Nordbahn 1218.—; Staatsbahnen 25.90; Südbahn 13.84; Allgem. Baugel. 34.25; Union Baugel. 16.10; Gollschauer 479.—; Korn Bau 12.25; Perlmöser 350.—; Wienerberger 40.—; Kassa Ehem. 255.—; Chemolan 3.80; Alpine Montan 44.45; Austria Cmal 26.85; Berg-Hütten 851.—; Coburg 23.05; Feinbühl 0.65; Kisten 96.70; Ringe 12.75; Hüller Schranz 41.25; Kofel Draht 32.50; Krain. Eisen 37.15; Krupp 12.20; Prager Eisen 432.50; Rima 118.30; Schöller-Stahl 17.35; Skoda 295.50; Schrauben Brevit. 130.50; Waagner 9.71; Wallenfabrik 31.31; Warchalorski 18.—; A. E. G. Union 85.20; Brown Boerite 19.60; Vereinigte elektr. 58.30; Vinger Tramway 19.25; Siemens 20.75; Mundus 184.—; Portois u. Ritz 21.—; Timber 8.—; Galiz. Montan 21.40; Roffisher 43.50; Salgo 78.75; Steir. Magnesit 114.50; Trifaller 59.25; Ulrichy 171.—; Westf. Kohlen 145.50; Brünner Wafsch. 96.—; Doimler 12.25; Fiat 28.—; Grazer Waggon. 14.—; Feld Wafsch. 8.20; Hofherr. österr. 7.05; ungar. 15.20; Lokomotiv Sial 10.10; Jeleniewski 124.75; Lenham 9.40; Neufiedler 165.50; Stenormühl 137.—; Apollo 148.—; Janto 8.60; Graf. Karpaten 26.90; Galicia 74.25; Schodnica 11.70; Cosmanos 77.50; Czechoslova 10.30; Gerngroß 25.75; Rothschafteier 157.—; Schöller Jucker 280.—; Eisenbahnverkehr ungar. 46.—; Eisenbahnwagenfabrik 53.50; Semperit 13.95; Innere Bundesanleihe 77.75; Pfundobligationen, 25jähr., 1. bis 5. E. 72.50; Lire 7. E. 66.50.

## Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 5. Nov. Amerikanische 707.40 Gold, 711.40 Ware; Deutsche 168.84 (169.44); Jugoslawische 12.4050 (12.4650); Schweizer 136.25 (137.06); Tschechische 21.0075 (21.1275); Ungarische 123.85 (124.25).

## Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 5. Nov. Amsterdam 264.70 Gold, 265.70 Ware; Belgrad 12.47 (12.51); Berlin 169.07 (169.57); Brüssel 98.64 (98.94); Budapest 123.78 (124.08); Bukarest 4.2625 (4.2825); Kopenhagen 189.20 (189.80); London 34.4275 (34.5275); Madrid 114.05 (115.05); Mailand 37.18 (37.28); Newyork 709.75 (712.25); Oslo 189.10 (189.70); Paris 27.250 (27.2550); Prag 21.083 (21.113); Sofia 5.111 (5.151); Stockholm 189.70 (190.30); Warschau 79.56 (79.84); Zürich 136.56 (137.08).

## Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 5. Nov. Wien 58.90; Prag 12.432; Budapest 73.10; Holland 168.23; Oslo 111.78; Kopenhagen 111.82; Stockholm 112.11; London 20.337; Newyork 4.1955; Italien 21.085; Paris 16.885; Schweiz 80.715; Belgrad 7.870.

## Wiener Devisen-Kurse.

Zürich, 5. Nov. Paris 20.3050; London 2520.—; Newyork 519.7250; Brüssel 72.22; Mailand 27.2150; Madrid 83.90; Holland 208.45; Berlin 123.79; Wien 73.10; Stockholm 138.95; Oslo 138.55; Kopenhagen 138.55; Sofia 3.7525; Prag 15.40; Warschau 58.25; Budapest 90.6130; Belgrad 9.13; Bukarest 3.1350; Buenos Aires 219.—; Japan 242.50.

# Vereinsnachrichten

Heimatwehr Innsbruck. Dienstag, den 6. d. M., 8 Uhr 15 Minuten abends, Versammlung im kleinen Stadtsaal nachstehender Formationen: R.-S.-Bataillon, Art.-Formation, Wehrturmerkomp., RZ-Fahnenzug und Tiroler Bund Oberland. Donnerstag, den 8. d. M., 8 Uhr 15 Minuten abends, Versammlung im kleinen Stadtsaal der Heimatwehrabteilungen I-VII und der Studentenkompagnie. Landesführer Dr. Steidle wird in beiden Versammlungen über den 7. Oktober und 12. November sprechen.

Heimatwehr R. G. K. I. Dienstag 8 Uhr im kleinen Stadtsaal. Bund Oberland. Dienstag abends 7 Uhr 45 vor dem Stadtsaal. Herbstappell der S. B.

Wehrabteilung des Innsbrucker Turnvereins (D. I. B.). Wehrzug. Dienstag um 20 Uhr 15 kleiner Stadtsaal. Dr. Steidle spricht über den 7. Oktober und über den 12. November.

Artillerieoffiziersklub und Artilleristenbund Tirols. Mittwoch um 8 Uhr abends gemeinsame Monatszusammenkunft im Klubheim, Restauration Billy Schmidt, Soggen, Claudialstraße. Sitzung des Barbara-Komitees dort um 7 Uhr abends.

Radrennerband, Landesverband Tirol. Dienstag 8 Uhr abends Zusammenkunft in der „Ottoburg“.

Alt-Kaiserjägerklub. Dienstag 8 Uhr abends Herrenabend im Hotel „Kreid“. Kaffeevortrag mit 140 Lichtbildern des Majors Halhammer: „Mit dem Motorrad nach der Schweiz, Südtirol, Nordafrika und Italien“.

Tiroler Landsmannschaft Witten. Am Samstag, den 10. d. M., um 8 Uhr abends Monatsversammlung im neuen Saal des Caféhauses zum „Niesen Hamon“.

Männergesangsverein Witten. Dienstag 8 Uhr abends Probe. Innsbrucker Kammerchor. Dienstag Generalprobe in der Christluskirche.

Sängerrunde „Deutsch-Südtirol“. Dienstag abends 8 Uhr Probe in der „Kundler-Bierhalle“.

Sängerbund Hötting. Dienstag Probe. Akademischer Verein der Mediziner. Dienstag halb 9 Uhr c. t. Vereinsabend. Vortrag: A. B. Kopschek.

Kulturgesellschaft „Wendepunkt“. Mittwoch, den 7. d. M., 8 Uhr „Goldener Adler“, 1. Stock. Vortrag von R. Such über: „Wechmale der Zeit“. Gäste willkommen.

Berein der Kaufmannschaft. Dienstag halb 9 Uhr Klub- und Spielabend im Vereinsheim Café „Maximilian“.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Dienstag Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Adler“, 1. Stock. Völkerausgabe.

Sektion Innsbruck des Verbandes der Köche Oesterreichs. Dienstag abends Punkt 10 Uhr Völkerversammlung im Vereinsheim „Pfeifer Bierstübli“, Innrain, bei Klausmaner. Referent: Schreiner.

Genossenschaft der Mechaniker und Zeugschmiede. Dienstag 8 Uhr abends Meisterzusammenkunft und Ausdeutung im „Goldenen Hirschen“.

Deutsche Verkehrsvereinsgruppe, Ortsgruppe Innsbruck-N. Mittwoch 15 Uhr Monatsversammlung beim „Sailer“, Admangasse.

D. u. Oe. Alpenverein, Zweig Innsbruck. Dienstag um 8 Uhr abends im Saale beim „Grauen Bären“ Familienabend. Vortrag: Hugo Hörtznagl über Erschließungsoberfahrten in Südamerika 1928. 120 Lichtbilder.

Innsbrucker Schlüssler-Vereinigung. Der heutige Vereinsabend entfällt, dafür Besuch des Alpenvereinsvortrages unseres Mitgliedes Hugo Hörtznagl im „Grauen Bären“.

Vergleigerverein „Hochland“. Dienstag abends 8 Uhr c. t. Vereinsabend auf der Wude „Goldener Adler“, 1. Stock, Zimmer 4.

Schüler Innsbruck. Dienstag abends Punkt halb 7 Uhr schwedische Gymnastikübungen in der Bürgerstraße Müllerstraße.

Kadefahrerklub „Innsbrucker Schwaben“. Dienstag wichtige Monatsversammlung und Karneval um 8 Uhr abends im Klubheim „Bürgerliches Brauhaus“.

Sportverein Hötting. Dienstag abends Wochenversammlung im „Köhl in der Au“. Wichtige Besprechungen betreffend Ruffsteinfahrt. Rad- und Rennfahrerverein „Goldene“, Dienstag abends Monatsversammlung im Vereinsheim „Stern“, Leopoldstraße 18. D. u. Oe. Tribulauer. Mittwoch Monatsversammlung im „Grauen Bären“ um 8 Uhr.

Sportverein Innsbruck. Dienstag 8 Uhr abends Ausdeutung im Weinhaus „Dopp“, Herzog-Friedrichstraße.

Bund Deutscher Radfahrer Tirol. Dienstag 8 Uhr abends Zusammenkunft im Gasthaus „Inntal“.

Radsportverein „Edelraute“. Dienstag um halb 8 Uhr abends Ausdeutung mit anschließender Monatsversammlung.

Kadefahrerklub „Innsbrucker Schwaben“. Dienstag Monatsversammlung im Klubheim „Kalterer Weinstube“. Wichtige Besprechungen.

Verband der Rennfahrer Tirols. Dienstag Monatsversammlung. Wichtige Besprechung.

Trachtenverein „D' Inntaler“. Dienstag Ausdeutung beim „Goldenen Birkel“.

Vergleigerriege des Turnvereins Hall 1862. Mittwoch Regenabend bei der Krippe. Wichtige Besprechungen.

# Freie Vereinslokale Gasthof Gold. Adler

# Antworten der Schriftleitung

„D. B. Körnerstr.“: Golem (hebr. B. 139. 16; Embryo), lateinisch eine ungeschwammte Masse; in der jüdischen Mystik eine menschliche Figur aus Ton, wie sie der Prager Rabbiner Löw 1580 verfertigt hat; vgl. den Roman „Golem“ von G. Meyrink (1917). Literatur: Ch. Bloch, Der Prager Golem (1919).

„Alfa, Soggen“: In diesem Falle genügt wohl eine Anfrage beziehungsweise Anzeige beim Polizeiamt.

„Egon 27“: Gesetzliche Erben sind zunächst die ehelichen Verwandten, und zwar so, daß im allgemeinen die Angehörigen eines näheren Verwandtschaftsgrades den entfernteren Verwandten vorausgehen, also Kinder des Erblassers und ihre Nachkommen, dann Eltern und Geschwister und Nachkommen usw. Besprechen Sie sich über Einzelheiten und Testamentsfragen mit einem Notar.

„Dr. R. P.“: Briefliche Auskunft folgt in den nächsten Tagen.

„A. S.“: Auch am Lande sind die Hausgehilfen nach dem Gesetz vom 1. Mai 1925 bei der Krankenkasse versicherungspflichtig, daher anzumelden.

„Peter R.“: Innsbruck hatte nach der Zählung im Jahre 1900 einschließlich 2475 Mann Militär 26.888 und 1908 nach der Vereinigung mit Witten und Pradl 41.108 Einwohner.

„Stephanie E.“: Solche Sprachkurse veranstaltet in Innsbruck sowohl die Urania, Herzog-Otto-Straße 4, als auch der Sprachverein (Dr. Strickner, Schillerstraße 6, 3. Stock). Adressen von Privatlehrerinnen können Sie fast täglich aus unserem Anzeigenteil erfahren.

„S. P. Bludenz“: 1. Baden Sie das Tier mit Kreolin oder waschen Sie es mit einer Lysol-Lösung (1 Eßlöffel voll auf 1 Liter Wasser). 2. An der knarrenden Stelle der Sohle machen Sie ein paar Nadelstiche, lassen tropfenweise Del eindringen. Nach kurzem Gebrauch knarrt das Leder nicht mehr.

„Losekontrolle“: Wie in unserem Inseratenteil wiederholt angekündigt, besorgt die Kontrolle aller Arten von Losen auch das Bankhaus Otto Baader, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 1. Wir können Loseauskünfte an dieser Stelle nicht erteilen.

# Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die presserechtliche Verantwortung.)

# Feststellung.

Von unbekannter Seite wird die Bevölkerung aufgefordert, mich zu kontaktieren, da ich angeblich eine italienische Firma sei. Ich stelle fest, daß ich seit dem Jahre 1892 in Innsbruck bin, und jederzeit beweisen kann, daß ich überhaupt keine italienischen Wurzeln führe, wohl aber solche ausschließlich österreichischer und deutscher Herkunft. Meine Familie ist seit Großvaters Zeiten in Tramin ansässig und unsere Familiensprache war seit jeher deutsch. Ich warne, durch Verbreitung solcher Gerüchte mein Geschäft zu schädigen und habe bereits gerichtliche Schritte eingeleitet. + M 22 Arthur Belluti.

„Ist das ich keinen! — Mußt dich schon so hinauf-bemühen, Baron — — —“ beschied Richthofen. „Nacht nix, das bitter! Ruff! Geh nur voran! — Ich laun derweil dem Franzl!“

„Du wirst doch niemand wecken!“ Hettingen hielt ihn am Armeel zurück.

„Nicht? — Hast ich recht! Das kann ich selber auch! Magst an Rirfchenen? — Oder is dir ein Zweifsgener lieber? — Oder ein Glasert Wein? Brauchst es bloß fagn, nach was dir is!“

„Nach einem warmen Bett!“ Hettingen klapperie zum Scherze mit den Zähnen.

„Das kannst habn! Zuerst aber komm noch auf ein Sprüngerl da herein!“

Ein weit ausladender Hirschhornluster und eine rot-selbenbeschrünte Stielampe warfen ihr Licht zugleich in das große Eßzimmer. Reflex von Nickel und Silber sprühte gegen die kassettierte Decke. Die niederen Türen der Eichenredenz knarrien leise und schlossen sich nicht wieder.

„Trink, Joachim!“ Richthofen goß zwei kleine, bauchige Gläser voll und reichte eines davon dem Freunde hinüber, der es prustend wieder absetzte. „Is er dir leicht zu stark, Baron? — Is a Zweifsgener, von deinem Debresziner Landgut raus“, erklärte er. „Da is noch was drinnen, net? — Magst lieber ein Damenschnapferl? Auch nicht? Na also, dann können wir's ja anspaden. Dein Gwand hängt raus! Der Franzl besorgt's schon. Und schlafen tuft, so langst gern magst. Treibt dich ja nix auf.“

Richthofen schüttelte die dargebotene Rechte Hettingens und schob diesen dann über die Schwelle eines großen, matt erleuchteten Raumes.

„Wann d' was brauchn solltest in der Nacht — da is die Klingel. In die Schubfächer findst alles; a Nachthemd und an Pjama und was d' sonst noch brauchst. 's Zimmer geht auf die Rückseitn. Nachbarschaft hast keine, wann d' die Fenster offn lassn willst. Und legt gut Nacht, Baron.“

„Gute Nacht, mein Lieber!“

Hettingen hatte noch kaum seinen klaisenden Rock heruntergenommen, als sich Richthofens rundes Gesicht noch einmal durch die Lüre steckte. „Wannst läufst, nachher

mußt zweimal auf'n Knopf druckn, das is dem Franzl sein Signal — sonst komm's Zimmermad!“

Ein Lachen, dann zog er eilhaft den Kopf zurück, denn Hettingen warf einen seiner klaischnassen seidenen Socken nach ihm, um sofort auch den zweiten folgen zu lassen.

Draußen klang noch ein kurzes Röhern, dann war Ruhe. In mohtwendig trodene Wäsche geküllt, lag der Baron fünf Minuten später in dem riesig breiten Messingbett mit der sattgrünen Seidenbepannung. Mit blinzeln den Lidern sah er nach der Decke. Der hohe Spiegel in der Ecke warf ihm einen matten Reflex ins Gesicht, schlaftrunken legte er das Gesicht nach der Wandseite.

„Ping-peng — ping-peng“ klaischten die Regentropfen gegen das weiße Sims des Fensters.

Die Regelmäßigkeit des Tonsalles schlieferte Hettingen ein. Zum Schluffe hörte er nicht mehr als ein undeutliches Rauschen, das aus nebelhaften Fernen klang. Und nach einer Viertelstunde schlief er, wie eben nur Menschen in diesem Alter schlafen können: tief und traumlos.

Richthofen kam gegen acht Uhr aus seinem Arbeitszimmer und trat in den großen Speiseraum. Schlichtern spielte die Morgensonne um das blizende Silber. Ein Stapel Zeitungen lag neben seinem Gebed.

Vautios stellte der alte Diener eine Tasse unter den Kaffeefocher. Richthofen tupfte ihn von rückwärts auf die Schulter. „Is er stark, Franzl — ja? — Heut kann ich grad an starkn vertragen. Dem Baron Hettingen servierst halt, wann er kommt. — Jessas, Mizzertl, bist auch schon wach!“

Die Augen des jungen Mädchens, das soeben eingetreten war, glühten dem Stück Himmel, das sich durch die hohen Bogenfenster stahl. Aber es gewitterte nicht unbedenklich in den großen Sternen. Mit einer tiefen Rüte auf den schmalen Wangen ging sie auf den Bruder zu.

„Wen hast du in deinem Zimmer schlafen, Poldl?“

„Er hielt abwehrend beide Hände vor sie hin. „Das hab ich jetzt ganz vergessen, daß ich dir das zu wissen getan hab: Der Baron Hettingen ist mit mir z'haus kommen. Hast uns abört die Silegn rausgebn? Ein bitterl früh war's — so um halber eins run. Hat's dich aufgewekt, Mizzertl?“

Mit zusammengeschobenen Brauen sah sie zu ihm hinüber. „Ein dormal bring, bitte, deine Freunde in eines der Gastzimmer und nicht wieder in dein eigenes Bett!“

„Geh, Mizzertl — der is ja keruggesund, der Hettingen. Von dem krieg ich keinen Typhus — und keine Blattern — und Wangen hat er auch net.“

„Du dreht immer alles und jedes ins Komische. Ich war drinnen und wollte dich wachrüffel.“ — Franz konnte gerade noch die Reißner Tasse vor dem Sturz bewahren, ein Teil des Inhaltes floß Richthofen auf die weiße Weste. „Is er schon wach, der Joachim?“

„Derweiln hast du den Hettingen beim Schoys erwischt.“

„Das Mädchen wandte sich verärgert von dem lachenden Gesicht des Bruders ab. „Weißt du, wie peinlich mir das war? — So —“ Sie schludte an den Worten. „Er schließ noch, und im guten Glauben, du wärst es, hab ich ihm den Kopf gestrubelt — bis ich's dann gemerkt hab!“

„Meinst, daß es ihm geschadet hat, dem Hettingen?“ An Richthofen war alles in Bewegung. Seine ganze ründliche Korpulenz lachte mit den grauen Augen um die Wette. „Mizzertl, das brauchst gar nicht so schwer nehmen. Weißt, der Hettingen is kein solcher, der das ausnützen tät oder weiterzerzählen oder ...“

„Ich schnitt ihm das Wort ab, denn der Baron trat im selben Augenblick unter die weinfarbene Sammetportiere, die Franz dienstbeflissen zurückhielt.“

Mit einem raschen Blick sah Richthofen nach seiner Schwester, ein Duzend Schalksnarren sahen ihm dabei um Mund und Augen. „Ich weiß net, ob du den Herrn Baron noch kennst, Mizzertl! — Von früher her velleicht. — Aber da warst noch ein halbes Kind. Jetzt ist er drei Jahre oder länger bei den Zulu gwehn und in Indien drüben bei die Faktire, und bei die Volkswewilt hat er's Plagn gelernt.“

„Gnädiges Fräulein, Ihr Brüder verleumdet über die Wasen.“ Hettingen bog sich über die weiße, schmale Mädchenhand und führte sie an die Lippen. „Nun versteh ich auch, weshalb man im Hause Richthofen solch wunderwolle Träume hat! — Ich bin diese Nacht immer durch Paradiese gewandelt.“

„Wird auch mehr als eine Ewa drinnen gwehn sein, in den Paradiesen, net?“ (Fortsetzung folgt.)



# Triumph-Kino

Heute letzter Tag!  
Der reizende Schlagerfilm:

# G'schichten aus dem Wienerwald

mit  
Eric Barclay  
und  
Vera Veronina

## Gasthaus Hofmann

Innsbruck, Ecke Defregger- und Pradlerstraße,  
feiert am Dienstag, den 6. November abends, die  
**Übernahme des Gasthauses Braun**  
wozu alle Freunde und Bekannten herzlichst eingeladen sind.  
Für gute Speisen und Getränke sowie Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
M 296 Hochachtend Rudolf und Anna Hofmann.

## Bieh- und Krämermarkt in Jenbach.

Der in der Gemeinde Jenbach, Tirol, auf Sonntag,  
den 11. November, entfallende  
**Bieh- und Krämermarkt**  
wird heuer am **Dienstag, den 13. November,**  
abgehalten  
Der Auftrieb von Bieh. ist nur aus feuchtfreien Ge-  
meinden gestattet.  
Jenbach, am 3. November 1928.  
Der Bürgermeister: Georg Namninger e. h.

Wieder einmal ein gutes Lustspiel!



## Zentral-Kino

Vom 6. bis 8. November  
im  
**Billies Löwenhochzeit**  
Lustspiel, 2 Akte  
**Zehn Jahre verlorene Heimat**

Wagern sie nicht, der kommen! Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

## Vertreter

gut eingeführt, von Lebensmittel-Engrosfirma  
gesucht. Zuschriften unter „Gute Referenzen“  
2103 an M. Dukas Nachf., A.-G., Wien, I/L.

**Sem SPRECHMASCHINEN-NADELN**  
Unübertroffene Klangwirkung! Schönen die Platten!  
S. SEMLER, Nadelnfabrik, PILSEN, Tschechoslowakei

## Ein Teppichknüpfkurs wird in Innsbruck abgehalten.

Der Unterricht ist gratis. Dienstag und Mittwoch,  
den 6. und 7. November, von 9 bis 12 Uhr und von  
2 bis 5 Uhr. Endet ein Schauknüpfen von Perser-  
teppichen im Café Stadtsäle in Innsbruck statt.  
Eintritt frei. Anmeldungen zum darauffolgenden Kurs  
166 h werden dortselbst entgegengenommen.

Prachtvolle, **Martini-Gänse**  
sehr billige  
Enten, Poularden, Fasane empfiehlt  
Karl Feldkirchner, Innsbruck, Anlehstr. 9.  
Vorbestellungen erbitte rechtzeitig!

## Achtung! Deutsche! Echtes Roggenbrot

ohne Kümme! zu haben.  
Bäckerei Rupp, Innsbruck, Riefengasse Nr. 9.

## Einige crsikklassige Mignon-Flügel

fabrikneu, mit engl. Replikations-Mechanik, wegen  
Einstreffens großer Pianosendungen zu  
Räumungspreisen von  
S 1900,-, 2200,-, 2500,-, 2800,-  
sowie ein herrlicher Blüthner-  
flügel zu S 2900,- abzugeben.  
**Schneider & Söhne**  
M.-Theres-Str. 37/I. Tel. 2890 IV.  
Pianos in allen Preislagen

## Warnung.

Jeder, der meinem Manne Michael Hofherr  
etwas borgt, ist bezahlt.  
Jams, 6. November 1928.  
Anna Hofherr.

St 251 b Nr. XIII - 20534  
**Marktanzeige.**  
Der am 9. November 1928 fällige  
**Monatsmarkt**  
wird am Marktplatz bei den Stühlfen abge-  
halten.  
Stadtmagistrat Innsbruck  
am 5. November 1928.  
Der 1. Bürgermeisterstellvertreter:  
gez. Hans Untermüller.



## Markt-Rundmachung.

Der **Martini-Bieh- und  
Krämermarkt in Stams**  
findet am **Samstag, den 10. November,**  
statt.  
B 28 r Der Bürgermeister: Köll.

Tieferschüttelt geben wir Nach-  
richt, daß unser innigstgeliebter  
Sohn, Bruder, Neffe und Enkel  
**Hermann Hufnagl**  
Realschüler  
nach langem, schwerem Leiden, ver-  
sehen mit den heiligen Sterbesakra-  
menten, im Alter von 16 Jahren ge-  
storben ist.  
Die Beerdigung findet am Mitt-  
woch, den 7. November, um 3 Uhr  
nachmittags, von der städtischen  
Leichenhalle aus statt.  
Die heilige Seelenmesse wird am  
Donnerstag, den 8. November, um  
halb 8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-  
Pfarrkirche gelesen.  
Innsbruck, am 5. November 1928.  
Die tieftrauernden Eltern:  
**Karl und Camilla Hufnagl**  
Erich Hufnagl als Bruder  
im Namen aller Verwandten.  
Leichenbestattungsunternehmung „Pietas“

**Gummi-Stempel**  
in 24 Stunden erledigt  
**KAPPER**  
INNSBRUCK, M. Theresienstr. 29

**Achtung!**  
Herren - Maßschneider.  
Anfertigung moderner Her-  
ren-Bekleidung nach Maß  
bei mäßigen Preisen sowie  
sicherem Schnitt u. soliden  
Ausführung. Empfehle  
auch meine reichhaltige  
Stoff-Musterkollektion zur  
Ansicht. Auch Reparaturen  
u. Rebaraturen. Eingetrag.  
Berger, Tempelstraße 10.  
1410-10



**Der Kranke**  
und Erholungsbedürftige  
trinke Malaga! Dieser  
gibt Blut und neue Kraft.  
Direkt aus Spanien be-  
zogen durch Handels Nachf.  
Sellersgasse 12. Export in  
Kaufhaus Medialindrogeri  
u. Wachsteiner.

**KLISCHEES**  
FÜR ALLE ZWECKE  
WAGNERSCHE  
UNIVERSITÄTS  
BUCHDRUCKEREI  
INNSBRUCK

## Hotel Mariabrunn-Alte Hungerburg

bleibt wegen Übernahme und Renovierung bis auf wei-  
teres geschlossen.  
Die Eröffnung wird auf demselben Wege bekanntgegeben.  
1051 **Hans Hämmerle**

Unterfertiger C. C. erfüllt hier-  
mit die traurige Pflicht, seine  
lieben A. H. A. H. und i. a. C. B.  
i. a. C. B. vom Ableben seines  
lieben A. H.  
**Medizinalrat Dr. Franz Rhomberg**  
(aktiv 1879-1883)  
(FM, X, X)  
Teutonische Graz (XXX)  
geziemend in Kenntnis zu setzen.  
Innsbruck, am 6. November 1928.  
**Der C. C. der Gothia**  
Für den aktiven C. C.  
Otto von Eeher zu Marienburg X a. I.  
Für den A.-H.-Verband  
Medizinalrat Dr. Otto Janowski.

**Herren-Hüte**  
Die letzten Reubereiten!  
Größe Auswahl!  
Besonders billig!  
**Fritz Mahr**  
25-27 Burggraben 25-27  
B 160

**Kleines Magazin**  
oder Lagerplatz, 150 bis 250 m<sup>2</sup> Fläche, be-  
queme Zufahrt, in Innsbruck oder unmittel-  
barer Nähe  
**zu mieten oder kaufen  
gesucht.**  
Anbote unter „V. B. 6313“ an die Ver-  
waltung dieses Blattes.

A 61 Sa 13/28/34  
Ausgleichsschuldnerin: Landwirtschaftliche Zentral-  
kasse Bozen, registrierte Genossenschaft mit  
beschränkter Haftung in Bozen.  
**Beschluß.**  
Das auf Antrag der Landwirtschaftlichen Zen-  
tralkasse, reg. Genossenschaft mit beschränkter  
Haftung in Bozen, eröffnete Ausgleichsverfahren  
wird eingestellt.  
c. o.  
Landesgericht Innsbruck, Abt. 4  
am 30. Oktober 1928.

**Kammerlichtspiele**  
im Rettungsheim Weisergasse 7a, nächst der Maria-  
Theresien- u. Salurnerstraße. Tel. 300

Nur heute und mor-  
gen, um 3, 5, 7 und  
9 Uhr:  
Der entzückende  
Paramount-Exklusiv-  
schlager  
**„Was kleine Mädchen träumen“**  
 („Die zehn modernen Gebote“)  
Ein herzerfrischen-  
der Lustspielschla-  
ger mit den Kino-  
lieblichen **Esther  
Ralston, Jocelyne  
Lee, Neil Hamilton**